

Inhaltsverzeichnis 08.07.2013

Kunden-Nr.: 17768
 Ausschnitte: 68
 Folgeseiten: 56

panta rhei pr gmbh
 Herr Werner Kälin
 Weinbergstrasse 164
 8006 Zürich

	Auflage	Seite
Self-initiated coverage		
Bildung und Kultur		
22.06.2013 Die Südostschweiz (Glarus) <i>Auf neuem Pilgerweg Felix und Regula folgen</i>	13'377	1
23.06.2013 glarus24.ch <i>Eine Pilgerreise für alle</i>	Keine Angabe	2
26.06.2013 glarner woche <i>Eine Pilgerreise für alle</i>	19'919	4
27.06.2013 Fridolin <i>Eine Pilgerreise für alle</i>	30'529	5
Tourismus		
20.06.2013 tourismus-news.com Tourismus-NEWS <i>Industriespionage im Glarnerland</i>	Keine Angabe	6
21.06.2013 ZuerichNews.com <i>Industriespionage im Glarnerland</i>	Keine Angabe	8
24.06.2013 Höfner Volksblatt <i>Industriespionage im Glarnerland</i>	4'888	9
25.06.2013 Coopzeitung <i>Wo alles begann</i>	2'500'000	10
28.06.2013 glarus24.ch <i>Industriespionage im Glarnerland</i>	Keine Angabe	13
28.06.2013 myschweiz.com <i>Industriespionage im Glarnerland: Geführte Rundgänge durch 10 Fabriken</i>	Keine Angabe	14
Regionalprodukte		
05.06.2013 Brigitte / Ausgabe Schweiz <i>DIE GUTE IDEE ...</i>	30'000	15
06.06.2013 Schweizer Familie <i>WÜRZIGER GLARNER</i>	192'853	16
Non-initiated coverage		
Volkswirtschaft und Inneres		
04.06.2013 Berner Oberländer <i>Merkur macht Platz für Läderach</i>	19'873	17
09.06.2013 NZZ am Sonntag <i>Made in Glarnerland</i>	130'837	18

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
11.06.2013	schweizerbauer.ch Schweizer Bauer Online <i>Zu wenig gekäst - Bund und Kanton wollen Geld zurück</i>	Keine Angabe	20
13.06.2013	awp Finanznachrichten <i>UNTERNEHMENSPORTRAIT/Feldschlösschen Getränke Holding AG</i>	Keine Angabe	22
Bildung und Kultur			
01.06.2013	Kulturtipp <i>Sommersounds in lauschiger Ambiance</i>	15'894	26
05.06.2013	Sarganserländer <i>Zigermeet ist Kunst in der Luft</i>	10'094	32
13.06.2013	bauernzeitung.ch BauernZeitung Online <i>Graubünden und Glarus zu Gast am «Marché-Concours National de Chevaux»</i>	Keine Angabe	35
13.06.2013	gr.ch Cantone dei Grigioni <i>Il Cantone dei Grigioni e il Cantone di Glarona saranno ospiti al Marché-C ...</i>	Keine Angabe	37
13.06.2013	gr.ch Kanton Graubünden <i>Die Gastkantone Graubünden und Glarus am Marché-Concours in Saignelégier</i>	Keine Angabe	39
13.06.2013	srf.ch SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online <i>Graubünden und Glarus präsentieren sich als Pferdekantone</i>	Keine Angabe	41
21.06.2013	SRF News <i>Viele Glarner haben genug von Anna Göldi</i>	Keine Angabe	42
23.06.2013	blick.ch <i>Nie mehr «Kafi am Pistenrand»!</i>	Keine Angabe	43
25.06.2013	appenzell24.ch Appenzell 24 <i>Neuerwerb für die kantonale Kunstsammlung</i>	Keine Angabe	46
27.06.2013	Sarganserländer <i>Melodien berühmter Filme</i>	10'094	47
Sicherheit und Justiz			
11.06.2013	swissblawg.ch swissblawg <i>5A_88/2013: Begriff der Prozessfähigkeit gemäss Art. 67 Abs. 1 ZPO</i>	Keine Angabe	48
15.06.2013	davoserzeitung.ch Davoser Zeitung Online <i>Schänner Asbest-Betroffene wollen Geschichte aufarbeiten</i>	Keine Angabe	49
15.06.2013	praettigauerpost.ch Prättigauer Post Online <i>Schänner Asbest-Betroffene wollen Geschichte aufarbeiten</i>	Keine Angabe	51
Bau und Umwelt			
03.06.2013	nachhaltigleben <i>Energereiches Braunwald</i>	Keine Angabe	53
17.06.2013	aargauerzeitung.ch <i>Gemeinnütziger Einsatz im Glarnerland</i>	Keine Angabe	55
20.06.2013	ATS / Agence Télégraphique Suisse <i>Projet Parc éolien du Vorab / Clôture de l'étude de faisabilité</i>	Keine Angabe	56
20.06.2013	cash.ch <i>BKW: Machbarkeitsabklärungen für Projekt Windpark Vorab abgeschlossen</i>	Keine Angabe	57
20.06.2013	Happy Times <i>Gewaltiger Windpark zwischen Graubünden und dem Glarnerland ist machbar! S ...</i>	Keine Angabe	58
20.06.2013	SDA / Schweizerische Depeschagentur <i>Projekt Windpark Vorab / Machbarkeitsabklärungen abgeschlossen</i>	Keine Angabe	59
21.06.2013	soaktuell.ch Internet-Zeitung soaktuell.ch <i>Projekt Windpark: Machbarkeitsabklärungen abgeschlossen</i>	Keine Angabe	60

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Bau und Umwelt			
24.06.2013	ee-news.ch EE-News <i>BWK: Machbarkeitsabklärungen für Windpark Vorab abgeschlossen</i>	Keine Angabe	61
24.06.2013	moneycab.com moneycab <i>Projekt Windpark Vorab: Machbarkeits-Abklärungen abgeschlossen</i>	Keine Angabe	62
24.06.2013	nzz.ch Neue Zürcher Zeitung Online <i>BEKB lanciert Premium-Index</i>	Keine Angabe	64
26.06.2013	Jäger bekommen mehr Arbeit <i>Jäger bekommen mehr Arbeit</i>	Keine Angabe	66
Finanzen und Gesundheit			
11.06.2013	awp Finanznachrichten <i>Glerner Pensionskasse: Deckung steigt auf über 100%</i>	Keine Angabe	67
Staatskanzlei			
16.06.2013	Le Matin Dimanche <i>L'ombre d'Eveline Widmer - Schlumpf prend bien la lumière</i>	160'999	68
18.06.2013	basellandschaftlichezeitung.ch <i>Es fehlt die Frau im Haus</i>	Keine Angabe	71
Tourismus			
02.06.2013	davoserzeitung.ch Davoser Zeitung Online <i>Gemeinsam in die Zukunft</i>	Keine Angabe	73
12.06.2013	davoserzeitung.ch Davoser Zeitung Online <i>Berghilfe unterstützt Adventure-Steig in Elm</i>	Keine Angabe	74
12.06.2013	praettigauerpost.ch Prättigauer Post Online <i>Berghilfe unterstützt Adventure-Steig in Elm</i>	Keine Angabe	75
12.06.2013	Russische Schweiz <i>AUF DEN SPUREN SUWOROW</i>	6'000	76
13.06.2013	Salz & Pfeffer <i>DER BESTE FREUND</i>	14'425	81
17.06.2013	ausflugsziele.ch <i>Tierli-Erlebnispfad - Rundwanderweg im Glarnerland</i>	Keine Angabe	91
17.06.2013	ausflugsziele.ch Ausflugsziele <i>Elm im Glarnerland - reizend natürlich</i>	Keine Angabe	92
20.06.2013	Höngger <i>Übernachtung im Märchenhotel zu gewinnen</i>	13'500	95
20.06.2013	htr Hotel Revue <i>Wo Märchen wahr werden</i>	9'971	96
20.06.2013	tagesanzeiger.ch (Blog) <i>Des Wanderers bester Freund</i>	Keine Angabe	97
24.06.2013	Journal 21 <i>Ein Denkmal des Alpinismus</i>	Keine Angabe	98
28.06.2013	myswitzerland.com Schweiz Tourismus DE <i>Schabziger Höhenweg</i>	Keine Angabe	102
30.06.2013	SonntagsBlick Magazin <i>Weltnaturerbe Sardona GL</i>	224'260	104
Regionalprodukte			
13.06.2013	davoserzeitung.ch Davoser Zeitung Online <i>Erlebniskäserei Nüenalp ob Filzbach eröffnet</i>	Keine Angabe	106
13.06.2013	praettigauerpost.ch Prättigauer Post Online <i>Erlebniskäserei Nüenalp ob Filzbach eröffnet</i>	Keine Angabe	107

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Regionalprodukte			
19.06.2013	Schweizer Bauer <i>Käsen als Event - gleich selber anpacken</i>	31'332	108
28.06.2013	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich <i>Keine Schau, sondern ein Erlebnis</i>	8'354	111
29.06.2013	natuerlich-online.ch Natürlich Online <i>Kleiner Stinker</i>	Keine Angabe	113
Gemeinden			
07.06.2013	srf.ch SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online <i>Glarner bringen Zürcher das 1x1 der Gemeindefusionen bei</i>	Keine Angabe	115
08.06.2013	Schaffhauser Nachrichten <i>Glarner Fusionsapostel bei Weinländer Einzelkämpfern</i>	21'459	117
08.06.2013	shn.ch Schaffhauser Nachrichten Online <i>Glarner Fusionsapostel bei Weinländer Einzelkämpfern</i>	Keine Angabe	119
11.06.2013	Tele Top <i>Bei gemütlichem Mittagessen Kontakt knüpfen und interessanten Referaten zu ...</i>	Keine Angabe	121
18.06.2013	Neue Zürcher Zeitung <i>Mit Pioniergeist aus der Krise</i>	119'537	122
26.06.2013	Radio SRF 1 <i>Der Kt. Schaffhausen will die Zahl der Gemeinden reduzieren</i>	Keine Angabe	123
26.06.2013	Radio SRF 4 NEWS <i>Der Kt. Schaffhausen will die Zahl der Gemeinden reduzieren</i>	Keine Angabe	124

Auf neuem Pilgerweg Felix und Regula folgen

Zwischen Glarus Süd und Zürich gibt es neu den Felix- und-Regula-Pilgerweg. Im September wird zur ersten Pilgerreise aufgebrochen. Anmeldeschluss ist Ende Juni.

Glarus Süd/Zürich. – Die Felix- und-Regula-Quellen im Tierfehd bei Linthal sind der Ausgangspunkt des neuen Pilgerwegs nach Zürich, teilt die Pfarrei Schwanden mit. Die erste Pilgerreise auf dem Felix- und-Regula-Pilgerweg findet vom Donnerstag, 19. September, bis Sonntag, 22. September, statt. Sie sei auch ein Symbol für die traditionelle Verbundenheit zwischen Glarus Süd und Zürich. Die Reise eigne sich auch für Pilgeranfänger.

Bereits seien die Wege abgeschritten und die Unterkünfte reserviert. Die Detailplanung habe noch etwas Zeit. Er wolle als Zürcher ein Tor vom Glarnerland aus nach Zürich öffnen, wird Initiator Pfarrer Josef Kohler zitiert.

Umgekehrt möchte er auch die Zürcher zu einer zweifachen Quelle führen: zu den Glarner Wassern, die den Ursprung des Zürichsees bilden, und zu der Überlieferung, dass die Zürcher Stadtheiligen als erste christliche Glaubensboten von hier aus den Weg nach Zürich eingeschlagen haben.

Ökumene besonders wichtig

Besonders wichtig ist für den Initiator die Ökumene. So wird das Pilgerweg-Projekt sowohl von der katholischen Kirche als auch der reformierten Pfarrei unterstützt. Überhaupt freut sich Kohler auf Interessierte aller Glaubensrichtungen.



Beinahe unscheinbar: Die Felix- und-Regula-Quellen im Tierfehd zeugen von der Verbundenheit zwischen Glarus Süd und der Stadt Zürich.

Da von Anfang an die Gemeinde Glarus Süd mit im Boot war, dürfte es beim Festakt in Zürich sowohl zu Begegnungen auf kirchlichem wie auch auf politischem Gebiet kommen.

Zu Fuss und mit dem Schiff

Die ersten drei Etappen führen zu Fuss vom Tierfehd nach Näfels (30 Kilometer), von Näfels nach Uznach (20 km) und weiter nach Busskirch (20 km).

Quereinstiege sind am besten jeweils morgens möglich. «Jeder soll gehen, wie er will, meistens sind die Pilger für sich allein, sind in den eigenen Gedanken versunken», wird Reimund Born, der grosse Erfahrung in Sachen Gruppenpilgerreisen mitbringt und im OK Pfarrer Kohler unterstützt, zitiert. Auf der vierten Etappe fährt die Gruppe mit dem Extra-Schiff von Rapperswil nach Zürich. Auf dem kulturellen Pro-

gramm in Zürich steht nebst dem Festakt in der Wasserkirche auch der Besuch der Grabstätte von Felix und Regula im Grossmünster.

Start Pilgerreise und Familientag

Zur Pilgerreise starten die Teilnehmenden am Donnerstag, 19. September, mit einem Frühstück ab 7 Uhr in der Axpo-Kantine im Tierfehd bei Linthal. Um 8.15 Uhr macht man sich bei der Felix- und-Regula-Quelle auf den Weg. Das Gepäck transportiert ein Begleitfahrzeug. Die Kosten pro Pilgertag betragen zirka 80 Franken. Maximal 50 Personen können teilnehmen.

Am Sonntag, 22. September, findet auch der Familientag des Dekanats Glarus in Zürich statt. Das Pastoralforum organisiert für die Teilnehmenden, die am Festakt in der Wasserkirche dabei sind, die Fahrt nach Zürich. Ab 8 Uhr ist Abfahrt im Glarnerland, um 10 Uhr beginnt das Programm in Zürich. Und um zirka 16 Uhr wird ins Glarnerland zurückgekehrt.

Die Flucht der Zürcher Stadtpatrone

Felix und Regula sind zwei der drei Zürcher Stadtpatrone. Die christlichen Geschwister waren der Legende nach Anfang des 4. Jahrhunderts mit einer Legion aus Ägypten ins Wallis gekommen. Sie flohen wegen der Christenverfolgung über die Furka und den Klausenpass ins Glarnerland und weiter der Linth entlang bis nach Zürich. Dort wurden sie enthauptet. (eing)

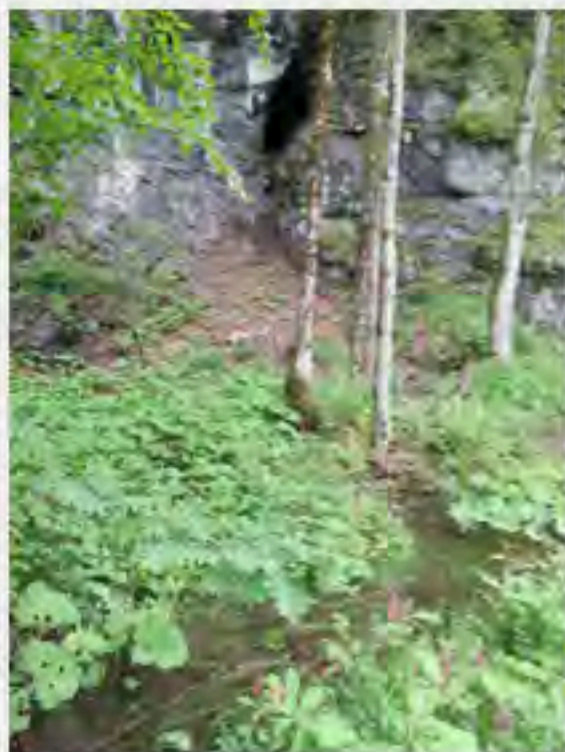
Anmeldung Pilgerreise bis Sonntag, 30. Juni: 055 647 30 70, sekretariat@kathglarus-sued.ch. Weitere Infos: www.pilgerweg-felix-und-regula.ch. Anmeldung Familientag bis Montag, 2. September: im Pfarramt vor Ort.

Eine Pilgerreise für alle

Von: eing.

Die Felix-und-Regula-Quellen im Tierfehd bei Linthal sind der Ausgangspunkt des neuen Pilgerwegs von Glarus Süd nach Zürich. Die erste Pilgerreise vom 19. bis 22. September 2013 ist auch ein Symbol für die traditionelle Verbundenheit zwischen Glarus Süd und Zürich. Anmeldeschluss ist am 30. Juni 2013.

f Teilen



Beinahe unscheinbar zeugen die Felix-und-Regula-Quellen im Tierfehd von der tiefen Verbundenheit zwischen Glarus Süd und der Stadt Zürich. (Bild: zvg)

Bereits sind die Wege abgeschritten und die Unterkünfte reserviert. Die Detailplanung hat noch etwas Zeit. «Als Zürcher möchte ich vom Glarnerland aus ein Tor nach Zürich öffnen. Ich möchte umgekehrt auch die Zürcher zu einer zweifachen Quelle führen: nämlich zu den Wassern, die den Ursprung des herrlichen Zürichsees bilden und zur Tradition, dass ihre Stadtheiligen als erste christliche Glaubensboten von hier aus den Weg nach Zürich eingeschlagen haben,» sagt Initiant Pfarrer Josef Kohler.

Besonders wichtig ist für den Initianten die Ökumene. So unterstützt das Projekt sowohl die Katholische Kirche als auch die reformierte Pfarrerschaft und ihr kantonaler Kirchenrat. Überhaupt freut sich Kohler auf Interessierte aller Glaubensrichtungen. Da von Anfang an die politische Gemeinde Glarus Süd im Boot war, dürfte es am Festakt in Zürich sowohl zu Begegnungen auf kirchlichem wie auch auf politischem Gebiet kommen. Die Reise eignet sich auch für Pilgeranfänger.

Berich

70 Kilometer zu Fuss und Extrafahrt mit dem Schiff

Die ersten drei Tagesetappen führen zu Fuss vom Tierfehd nach Näfels (30 km), von Näfels nach Uznach (20 km) und weiter nach Busskirch (20 km). Es muss sich niemand für alle vier Etappen verpflichten. Quereinstiege sind am besten jeweils morgens möglich. «Jeder soll gehen wie er will, meistens sind die Pilger für sich allein, sind in den eigenen Gedanken versunken», sagt Reimund Born, der grosse Erfahrung im Gruppenpilgerreisen mitbringt und im OK Pfarrer Kohler unterstützt. Auf der vierten Etappe fährt die Gruppe mit dem Extra-Schiff von Rapperswil nach Zürich, wo sie feierlich empfangen wird. Auf dem kulturellen Programm in Zürich steht nebst dem Festakt in der Wasserkirche auch der Besuch der Grabstätte von Felix und Regula im Grossmünster. Das Pastoralforum organisiert am Sonntag eine Fahrt nach Zürich für die Teilnehmenden am Familientag, die am Festakt in der Wasserkirche dabei sind.

Links:

Eröffnung Pilgerweg Felix und Regula

Donnerstag, 19., bis Sonntag, 22. September 2013

ab 07.00 Uhr: Frühstück in der AXPO-Kantine

08.15 Uhr: Start an der Felix und Regula-Quelle

Das Gepäck transportiert ein Begleitfahrzeug.

Kosten: pro Pilgertag zirka 80 Franken / max. 50 Personen

Anmeldung bis am 30. Juni 2013:

Telefon 055 647 30 70

E-Mail: sekretariat@kathglarussued.ch

Weitere Infos auf der Homepage und in der Kommunikation direkt mit den Teilnehmenden.

www.pilgerweg-felix-und-regula.ch



Eine Pilgerreise für alle

Die Felix-und-Regula-Quellen im Tierfehd bei Linthal sind der Ausgangspunkt des neuen Pilgerwegs von Glarus Süd nach Zürich. Die erste Pilgerreise vom 19. bis 22. September ist auch ein Symbol für die traditionelle Verbundenheit zwischen Glarus Süd und Zürich.

mitg. Bereits sind die Wege abgeschritten und die Unterkünfte reserviert. Die Detailplanung hat noch etwas Zeit. «Als Zürcher möchte ich vom Glarnerland aus ein Tor nach Zürich öffnen. Ich möchte umgekehrt auch die Zürcher zu einer zweifachen Quelle führen: nämlich zu den Wassern, die den Ursprung des herrlichen Zürichsees bilden und zur Tradition, dass ihre Stadtheiligen als erste christliche Glaubensboten von hier aus den Weg nach Zürich eingeschlagen haben», sagt Initiant Pfarrer Josef Kohler. Besonders wichtig ist für den Initianten die Ökumene. So unterstützt das Projekt sowohl die katholische Kirche als auch die reformierte Pfarerschaft und ihren kantonalen Kirchenrat. Überhaupt freut sich Kohler auf Interessierte aller Glaubensrichtungen. Da von Anfang an die Politische Gemeinde Glarus Süd im Boot war, dürfte es am Festakt in Zürich sowohl

zu Begegnungen auf kirchlichem wie auch auf politischem Gebiet kommen. Die Reise eignet sich auch für Pilgeranfänger.

70 Kilometer zu Fuss und Extrafahrt mit dem Schiff

Die ersten drei Tagesetappen führen zu Fuss vom Tierfehd nach Näfels (30 km), von Näfels nach Uznach (20 km) und weiter nach Busskirch (20 km). Es muss sich niemand für alle vier Etappen verpflichten. Quereinstiege sind am besten jeweils morgens möglich. «Jeder soll gehen, wie er will, meistens sind die Pilger für sich allein, sind in den eigenen Gedanken versunken», sagt Reimund Born, der grosse Erfahrung im Gruppenpilgerreisen mitbringt und im OK Pfarrer Kohler unterstützt. Auf der vierten Etappe fährt die Gruppe mit dem Extra-Schiff von Rapperswil nach Zürich, wo sie feierlich empfangen

wird. Auf dem kulturellen Programm in Zürich steht nebst dem Festakt in der Wasserkirche auch der Besuch der Grabstätte von Felix und Regula im Grossmünster. Das Pastoralforum organisiert am Sonntag eine Fahrt nach Zürich für die Teilnehmenden am Familientag, die am Festakt in der Wasserkirche dabei sind.



FELIX UND REGULA

Die Geschwister Felix und Regula sollen Mitglieder der Thebäischen Legion gewesen sein. Mauritius, der Kommandant der Legion, riet ihnen zu fliehen, was den beiden auch gelang. Zusammen mit ihrem Diener Exuperantius flohen sie über die Furka und den Klausenpass ins Glarnerland, folgten schliesslich der Linth und gelangten nach Zürich. Sie wurden aber entdeckt, und als sie sich trotz Folter weigerten, die römischen Götter anzubeten, wurden sie enthauptet. Die Legende erzählt, dass sie ihre Köpfe in den Armen trugen und 40 Ellen der Limmat entlang gingen. Begraben wurden sie dort, wo heute das Grossmünster steht. Durch alle Jahrhunderte hindurch zierten sie das Staatssiegel des Kt. Zürich.

FAMILIENTAG DES DEKANATS GLARUS

Sonntag, 22. September 2013. Ab 8 Uhr: Abfahrt im Glarnerland; 10 Uhr: Programmbeginn mit Begrüssung der Pilger; zirka 16 Uhr: Rückfahrt ins Glarnerland. Anmeldung bis am 2. September 2013 im Pfarramt vor Ort.

Weitere Infos auf der Homepage und in der Kommunikation direkt mit den Teilnehmenden. www.pilgerweg-felix-und-regula.ch

ERÖFFNUNG PILGERWEG FELIX UND REGULA

Donnerstag, 19. bis Sonntag, 22. September 2013. Ab 7 Uhr: Frühstück in der Expo-Kantine; 8.15 Uhr: Start an der Felix-und-Regula-Quelle. Das Gepäck transportiert ein Begleitfahrzeug. Anmeldung bis am 30. Juni 2013:

Telefon 055 647 30 70, sekretariat@kathglarus-sued.ch

Eine Pilgerreise für alle

Die «Felix und Regula»-Quellen im Tierfehd bei Linthal sind der Ausgangspunkt des neuen Pilgerwegs von Glarus Süd nach Zürich. Die erste Pilgerreise vom Donnerstag, 19., bis Sonntag, 22. September, ist auch ein Symbol für die traditionelle Verbundenheit zwischen Glarus Süd und Zürich. Anmeldeschluss ist am Sonntag, 30. Juni.

Bereits sind die Wege abgesprochen und die Unterkünfte reserviert. Die Detailplanung hat noch etwas Zeit. «Als Zürcher möchte ich vom Glarnerland aus ein Tor nach Zürich öffnen. Ich möchte umgekehrt auch die Zürcher zu einer zweifachen Quelle führen: nämlich zu den Wassern, die den Ursprung des herrlichen Zürichsees bilden und zur Tradition, dass ihre Stadtheiligen als erste christliche Glaubensboten von hier aus den Weg nach Zürich eingeschlagen haben», sagt Initiant Pfarrer Josef Kohler. Besonders wichtig ist für den Initianten die Ökumene. So unterstützt das Projekt sowohl die katholische Kirche als auch die reformierte Pfarerschaft und ihr kantonaler Kirchenrat. Überhaupt freut sich Kohler auf Interessierte aller Glaubensrichtungen.

Da von Anfang an die Politische Gemeinde Glarus Süd im Boot war, dürfte es am Festakt in Zürich sowohl zu Begegnungen auf kirchlichem wie auch auf politischem Gebiet kommen.

70 Kilometer zu Fuss

Die ersten drei Tagesetappen führen zu Fuss vom Tierfehd nach Näfels (30 km), von Näfels nach Uznach (20 km) und weiter nach Buskirch (20 km). Es muss sich niemand für alle vier Etappen verpflichten. Quereinstiege sind am besten jeweils morgens möglich. «Jeder soll gehen, wie er will, meistens sind die Pilger für sich allein, sind in die eigenen Gedanken versunken», sagt Reimund Born, der grosse Erfahrung im Gruppenpilgerreisen mitbringt und im OK Pfarrer Kohler unterstützt. Auf der vierten Etappe fährt die Gruppe mit dem Extraschiff von Rapperswil-Jona nach Zürich, wo sie feierlich empfangen wird. Auf dem kulturellen Programm in Zürich steht nebst dem Festakt in der Wasserkirche auch der Besuch der Grabstätte von Felix und Regula im Grossmünster. ●

eing.



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

H+M MEDIA AG
8005 Zürich
043 818 22 71
tourismus-news.com

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Self-initiated coverage / Tourismus

Industriespionage im Glarnerland

Veröffentlicht am 20. Juni 2013
von H M MEDIA



Glarus, 20. Juni 2013 * * * Über 40 Prozent der Glarnerinnen und Glarner arbeiten im gewerblichindustriellen Bereich. Dadurch ist Glarus der am stärksten industrialisierte Schweizer Kanton. Diese bald 200-jährige Tradition integriert der Kanton nun in sein touristisches Programm: Zehn Glarner Unternehmen öffnen im Sommer die Türen ihrer Produktionsstätten exklusiv für Besucherinnen und Besucher aus nah und fern.

Unter der Leitung des Produktmanagements Glarnerland ist ein neues Angebot entstanden, das Besucherinnen und Besucher die Glarner Industriekultur hautnah erleben lässt. Im Juli und August stehen 29 Fabrikbesichtigungen in zehn Glarner Unternehmen auf dem Programm. «Das neue Angebot passt perfekt zum Glarnerland. Es steht für den reizvollen Kontrast zwischen Natur und Industriekultur», sagt die Produktmanagerin, Marieke van Ommeren von der Agentur pluswert gmbh. Und: «In dieser Ausprägung ist das Angebot einzigartig in der Schweiz und gleichzeitig eine Ergänzung des Schlechtwetterprogramms.»

Geführte Rundgänge durch zehn Fabriken

Die Fabrikbesichtigungen finden bei zehn Glarner Unternehmen statt. Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Tourismus steht für die Pragmatik im kompakten Freizeit- und Wirtschaftsraum Glarnerland. Unter den beteiligten Unternehmen sind bekannte Brands zu finden, die das Glarnerland mit ihren Produkten in die Welt hinaustragen. Dazu gehören die Stühle von horgenglarus, das Schabzigerstöckli der Geska, Frischschokolade von Läderach oder Gebäudehüllen von Eternit. Mit der Brauerei Adler, Kessler-Swiss Ski und Snowboards, Mitlödi Textildruck, der Papierfabrik Netstal, Stöckli Metall und Swiss Mountain Hand Bägs sind auch echte Geheimtipps im Programm, welche die Vielfältigkeit des Glarnerlands auszeichnen.

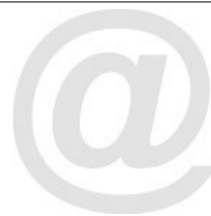
Pressemitteilung / Medienmitteilung zum downloaden (PDF)

Datum: 20.06.2013

Tourismus-NEWS.com

Internationale Pressemitteilungen aus der Tourismus-Branche

H+M
MEDIA



H+M MEDIA AG
8005 Zürich
043 818 22 71
tourismus-news.com

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938



Self-initiated coverage / Tourismus

Kontakt Produktmanagement Glarnerland:
Produktmanagement Glarus • Marieke van Ommeren •
Zwinglistrasse 6 • 8750 Glarus • Telefon 081 257 12 23 •
Fax 081 257 12 29 • pmglarnerland@pluswert.ch •
<http://www.glarnerland.ch>

Kontakt Kanton Glarus:
Kontaktstelle für Wirtschaft • Christian Zehnder •
Zwinglistrasse 6 • 8750 Glarus • Telefon +41 (0)55 646 66
12 • Fax +41 (0)55 646 66 09 • Christian.Zehnder@gl.ch
• <http://www.glarus.ch>
• <http://www.glarusnet.ch>

Powered by Ausflugsziele.ch
About these ads

Medieninformation – Industriespionage im Glarnerland

 21. Juni 2013  [Polizei Glarus](#)

Medieninformation – Industriespionage im Glarnerland

Über 40 Prozent der Glarnerinnen und Glarner arbeiten im gewerblichindustriellen Bereich. Dadurch ist Glarus der am stärksten industrialisierte Schweizer Kanton. Diese bald 200-jährige Tradition integriert der Kanton nun in sein touristisches Programm: Zehn Glarner Unternehmen öffnen im Sommer die Türen ihrer Produktionsstätten exklusiv für Besucherinnen und Besucher aus nah und fern.

- [Medieninformation Industriespionage \[PDF, 508 KB\]](#)
- [FLYER Industriespionage \[PDF, 3.00 MB\]](#)

[News von www.gl.ch](#)

Das könnte Sie auch interessieren:

KulturSprinter unterwegs im Glarnerland: GlarnerSprinter mit Leseabteil und

Ein Leuchtturm für die Landwirtschaft

Gelebte Glarner Tradition

Medieninformation – Neue Zweitwohnungen im Glarnerland



KulturSprinter unterwegs im Glarnerland: GlarnerSprinter mit Leseabteil und Kulturveranstaltungen.

Das Glarnerland steht für eine vielfältige und eindruckliche Kulturlandschaft in der Schweiz. Der Kanton soll in Zukunft den Freunden und Interessierten der Kultur noch bekannter gemacht werden. Eine vor einigen ...

weiterlesen

 Gefällt mir { 0 }  Twittern { 0 }  +1 { 0 }

[Edit your submission](#)

 [Glarnerland](#), [Industriespionage](#), [Medieninformation](#)

 Print  PDF

Suchen 

ZUERICH NEWS – TICKER

- Rueun: Vermisster tot aufgefunden
- Stadt Bern: Mutmasslicher Täter nach Tötungsdelikt „Safari“ angehalten
- Gmelin rudert gleich zweimal aufs Podest
- Kollbrunn: Personenwagen fuhr gegen Eingangstüre eines Einkaufsgeschäfts
- Münchenbuchsee / Zeugenaufruf: Mehrere junge Männer verüben Raubversuch

Seite: 1 ... 3 **4** 5 ... 5.506



TUNIQUES
à partir de **14.95 CHF**



VOIR LA BOUTIQUE >



Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'888
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 6'952 mm²

Self-initiated coverage / Tourismus

Industriespionage im Glarnerland

Glarus. – Über 40 Prozent der Glarnerinnen und Glarner arbeiten im gewerblich-industriellen Bereich. Dadurch ist Glarus der am stärksten industrialisierte Schweizer Kanton. Diese bald 200-jährige Tradition integriert der Kanton nun in sein touristisches Programm: Zehn Glarner Unternehmen öffnen im Sommer die Türen ihrer Produktionsstätten exklusiv für Besucherinnen und Besucher aus nah und fern. Im Juli und August stehen 29 Fabrikbesichtigungen in zehn Glarner Unternehmen auf dem Programm. Unter den beteiligten Unternehmen sind bekannte Brands zu finden, die das Glarnerland mit ihren Produkten in die Welt hinaustragen. Dazu gehören die Stühle von Horgenglarus, das Schabzigerstöckli der Geska, Frischschokolade von Läderach oder Gebäudehüllen von Eternit. Mit der Brauerei Adler, Kessler-Swiss Ski und Snowboards, Mitlödi Textildruck, der Papierfabrik Netstal, Stöckli Metall und Swiss Mountain Hand Bägs sind auch echte Geheimtipps im Programm, welche die Vielfaltigkeit des Glarnerlands auszeichnen. (pd)



Was für eine Aussicht! Die Fridolinshütte am Weg zur Grünhornhütte.

SAC-Jubiläum

Wo alles begann

Wer Richtung Tödi wandert, versteht gut, warum gerade dort die erste SAC-Hütte gebaut wurde. Die Gegend ist archaisch und voller Geschichten. Die lässt man sich am besten von der Hüttenwartin Gabi Aschwanden erzählen.

TEXT: FRANZ BAMERT
FOTOS: YANNICK ANDREA

Der Gletscherbach gräbt sich wie ein verwundetes Untier tief in den Boden. Die zerklüfteten, namenlosen Felswände schauen abweisend und drohend auf die Menschen des Glarnerlandes hinab. Der Biferten-Gletscher ist ein unberechenbarer Tatzelwurm, der die Weiden

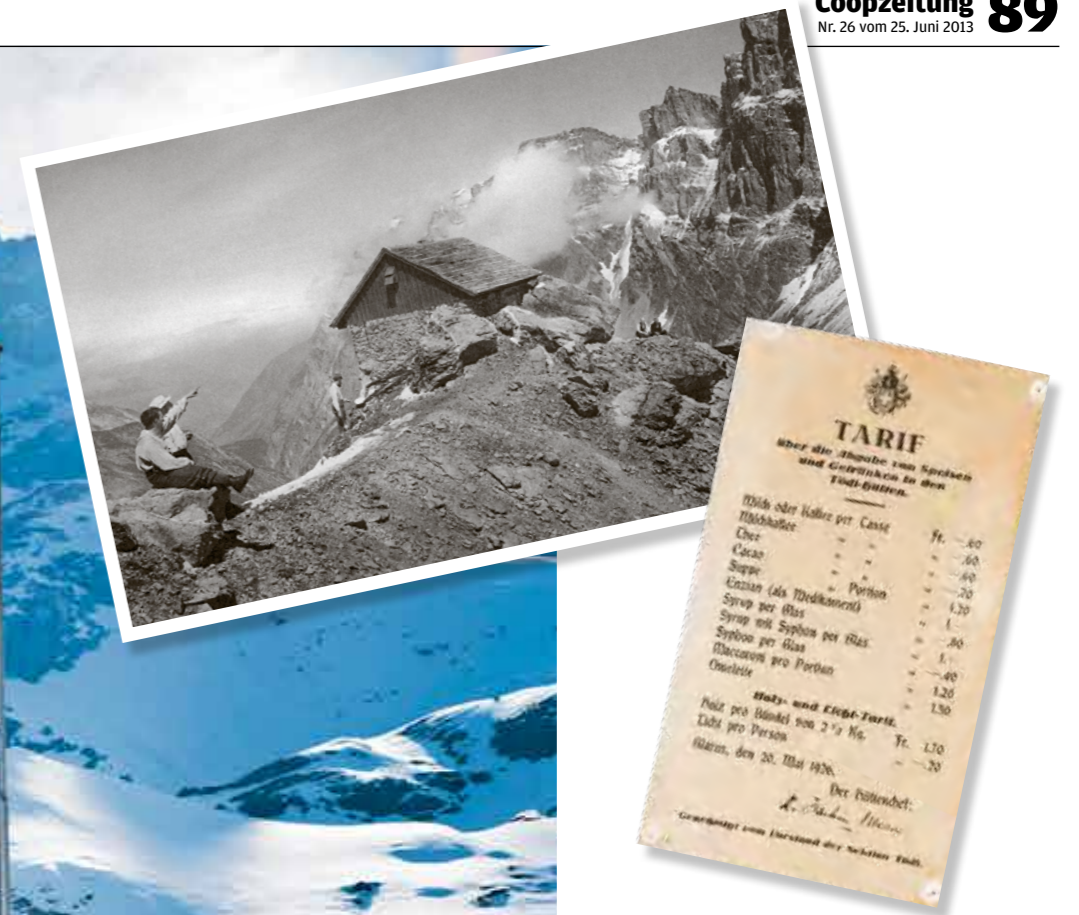
überzieht und manchmal auch einen verwegenen Gämsjäger verschlingt. Die Welt oberhalb der Alpen von Linthal nennen die Glarner darum «Die Öde». In dieser Steinwüste, wo die Götter, Geister oder auch der Teufel daheim sein mögen, haben die Menschen nichts verloren.

Das war vor 200 Jahren. Was so oder ähnlich nicht nur für die Glarner, sondern für fast alle Bewoh-

ner des Alpenbogens galt, hat sich seither radikal verändert: «Ich lebe in den Bergen, mit den Bergen. Ich liebe sie und manchmal rede ich auch mit ihnen», sagt Gabi Aschwanden, die seit 22 Jahren die Fridolins- und die Grünhornhütte ob Linthal wartet. Die Hütten gehören der SAC-Sektion Tödi – der Name ist bezeichnend: Was über Jahrhunderte «Die Öde» war, wurde zum «Tödi», dem

Die Grünhornhütte ist heute ein Museum, erzählt von früheren Wanderungen. Damals kostete ein Kaffee noch etwas weniger.

mit 3614 Metern höchsten Gipfel der Glarner Alpen. Auf dem Weg zum Tödi steht die Grünhornhütte, sozusagen die «Wiege» des Schweizerischen Alpenclubs (SAC). Rudolf-Theodor Simler – nicht etwa ein Bergler, sondern ein Zürcher Fabrikantensohn – hatte bei der langen Erstbesteigung des Tödi die Idee einer Schutzhütte. «Die Umsetzung der Idee besorgten dann einheimische Bergführer, Hirten und Gämsjäger», weiss Gabi Aschwanden. Sie steht in der Küche der Fridolinshütte, die nur eine Stunde von der Grünhornhütte entfernt liegt, kocht «Zigerhörtli» und erzählt, was ihr überliefert wurde. «Für die Verköstigung der Erbauer wurden gewaltige Tagesrationen festgesetzt: ein Pfund Fleisch oder Wurst, zwei Pfund Brot, ein Schoppen Cognac, eine Flasche Wein, vier ►►



Ihr Lieblings-**NESCAFÉ**[®]
ersetzt durch ein noch
vorteilhalfteres Format!



unveränderte
Schweizer
Rezeptur



Kompaktes
Format



150g =
75 Tassen



ausgezeichnetes
Preis-Leistungs
Verhältnis

NEU



8.90

NESCAFÉ
SmartPack
(100g = 5.93)

Mehr als man denkt!



Sie ist der gute
Geist des «Tödi»:
Hüttenwartin Gabi
Aschwanden bietet
auch geführte
Wandertouren an.

Einfach, aber sehr gemütlich.

►► Loth Kaffee, zudem für alle zusammen zwei Flaschen Spiritus, zwei Pfund Zucker und Schokolade.» Das brauchten die Männer auch. «Die Balken etwa, welche vom Tal heraufgetragen werden mussten, wogen 50 Kilo.»

Der Bau der einfachen Hütte kostete 1863, vor genau 150 Jahren also, 861 Franken. Doch für ein wirkliches Dach reichte es anfänglich nicht: «Die Besucher zogen jeweils eine Harzdecke über die Sparren und rollten diese vor

dem Weiterziehen wieder ein», weiss die Hüttenwartin. Zu den ersten Gästen gehörten viele Wissenschaftler, welche die damals noch fast unbekannt Bergwelt erkundeten. Im Hüttenbuch – auch das gab es schon – sind schöne Kommentare zu lesen: Am 11. Juli 1865 dankt jemand für die «schöne Tafelmusik im Hotel Grünhorn». Gemeint war das Gemecker der Geissen. Wie unterschiedlich schon damals der Begriff «Komfort» in-

terpretiert wurde, zeigen die beiden nächsten Einträge: «Wir froren tüchtig, es wäre jedenfalls sehr gut, wenn die löbliche Sektion Tödi etwas mehr Heu in die Hütte brächte.» Und das Gegenteil: «Herzlichen Dank dem Schweizerischen Alpenclub für die glückliche Idee, den herrlichen Tödi zugänglicher zu machen und für die praktische und komfortable Ausführung dieser Idee», schrieb gleichen Jahres ein anderer.

Wobei – das mit der Praktikabilität so eine Sache war: Einen Herd gab es nicht. Das Lager bestand aus Heu ohne Bretterunterlage. Wasser und Feuerholz mussten hochgetragen werden, die besten Gäste waren die Mäuse. Und so kam es, wie es kommen musste: Die Grünhornhütte wurde zwar mehrmals saniert, doch irgendwann war Schluss und als auch noch der inzwischen eingebaute Ofen den Geist aufgab, wurde die Grünhornhütte abgerissen. Nein – eben nicht. «Gott sei Dank ►►



Wie das
duftet!
Eine feine
Gemüse-
suppe von
Gabi
Aschwanden.

Ausgangspunkt für schöne Wanderungen

Der Zustieg zur Fridolinshütte fordert keine besonderen Kenntnisse: Ab Linthal/Tierfehd zu Fuss 4 Std. Von der Fridolin zur Grünhorn-Hütte: 1 Std. Wer mit dem Alpentaxi bis Hintersand fährt, spart bis 2 Std. (Fr. 15.- pro Person, Gruppen auf Anfrage).
Tel. 079 426 27 15

► link www.minibustaxiroma.ch

Die Berge rund um die Grünhorn- und die Fridolinshütte sind ein Wanderparadies und die brevetierte Wanderleiterin Gabi Aschwanden bietet geführte Wandertouren an:

► link www.bergzyt.ch

Übergang zur Claridenhütte, 3 Std.
Übergang zur Planurahütte, 4 bis 5 Std.
Anspruchsvolle Gletschertour auf den Tödi, 6 bis 7 Std. (Bergführer empfohlen).

Einmal im Jahr – diesmal vom 12. bis 15. August – werden die Berggänger von Mitmenschen mit Handicap bedient. Nicht nur, aber besonders dann, freut man sich in der Fridolinshütte auf Gäste. Voranmeldung ist von Vorteil: Tel. 055 643 34 34 / 079 228 91 60. Weitere Infos:

► link www.fridolinshuette.ch

Toppits®

Sommerernte sicher einfrieren.
GRATIS SCHNEIDEBRETT ERHALTEN.

Wer beim Einfrieren nicht nur die Sommerernte von Beeren und Gemüse sammelt, sondern auch die EAN-Codes von Toppits® Produkten, bekommt jetzt ein Koziol Schneidebrett gratis.



EAN-Codes von Toppits® Produkten sammeln & Schneidebrett „Pi:p“ gratis sichern!



EAN-Codes von fünf Toppits-Produkten ausschneiden und bis 30.9.2013 senden an: Melitta GmbH, Bahnhofstrasse 47, 4622 Egerkingen.

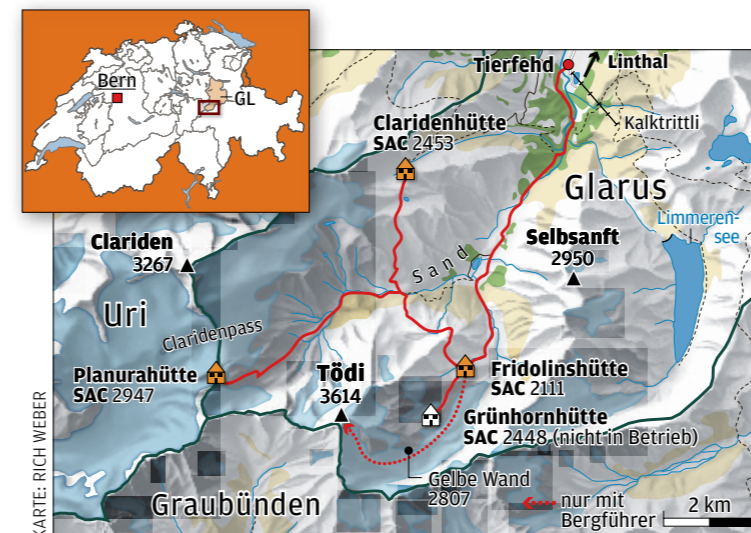
www.toppits.ch

Aussen Toppits® – Innen Geschmack



Von der Fridolinshütte gehts weiter zur Grünhornhütte. Sie ist heute ein hochalpines Baudenkmal.

Ein hinreissendes Berg-Panorama.



» gab es Leute, die sich dagegen wehrten«, erzählt Gabi und serviert gebrannte Creme zum Dessert. Sowie einen Grappa. Seit einigen Jahren kann man in der allerersten SAC-Hütte nicht mehr übernachten. Dafür wurde sie am letzten Samstag als Museum eröffnet: Tisch, Bank, Schilder und Tafeln erzählen von anno dazumal. Wer heute auf den Tödi will, übernachtet bei Gabi in der Fridolinshütte, lässt sich von ihr bekochen, hört ihren Geschichten zu und badet blutt im Haussee. Der wird nicht vom Gletscher, sondern von einer Quelle

gespeist und ist daher sommers gut und gerne 20 Grad warm. Die Berge rings um Gabis Heimat sind immer noch steil, aber sie flössen keine Angst, allenfalls aber Respekt ein. Sie haben inzwischen auch Namen erhalten, heissen Bifertenstock, Selbsanft oder eben Tödi. Auch der Gletscherbach ist kein Ungeheuer mehr und auf den Berggipfeln hockt nicht der Teufel, sondern da sitzen die Menschen, die sich göttlich über die Natur freuen.

link www.sac-toedi.ch

pre-wash

Flecken los!
Power gegen hartnäckige Flecken



25. - 29. Juni 2013

20x
SUPERPUNKTE

auf das gesamte Pre-Wash Sortiment

* Erhältlich in grösseren Coop Supermärkten.

www.martecag.ch

Das grosse SAC-Hüttenbuch zum Sonderpreis

Ein grossformatiger Bildband stellt alle SAC-Hütten vor. Die Coopzeitung bietet den Band «Die Hütten des Schweizer Alpenclubs» zum Sonderpreis an. Was wäre der SAC ohne seine derzeit 152 Hütten? Einfach ein Verein mehr. Doch die Unterkünfte - von der einfachen Gauligletscher- bis zur schon fast mondänen Monterosahütte sind so etwas wie das Aushängeschild des Schweizeri-

schen Alpenclubs. In und mit diesen Hütten wurde Geschichte geschrieben, sie haben Leben gerettet, Feste erlebt. Zwei Kenner der Berge und der Szene - Marco Volken und Remo Kundert - sind losgezogen und haben zum Jubiläum einen prächtigen Bildband aller SAC-Hütten der Schweiz gemacht. Auf 332 Seiten stellen die beiden jede Hütte in ihrem Umfeld und mit ihren Eigenheiten vor. Ein Kartenausschnitt zeigt,

wie man auf die jeweilige SAC-Hütte gelangt. Und wenn das Wetter mal gar nicht will, dann lässt sich beim Durchblättern «Die Hütten des Schweizer Alpenclubs» in alten Erinnerungen schwelgen oder man kann neue Abenteuer planen. Angebot: «Die Hütten des Schweizer Alpenclubs» ist 2013 im AS-Verlag erschienen und für Coopzeitung-Leser zum Sonderpreis von Fr. 58.- inklu-



sive Versandkosten in der Schweiz erhältlich (Ladenpreis Fr. 68.-). Bestellungen: huettenbuch@as-verlag.ch oder Tel. 044 300 23 23. Weitere Infos zum Buch:

link www.as-verlag.ch/alpinismus

Industriespionage im Glarnerland

Von: pd.

Über 40 Prozent der Glarnerinnen und Glarner arbeiten im gewerblichindustriellen Bereich. Dadurch ist Glarus der am stärksten industrialisierte Schweizer Kanton. Diese bald 200-jährige Tradition integriert der Kanton nun in sein touristisches Programm: Zehn Glarner Unternehmen öffnen im Sommer die Türen ihrer Produktionsstätten exklusiv für Besucherinnen und Besucher aus nah und fern.

f Teilen



Die Glarner «Industriespionage» nimmt es mit dem Kontrast zwischen Natur und Industriekultur auf. (Bild: zvg)

Unter der Leitung des Produktmanagements Glarnerland ist ein neues Angebot entstanden, das Besucherinnen und Besucher die Glarner Industriekultur hautnah erleben lässt. Im Juli und August stehen 29 Fabrikbesichtigungen in zehn Glarner Unternehmen auf dem Programm. «Das neue Angebot passt perfekt zum Glarnerland. Es steht für den reizvollen Kontrast zwischen Natur und Industriekultur», sagt die Produktmanagerin, Marieke van Ommeren von der Agentur pluswert gmbh. Und: «In dieser Ausprägung ist das Angebot einzigartig in der Schweiz und gleichzeitig eine Ergänzung des Schlechtwetterprogramms.»

Geführte Rundgänge durch zehn Fabriken

Die Fabrikbesichtigungen finden bei zehn Glarner Unternehmen statt. Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Tourismus steht für die Pragmatik im kompakten Freizeit- und Wirtschaftsraum Glarnerland.

Unter den beteiligten Unternehmen sind bekannte Brands zu finden, die das Glarnerland mit ihren Produkten in die Welt hinaustragen. Dazu gehören die Stühle von horgenglarus, das Schabzigerstöckli der Geska, Frischschokolade von Läderach oder Gebäudehüllen von Eternit. Mit der Brauerei Adler, Kessler-Swiss Ski und Snowboards, Mitlödi Textildruck, der Papierfabrik Netstal, Stöckli Metall und Swiss Mountain Hand Bägs sind auch echte Geheimtipps im Programm, welche die Vielfältigkeit des Glarnerlands auszeichnen.

Datum	Zeit	Fabrik	Ort
1.7.13	14.00 - 15.30	Brauerei Adler	Schwanden
2.7.13	10.00 - 11.30	Milobel Textildruck AG	Mitlöd
3.7.13	10.00 - 11.30	Milobel Textildruck AG	Mitlöd
4.7.13	09.00 - 11.30	Confiseur Läderach AG	Ermena
5.7.13	10.00 - 11.30	Papierfabrik Nestlé	Netstal
6.7.13	14.00 - 15.30	Brauerei Adler	Schwanden
10.7.13	14.00 - 15.30	Stöckli Metall AG	Netstal
11.7.13	09.00 - 11.30	Confiseur Läderach AG	Ermena
12.7.13	10.15 - 11.45	Swiss Mountain Hand Bags	Eng
15.7.13	14.00 - 15.30	Brauerei Adler	Schwanden
17.7.13	14.15 - 15.45	Etemit (Schweiz) AG	Niederurnen
18.7.13	09.00 - 11.30	Confiseur Läderach AG	Ermena
19.7.13	10.15 - 11.45	Swiss Mountain Hand Bags	Eng
22.7.13	14.00 - 15.30	Brauerei Adler	Schwanden
24.7.13	14.15 - 15.45	Etemit (Schweiz) AG	Niederurnen
25.7.13	09.00 - 11.30	Confiseur Läderach AG	Ermena
26.7.13	10.15 - 11.45	Swiss Mountain Hand Bags	Eng
29.7.13	14.00 - 15.30	Brauerei Adler	Schwanden
30.7.13	14.15 - 15.45	Etemit (Schweiz) AG	Niederurnen
2.8.13	10.15 - 11.45	Swiss Mountain Hand Bags	Eng
5.8.13	14.00 - 15.30	Brauerei Adler	Schwanden
6.8.13	17.15 - 18.45	Kaseler Swiss Ski/Snowboard	Braunwald
8.8.13	10.00 - 11.30	Geska AG	Glarus
9.8.13	10.00 - 11.30	horginglarus	Glarus
12.8.13	14.00 - 15.30	Brauerei Adler	Schwanden
13.8.13	10.00 - 11.30	Milobel Textildruck AG	Mitlöd
14.8.13	10.00 - 11.30	Milobel Textildruck AG	Mitlöd
15.8.13	10.00 - 11.30	Geska AG	Glarus
16.8.13	10.00 - 11.30	Papierfabrik Nestlé	Netstal

Anmeldung
Am Vortag bis spätestens 11.00 Uhr

Informationen und Buchung
Tourinfo Glarnerland
Raststätte
8867 Niederurnen
Telefon +41 55 610 21 25
E-Mail info@glarnerland.ch
www.glarnerland.ch

Öffnungszeiten Juli/August
Montag - Samstag: 9.15 - 18.00 Uhr
Sonntag: 8.00 - 18.00 Uhr



Industriespionage

Geführte Rundgänge durch 10 Fabriken



Erläuben Sie die spannende Glarner Industriegeschichte während 265 Tagen im Jahr. www.glarner-industrieweg.ch

Fotos

Industriespionage im Glarnerland: Geführte Rundgänge durch 10 Fabriken Glarnerland

Glarner Unternehmen öffnen diesen Sommer erstmals ihre Produktionsstätten exklusiv für Besucher und weihen sie ein in die Geheimnisse der Herstellung von Ziger, Bier, Schokolade sowie Möbel, Papier, Stoffen, Skier, Handtaschen, Metall und Faserzement.



Das Glarnerland gehört zu den ersten Regionen in der Schweiz, die industrialisiert wurden und ist bis heute eine der dichtesten Industriezonen der Schweiz. So zeugen noch heute die zahlreichen herrschaftlichen Fabrikantenvillen und historischen Fabrikgebäude von der Blüte, insbesondere der Glarner Textilindustrie im 19. Jahrhundert.

Noch heute arbeiten über 40 Prozent der rund 18'000 Beschäftigten in der Industrie, das sind mehr als in jedem anderen Kanton. Die Besucher besichtigen kleine und feine Manufakturen wie auch voll automatisierte Produktionsbetriebe, besuchen die einzige Schabzigerfabrik der Welt, degustieren feinste Schokolade und Bier und kaufen direkt im Fabrikladen ein.

Wetterprognose heute



24°
bewölkt und
regnerisch

Dienstag



25°

Mittwoch



22°

Informationen

www.glarus.ch

[Detaillierte Prognose](#)

[Klimadaten](#)

[Badewetter Glarus](#)

Ausgabe Schweiz

BRIGITTE Magazin Schweiz
8005 Zürich
044/ 444 28 82
www.brigitte.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 30'000
Erscheinungsweise: 25x jährlich



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 2
Fläche: 7'622 mm²

Self-initiated coverage / Regionalprodukte



DIE GUTE IDEE ...

... der Glarner Bauern. Sie haben vor mehr als tausend Jahren einen speziellen, würzigen Käse erfunden, den wir heute unter dem Namen Schabziger kennen. Weil die Glarner Landsgemeinde 1463 Qualität, Herstellung und Herkunftsstempel regelte, feiert der scharfe Leckerbissen dieses Jahr sein 550-jähriges Jubiläum. Noch immer besteht die Glarner Spezialität aus entrahmter Milch, Salz und Zigerklee. Erst wird die Milch in Ziger und Schotte getrennt, dann lässt man den Ziger gären, anschliessend drei bis acht Monate reifen. Erst dann wird der pulverisierte Schabzigerklee zugegeben. Am besten feiert man das Jubiläum mit dem traditionellen Rezept: Schabziger und Gschwelli. Er passt aber auch zu Hörnli, Spaghetti und sogar zu Crevetten-Sashimi hervorragend. Als Zigerbutter lässt er sich auf Darvidas oder Birnbrot streichen und mit Trockenfleisch, Gemüse- oder Fruchtstücken ergänzen.

36 Rezepte: Koch- und Rezeptbuch - 550 Jahre Schabziger Geschichte und Rezepte. TA-Verlag, Aarau 2013. 156 Seiten. Weitere Infos: www.schabziger.ch.

Datum: 06.06.2013

**Schweizer
Familie**



Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 192'853
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 47
Fläche: 4'936 mm²

Self-initiated coverage / Regionalprodukte



WÜRZIGER GLARNER

Wie ihr heiss geliebter Schabziger hergestellt werden soll, haben die Glarner im Jahr 1463 ein für allemal festgeschrieben. Mit 550 Jahren ist der würzige Schotterkäse das älteste Markenprodukt der Schweiz. www.schabziger.ch

Datum: 04.06.2013

BO BERNER OBERLÄNDER

und Oberländiges Volksblatt **OV**



Berner Oberländer
3800 Interlaken
033/ 828 80 40
www.berneroberlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'873
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 2'506 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

INTERLAKEN

Merkur macht Platz für Läderach

Die bisherige Merkur-Confiserie in Interlaken wird derzeit umgebaut und heute, 4. Juni, neu unter der Marke «Läderach – chocolatier suisse» eröffnet. Das Glarner Familienunternehmen Läderach präsentiert die Filiale, die seit dem Kauf der Merkur-Kette zur Gruppe gehört, im neuen Ladenlayout und unter seiner eigenen Marke. *pd*



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 130'837
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 88'804 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Noch ist es nur eine Fotomontage: Der Marenco-Heli soll sich auch zur Verkehrsüberwachung für die Polizei eignen.

Gefragte Leichtgewichte

Kaufpläne für zivil genutzte Helikopter nach Maschinenklasse, 2013-2017

Repräsentative Umfrage unter potenziellen Käufern: e15th Annual Turbine-Powered Civilian Helicopter Purchase Forecast, März 2013



Quelle: Nard/B. Honeywell/März 2013

Made in Glarnerland

Wer in Glarus einen selbstentwickelten Helikopter für den Weltmarkt produzieren will, spinnt ein wenig. Zwei Schweizer Ingenieure und ein russischer Investor versuchen es trotzdem. *Von Birgit Voigt*

Der Heli muss fliegen. Irgendwann diesen Sommer muss er's zeigen. 2,6 Tonnen Gewicht müssen sich zum ersten Mal vom Boden lösen und schweben. Dann würden auch die Skeptiker vielleicht langsam dran glauben – an das Wunder von Mollis, Gemeinde Glarus-Nord. Sie müssten sich an die kühne Idee gewöhnen, dass zwei Schweizer im Alleingang einen neu konzipierten Helikopter gebaut haben, allen Unkenrufen zum Trotz. Und dass daraus womöglich eine Heli-Fabrik entsteht am kleinen Flugfeld im Tal, am Eingang zum Zigerschlitz.

Daniel Schultheiss ist einer der beiden Triebkräfte hinter dem erstaunlichen Projekt. Seit 2007 arbeitet er mit Firmenchef Martin Stucki am SKYe

SH-09, ihrem Helikopter. Die Männer sind Ingenieure und Hobbypiloten. Die Idee sei über Jahre gereift, erzählt der 49-Jährige. Beide bringen unternehmerische Erfahrung ins Unterfangen. Stucki startete 1997 mit seinem Ingenieurbüro Marenco, das heute in Pfäffikon (ZH) Dienstleistung im Bereich Maschinenbau-Konstruktion anbietet.

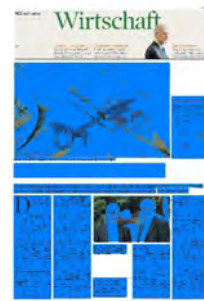
Zertifizierung als grosse Hürde

Vorschusslorbeeren gab es zuletzt reichlich für das Projekt. Marenco Swisshelicopter schaffte es auf die Kandidatenliste des Swiss Economic Forum für den Preis der Jungunternehmer. Dass nach den Ankündigungen jetzt der Traum real abheben muss, weiss Schultheiss auch. Er versichert: «Der Prototyp ist beim Bau in der Endphase. Als Nächstes stehen die ersten Bodentests an und dann die Testflüge.»

Bis 2014/2015 soll der Helikopter bei der europäischen Flugaufsichtsbehörde Easa zugelassen sein. Parallel sollen dabei auch die Zertifizierungsverfahren in den USA und Kanada laufen. Damit wäre das Gerät in allen relevanten Märkten einsatzbereit. Dabei schliesst Schultheiss einen Fehlschlag bei den Zertifizierungen quasi aus: «Wir haben die entsprechenden Vorarbeiten geleistet. Die Verfahren erfordern natürlich Fleiss und Ausdauer.»

Die Fachleute bezweifeln dagegen, dass die Heli-Firma als Neuling die anspruchsvollen Zulassungsverfahren so schlank durchziehen kann. Aviatikjournalist Eugen Bürgler von skynews.ch befasst sich viel mit der Branche. Obwohl er dem Unterfangen positiv gegenübersteht, sagt er: «Die Zertifizierung ist eine wirklich grosse Hürde.»

Wie lange sich die komplexen Prüf-



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 130'837
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 88'804 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

verfahren hinziehen können, erläutert Hansruedi Amrhein. Er ist Geschäftsführer von Valair und vertreibt in der Schweiz die Helikopter von Robinson, einem etablierten Anbieter im zivilen Bereich. Amrhein bestätigt die Schwierigkeiten von Robinson, seinen Typ R66 in Europa von den Behörden zertifiziert zu bekommen. Seit drei Jahren arbeitet der Hersteller daran, nachdem die USA im Herbst 2010 den Typ genehmigten. «Die Zulassung von grundlegend neuen Fluggeräten ist sehr teuer und zeitraubend», sagt Amrhein.

Schultheiss und Stucki wissen das wohl auch. Sie weisen lieber auf die 47 Interessenten aus mehreren Ländern hin, die schon eine Kauf-Absichtserklärung unterzeichnet haben, weil sie die Pläne begeistern.

Der Markt für zivil genutzte Helikopter wird von drei Konzernen be-

«Wir haben einen Kapitalgeber über eine Schweizer Firma, der wie wir an die Geschäftsidee glaubt.»

herrscht, dominierend ist mit fast 50% Eurocopter, eine Tochter des halbstaat-

lichen Flugzeugbauers EADS. Marktforscher schätzen die Entwicklung optimistisch ein: Um bis zu 20% werde die Nachfrage in den nächsten fünf Jahren wachsen. Damit könnten in dem Zeitraum bis zu 5600 Fluggeräte abgesetzt werden, fast die Hälfte davon im Segment der leichten, einmotorigen Typen. Es ist dieser Bereich, in dem Marenco ihren Platz suchen will.

Sie träte dabei vor allem gegen das Eurocopter-Produkt «Eureuil» an. Das französisch-deutsche «Eichhörnchen» ist seit 1974 auf dem Markt und technisch betrachtet nicht mehr taufisch. Bei einem (geplanten) Preis von rund 3 Mio. \$ sei man mit dem Marenco-Helikopter gleich teuer wie der Platzhirsch, biete aber wesentlich mehr, argumentiert Schultheiss. Dazu käme, dass in den Marktprognosen China explizit ausgenommen sei. Es gebe dort für zivile Nutzer noch keine Möglichkeit, Helikopter zu kaufen. Aufgrund von WTO-Vorgaben werde sich dies in absehbarer Zeit ändern. «Für China allein schätzen die Experten eine zusätzliche Nachfrage von 1000 Helikoptern in unserer Klasse», hofft der Heli-Konstrukteur.

Geld kommt aus Russland

Derzeit arbeiten rund 70 Mitarbeiter

am Marenco-Projekt, in der Schweiz und im Ausland. Mittelfristig sollen in Mollis jährlich rund 80 Maschinen zusammengebaut werden, mit einem möglichst hohen Anteil von Bauteilen aus der Schweiz.

Ob Schultheiss und Stucki ihre Idee von der Heli-Produktion «made in Switzerland» verwirklichen können, hängt auch vom hierzulande unbekanntem Geldgeber ab. Bis zur Serienreife des Prototyps sieht der Finanzplan einen Bedarf von 50 Mio. Fr. vor. Im März stockte die Heli-Firma das Aktienkapital von 5 auf 11 Mio. Fr. auf. Das Geld kam von der in Zürich ansässigen Investmentgesellschaft A&NN. Sie ist das Anlagevehikel des russischen Milliardärs Alexander Mamut.

A&NN wollte sich nicht zum Engagement in Marenco Swisshelicopter äussern. Mamut ist in Russland im Medienbereich engagiert. Im Herbst 2012 verkaufte er laut Presseberichten seine Hälfte an einen russischen Mobiltelefon-Vertreiber für angeblich 1,3 Mrd. \$. Auch Daniel Schultheiss will nicht über den Investor reden. Er hält sich in dem Punkt an die offizielle Sprachregelung: «Wir haben einen Kapitalgeber über eine Schweizer Firma, der wie wir an die Geschäftsidee glaubt.»



Daniel Schultheiss, links, und Martin Stucki am Swiss Economic Forum: Die zwei wollen Schweizer Luftfahrt-Geschichte schreiben. (7. Juni 2013)



Online lesen

Landwirtschaft Online

schweizerbauer.ch
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 223'909

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Zu wenig gekäst - Bund und Kanton wollen Geld zurück



1 / 1

Produkte der Käserei Haslen gibt es in Geschäften in den Kantonen Glarus, St. Gallen, Zürich, Thurgau und Aargau zu kaufen.

(Bildquelle: Screenshot toedikase.ch)

Die Biokäserei in Haslen GL hat weniger Milch verarbeitet als vereinbart. Der Inhaber muss nun Bund und Kanton 250'000 Franken Investitionshilfen zurückzahlen. Ruedi Luchsinger glaubt aber weiterhin an seinen Tödi-Käse.

Die Käserei in glarnerischen Haslen hatte ambitionierte Pläne. Unter dem Programm „Glarner Chäs und Ziger“ wollte der Kanton regionale Milchprodukte fördern und erhalten. Die Käseproduktion sollte auf 40 Tonnen Tödi-Käse pro Jahr hochgefahren werden. Bund und Kanton haben den Bau der Käserei, die 2009 in Betrieb genommen wurde, finanziell unterstützt.

Doch nun hat sich die Käseproduktion nicht so entwickelt wie gewünscht. Momentan werden jährlich nur 15 Tonnen Tödi-Käse hergestellt. Der übersättigte Käsemarkt, die Wirtschaftskrise und der schwache Euro hätten der Käserei zugesetzt, sagte Betreiber Ruedi Luchsinger vergangene Woche gegenüber der „Südostschweiz“. Es sei aber schon schade, dass die eigenen Kreationen nicht so erfolgreich seien. Luchsinger betreibt die Käserei zusammen mit seinem Sohn. Nun muss eine Person wieder einer anderen Erwerbstätigkeit nachgehen.

Dem Kanton sind die Hände gebunden. „Weil die Gelder zweckgebunden eingesetzt wurden, zwingt und das Bundesgesetz wie auch das kantonale Gesetz, die öffentlichen Mittel zurückzufordern“, erklärt Marco Baltensberger, Leiter Abteilung Landwirtschaft des Kantons Glarus, der „Südostschweiz“. So gelang es nicht, die prognostizierten Milchmengen auch tatsächlich zu verarbeiten. Luchsinger muss nun insgesamt 250'000

Datum: 11.06.2013



Online lesen

Landwirtschaft Online

schweizerbauer.ch
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 223'909

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Franken zurückbezahlen. Die Beiträge können aber gestaffelt über mehrere Jahre hinweg beglichen werden. So könne Luchsinger seinen Landwirtschaftsbetrieb auch weiterhin betreiben, erklärt Baltensberger.

Luchsinger hätte sich ein wenig mehr Geduld gewünscht. Das Etablieren der Produkte im Markt benötige Zeit. Und die Rückzahlung sei nicht leicht zu tragen. Nun habe man aber eine Lösung gefunden. Er kann der Sache auch positives abgewinnen. Die Käserei gehöre nun ihm und seinem Sohn. Zudem gibt er sich auch optimistisch, dass der Absatz, wenn auch langsam, stetig steigen werde. „Ich habe mich entschlossen, positiv zu denken. Auch wenn ich momentan mit dem Tödi-Käse nichts verdiene“, hält Luchsinger fest.



13.06.2013 14:01:01 AWP 0633
Schweiz / 4310 (AWP)
Firmenporträt, Alkoholische Getränke/Brauerei

UNTERNEHMENSPORTRAIT/Feldschlösschen Getränke Holding AG

Firma: Feldschlösschen Getränke Holding AG
Branche: Nahrungsmittel, Getränke
ISIN: CH0012301815
Valor: 1230181
Telekurs: - (nicht kotiert)

Geschaeftsjahr* 2012 2011 2010

Umsatz - - -
Gewinn - - -

*Seit Uebernahme durch Carlsberg veröffentlicht Feldschlösschen keine eigenen Geschäftszahlen mehr.

(Hauptaktivitäten, strategische Ausrichtung und Aktionariat siehe unten)

Jüngste Ereignisse

12. Juni 2013: Auf dem Dach des Abfüllgebäudes der Feldschlösschen Getränke AG im aargauischen Rheinfelden soll eine grosse Photovoltaik-Anlage gebaut werden. Der Bierbrauer hat das Baugesuch für die Anlage eingereicht, die ab Oktober Strom für rund 400 Haushalte produzieren soll.

Auf einer Dachfläche von 23'000 Quadratmetern würden Solarmodule installiert. Die Investitionen betragen 20 Mio CHF. Das Unternehmen vermietet seine Dachfläche an die Solarfirma TRITEC, welche die Panels montieren und betreiben wird.

Riesige Dächer sind gemäss Feldschlösschen geeignet für die Produktion von Solarstrom. Auf den Dächern des Malzsilos in Rheinfelden und des Depots in Satigny GE stehen bereits Photovoltaik-Anlagen. Sie wurden 2011 gebaut und liefern Strom für mehr als 100 Haushalte.



18. Februar 2013: Geschäftsjahr 2012: Die Preiserhöhungen bei Feldschlösschen zahlen sich für das Unternehmen aus: Das Biervolumen ging im vergangenen Geschäftsjahr zwar um ein halbes Prozent zurück. Der Umsatz hingegen stieg um 0,6%. Feldschlösschen spricht von soliden Ergebnissen in einem schwierigen Marktumfeld. Zahlen gibt die Brauerei nicht bekannt.

Feldschlösschen hatte im vergangenen Jahr mit Preiserhöhungen für Schlagzeilen gesorgt. Die Brauerei hob Anfang Mai für die in der Schweiz produzierten Biere die Preise um 4,4% an. Mit den zusätzlichen Erträgen will das Unternehmen das Sponsoring und Werbeaktivitäten ausbauen und Innovationen fördern, um seine Marken im Kampf gegen billige Importe zu stärken.

Auch Konkurrent Heineken zog im Sommer mit Preiserhöhungen nach, worauf der Wirtverband Basel-Stadt aus Protest für sein Mitglieder Parallelimporte organisierte. Zudem wurde gegen Feldschlösschen Anzeige beim Preisüberwacher und der Wettbewerbskommission (WEK) erstattet.

In der Schweiz will Carlsberg über seine Brauerei Feldschlösschen das Getränkesortiment noch ausbauen. Welche Produkte neu eingeführt werden, wird nicht bekannt gegeben. Kerngeschäft bleibe das Bier. 40 Sorten hat Feldschlösschen im Angebot, darunter nebst Feldschlösschen die Marken Cardinal, Hürlimann und Warteck.

31. August 2012: Der Bier- und Getränkehersteller Carlsberg zieht ins glarnerische Ziegelbrücke. Entstehen wird eine Koordinations-Zentrale für die internationale Carlsberg Gruppe. Geplant sind 150 bis 200 Arbeitsstellen. Die Carlsberg Breweries A/S, (DK), ist Eigentümerin der Feldschlösschen Getränke Holding AG.

Benötigt werden Management-Kräfte, Branchenspezialisten und kaufmännische Angestellte. Die in Gründung befindliche Carlsberg Supply Company wird von Ziegelbrücke aus für den Mutterkonzern weltweit den Einkauf der Rohstoffe, die Produktions- und die Logistikprozesse koordinieren und steuern, wie Finanzchef Thomas Metzger sagte.

Die für den Rohstoff-Einkauf zuständige Carlsberg Group Procurement aus Rheinfelden wird in das neue Unternehmen im Glarnerland integriert. 50 Arbeitsplätze werden verlagert. Die betroffenen Angestellten werden laut Metzger in Ziegelbrücke weiterbeschäftigt, sofern sie es wünschen.



Die Firmengründung ist laut dem Finanzchef ein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Mit der zentralen Lage mitten in Europa und der angebotenen Lebensqualität sei das Land attraktiv für Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern.

Für Ziegelbrücke habe man sich entschieden, weil der Standort die Anforderungen erfüllt, um Einkauf, Produktion und Logistik unter einem Dach zusammenzuführen, sagte Metzger.

Das neue Unternehmen bezieht zwei Gebäude einer ehemaligen Spinnerei im Technologie- und Gründerzentrum auf dem Jenny-Areal. Die ersten Angestellten werden ihre Arbeit im November aufnehmen. Volloperativ soll die Carlsberg Supply Company Mitte 2013 sein.

Hauptaktivitäten

Die Feldschlösschen Getränke Holding AG mit Sitz in Rheinfelden ist eines der führenden Getränkeunternehmen in der Schweiz. Es ist im Besitz der dänischen Carlsberg Breweries. Das Sortimentsangebot von eigenen Bieren und Mineralwassern wird ergänzt durch Hauptmarken von Drittproduzenten. Das Unternehmen stellt an seinen drei Brauerei-Standorten insgesamt neun Biermarken her: Es sind dies die beiden nationalen Marken Feldschlösschen und Cardinal, die internationalen Biere Carlsberg und Tuborg, die vier regionalen Marken Hürlimann, Warteck, Gurten und Valaisanne. Ferner wird für den Export in den arabischen Raum das alkoholfreie Bier Moussy produziert. Ergänzt wird das Angebot durch die im Elsass gebrauten französischen Traditionsmarken 1664 und Kronenbourg, sowie das bayerische Weizenbier Schneider Weisse. Das Feldschlösschen-Getränkeangebot umfasst zudem die Mineralquelle Rhäzüns und Source Arkina Yverdon. Passugger und Allegra wurden ausgelagert.

Strategische Ausrichtung

Feldschlösschen will den Marktanteil steigern, die Effizienz verbessern und die internen Prozesse optimieren. Dem Margendruck will Feldschlösschen mit Marktwachstum und weiteren Kostenoptimierungen begegnen. Feldschlösschen setzt auch in Zukunft auf den Produktionsstandort Schweiz. Am Standort Rheinfelden wurde die Lagerkapazität erhöht. Investiert wird weiterhin in den IT-Bereich. Die Brauerei Cardinal in Freiburg wurde geschlossen. Feldschlösschen stellt das Cardinal-Bier nun in Rheinfelden her. Feldschlösschen konzentriert

Datum: 13.06.2013



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

seine Mineralwasser-Produktion in Rhäzüns. Die Abfüllung von Arkina in Yverdon-les-Bains wurde nach Rhäzüns verlagert. Zudem verlagerte Feldschlösschen die Abfüllung von Schweppes nach Rhäzüns. Das Unternehmen will so die Auslastung der eigenen Bündner Abfüllanlage optimieren und Synergienmöglichkeiten bei der Logistik nutzen.

Schwergewichte im Aktionariat

Carlsberg Breweries A/S, (DK), 100%

Verwaltungsrat

Thomas Amstutz, Präsident, Patrik Füg, Thomas Metzger, Jesper Friis, Anton Jorgensen.

Geschäftsleitung (CEO/CFO)

Thomas Amstutz (CEO), Piotr Majchrzak (CFO).

sh, 13. Juni 2013



kulturipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 15'894
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 120'029 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

OPENAIR-FESTIVALS

Sommersounds in lauschiger Ambian ce

Openair-Fans haben jeden Sommer die Qual der Wahl: Wo gibt es die heissesten Acts? Wo spielt die Musik gratis? Und wo lohnt sich ein Gang in die Festivalbeiz? Der kulturipp präsentiert eine erlesene Auswahl zwischen Rock und Jazz, mit Festivals von Juni bis September und von Herisau bis Lausanne.



Oldies im Appenzeller Vorderland

Rock The Wolves Wolfhalden AI
www.rockthewolves.ch

Rock the Wolves bietet zum zehnten Mal Gratis-Rock im Appenzellischen. Die Wölfe rocken in Wolfhalden auf der Wolfswiese, einem idyllischen Plätzchen am Waldrand. Ganz Prominente machen dieses Jahr an diesem Ort im Grünen ihre Aufwartung: Es sind die legendären engli-

schen Sweet, Hitparadenstürmer aus den 1970er-Jahren zu Zeiten von Glam-Rock («Ballroom Blitz», «Wig-Wam Bam», «Teenage Rampage», «Poppa Joe» u.a.). Bei diesem Quartett ist mit Andy Scott an der Gitarre immerhin noch ein Gründungsmitglied aus dem Jahr 1970 dabei. Ein zweiter grosser Name ist schweizerisch-kanadisch: Fabian Anderhub, der gefeierte versierte Blueser, tritt in Wolfhalden mit seiner Band auf. Viel Einheimisches ist auch zu hören, etwa im Newcomer-Wettbewerb vom Samstag. Die weiteren Bandnamen: Running Gun, Rough, Tears For Beers, Shuffleboggs, Ashbury Road, Woodbridge. (hau)



Sa/So, 15.6./16.6.
Ab 13.00/10.00
Schönenbühl
Wolfswiese
Wolfhalden AI
Mit The Sweet am
Samstagabend



kultur tipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 15'894
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 120'029 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur



Einheimisches zum letzten Mal im Wald

Woodrock Emmenmatt/Langnau BE
www.woodrock.ch

Wenn es am schönsten ist, wollen sie aufhören. Die Veranstalter sind müde und präsentieren mit der 20. Ausgabe gleichzeitig das letzte Woodrock. Wie es der Festivalname verspricht, findet Woodrock tatsächlich mitten im Wald auf einer Lichtung statt. Das Jubiläumsmotto heisst «20 years of rock'n'roll with heart & soul». Das Jubiläumsprogramm: Ein Best-of der vergangenen 19 Jahre, also eine Art schönes Ehemaligen-Treffen. Es sind Acts, die zu den persönlichen Lieblingen der Veranstalter gehören, einheimisch Bewährtes und Newcomer. Unter anderem bei der Jubiläumsausgabe mit dabei: Chica Torpedo (Salsa-Sause), Kumberbuben (Mundartler auf Tom Waits' Spuren), die Röstigraben-übergreifende «Allstar»-Band mit Trummer, Wicky und Weyermann, die Fun-Musikanten von Tomazobi oder der Berner Rap-Gipfel mit Greis, Baze und Diens. (hau)



Do, 4.7.–Sa, 6.7.
Moosegg Emmental BE
Mit
Chica Torpedo
am Freitag um 21.00



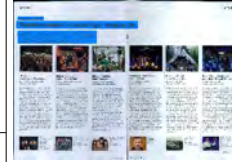
Eintagesfestival beim Bundeshaus

Anyone Can Play Guitar Bern
www.anyone-can-play-guitar.ch

In Bern ist ein Jubiläum zu feiern: Das Gratis-Eintagesfestival Anyone Can Play Guitar (ACPG) begeht seine 20. Ausgabe. Da wird mit viel Idealismus im Jahrestakt der Gitarrenmusik gefeiert. Dies an beneidenswerter Lage: Die Bühne dieses Openairs steht im beschaulichen Park «Kleine Schanze», mitten in der Stadt Bern einen Steinwurf vom Bundeshaus und wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Dass wirklich jeder Gitarre spielen kann, wie der Festivalname suggeriert, stimmt natürlich nicht. Wer auftritt, kann es. Nur muss er nicht gross bekannt sein. So bietet ACPG vornehmlich solchen Bands eine Plattform, die das Publikum noch entdecken kann. Musikalisch ist das Spektrum vielfältig, von lautem Metal bis Rockabilly/Country. Das Line-up: Bitch Queens, End, Bright November, Frozen Pony and the Hots Skirts, Grey Monday, Fakir, Artlu Bubble & the Dead Animal Gang. (hau)



Sa, 6.7., 14.00–23.00
Kleine Schanze Bern
Mit
Frozen Pony
and the Hot Skirts



kulturipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 15'894
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 120'029 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur



Familiäres Kleinfestival am Zürichsee

Arx-en-Ciel Wädenswil ZH
www.arxenciel.ch

Mit direktem Seeanstoss und doch unmittelbar neben dem Bahnhof überzeugt das Kleinfestival Arx-en-Ciel durch seine optimale Lage. Publikum wie auftretende Künstler sollen sich wohlfühlen auf dem lauschigen Seeplatz in Wädenswil am linken Zürichseeufer. Bereits zum 11. Mal lockt ein «handverlesenes Line-up mit Bands, die durch Eigenständigkeit und Originalität herausstechen», wie Veranstalter Christian Flepp betont. Es sind vor allem einheimische Bands, die den mittsommerlichen Abend bestreiten. Stargäste der aktuellen Ausgabe sind Grand Mother's Funck, die in der Schweiz wohl ausdauerndste Funk-Soul-Band, sowie der Berner Rapper Greis. Zum Sonnenuntergang spielt die Zürcher Indieband Mo Blanc, und die After-Hour-Schiene bestreiten der Italo-Zürcher Reggaemusiker De Luca sowie DJ Gino. Die Festivalbühne ist eingebettet in die kulinarische Melle der Wädenswiler Seepromenade. (fn)



Sa, 13.7.
Seeplatz
Wädenswil ZH
Mit Greis



Musik und Hibab in der Waldlichtung

Openair Safiental GR
www.openair-safiental.ch

Rock kennt keine Grenzen. Und ein wahrer Fan nimmt weite Wege auf sich, um seine Musik in stimmiger Atmosphäre zu geniessen. Im Safiental, einem Seitental zwischen Vorder- und Hinterrhein, lockt seit 14 Jahren ein klitzekleines Festival mit auserlesenen, jungen Bands. Wichtiger als bekannte Namen sei die Qualität der gebotenen Musik, sagt Patrick Zinsli. Er ist Präsident des rund 80 Mitglieder umfassenden Vereins, der alljährlich die Waldlichtung von Rüti in kollektiver Arbeit in ein Open-Air-Gelände verwandelt. Dies mit höchstem Respekt vor Natur, Umwelt, aber auch den anreisenden Menschen. Grenzenlos ist auch das Gelände, nämlich ohne jegliche Zäune. Und neben der Musik gibt es kulinarische Köstlichkeiten von ortsansässigen Produzenten. Etwa den Hibab, eine Art Kebab mit Hirschfleisch. 2013 spielen acht Bands aus dem Bereich Rock und Indiepop auf, darunter Hej Francis! aus Luzern oder Neckless aus Winterthur. (fn)



Sa/So, 20.7./21.7.
Safien Rüti GR
Mit
Hej Francis!
am Samstag um 20.00



kulturipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 15'894
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 120'029 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur



Rock, Pop und mehr vor prächtiger Altstadt-Kulisse

Jazztage Lichtensteig SG
www.jazztagelichtensteig.ch

Pittoresk präsentiert sich das Städtchen Lichtensteig im unteren Toggenburg. In den Gassen und Sälen der mittelalterlichen Altstadt finden seit 1989 die Jazztage statt. Der Name hat wohl nur überlebt, weil als Veranstalter der örtliche Jazzclub fungiert. Denn stilistisch hat sich das Festival längst geweitet. Das Spektrum reicht von Pop und Rock über Weltmusik bis hin zu Hip-Hop. Das treue Publikum erlebt jeweils einheimische wie internationale Musiker, darunter auch schon Stars wie Billy Cobham oder Marla Glen. Zur 25. Ausgabe reisen Italo-Schmuserocker Umberto Tozzi und Boogie-Pianistin Jan Preston aus Australien an. Aber auch die Mundartband Patent Ochsner und die Balkanguge Traktorkestar aus Bern sowie Erfolgsbardin Heidi Happy aus Luzern. Aus der Nachbarschaft sozusagen kommen die Alder Buebe, begleitet von Flamencotänzerin Bettina Castaño. Ein vielfältiges, abgerundetes Festival vor prächtiger Kulisse. (fn)



Fr, 9.8.–So, 11.8.
Diverse Lokale
Lichtensteig SG
Mit
Umberto Tozzi
am Samstag um 23.00



Das Grösste der Kleinen und eines der Besten

For Noise Festival Lausanne-Pully
www.fornoise.com

Dem aktuellen Indie-Geschehen gewidmet ist das Westschweizer Festival For Noise im Osten von Lausanne. Man nennt es gerne «das grösste der kleinen Festivals». Dabei handelt es sich um eine traditionsreiche Angelegenheit: Die diesjährige Ausgabe ist bereits die 17. Die Musik ist in Lausanne aber immer jung geblieben. Da findet man heuer etablierte Indie-Bands wie die schottischen Franz Ferdinand oder Tomahawk (die US-Supergroup um Mike Patton), die englische Post-Punk-Legende Wire, ihre Landsleute The Horrors oder Eels. Es ist schön international ausgerichtet als Plattform für den Nicht-Mainstream. Auch diverse schweizerische Acts kommen zum Zug. Auf Neben Bühnen gibt es die Neuentdeckungen. Neben dem dänischen Roskilde oder dem deutschen Haldern Pop ist For Noise in einem Ranking soeben unter die besten 13 europäischen Festivals eingereicht worden. (hau)



Do, 22.8.–Sa, 24.8.
Chemin du Stand
Pully VD
Mit Franz
Ferdinand
am Samstag
um 22.30



kulturipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 15'894
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 120'029 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur



Stadtarena vor Alpengipfeln

Sound of Glarus
www.soundofglarus.ch

Die kleinste Kantonshauptstadt der Schweiz lädt zum 6. Stadtfestival Sound of Glarus. Um den ausklingenden Sommer nochmals ausgiebig zu zelebrieren, werden auf dem Rathausplatz zwei Bühnen aufgebaut, von denen aus namhafte Bands ein bis zu 8000-köpfiges Publikum unterhalten. Bei schönem Wetter erscheint die städtische Arena vor beeindruckender Alpenkulisse. Nach den Konzerten liefern DJs den nächtlichen Soundtrack. Auf der Hauptbühne gastieren dieses Jahr zwei Kultbands aus Grossbritannien: Die Indieband Skunk Anansie rund um die charismatische und engagierte Sängerin Skin sowie die Langzeit-Reggae-Combo UB 40. Aus Bern reist nebst Patent Ochsner die aktuell erfolgreichste Rapperin im Land an: Steff La Chèffe. Aus Zürich und Luzern zudem die sehr junge Popband Hecht. Sympathisch: Die Nebenbühne «glarnerSach» ist eine Plattform für lokale und regionale Nachwuchsbands. (fn)



Do, 22.8.–Sa, 24.8.
Rathausplatz
Glarus
Mit Skunk Anansie
am Freitag
um 00.00



Musikgenuss in Hafentmosphäre

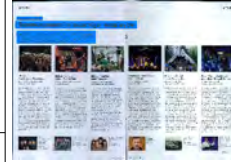
Rock The Docks Festival Zug
www.rock-the-docks.ch

Weltläufige Schweizer Musik steht am Anfang der neusten Ausgabe des Zuger Gratis-Open-air: Dodo, das Aushängeschild des Schweizer Mundart-Reggae, bestreitet den Eröffnungsrang auf dem Gelände am See. Ihm ist der Freitagabend reserviert. Mit Mundart der stilbildenden Art geht es am Samstag weiter: Baby Jail haben sich wiedergefunden und geben im Zuge ihres Comebacks – 20 Jahre nach ihrer Auflösung – weiterhin Mundart-songs, die zu den witzigsten weit und breit gehören. Aus dem lokalen Rock-Reservoir schöpft das Festival im Fall von Humanoids. Diese Truppe pflegt einen reduziert-schnörkellosen, groovenden Rock 'n' Roll. Schliesslich der Headliner: Lebende Legenden sind am Start, wenn die irischen Undertones aus Punk-Urlzeiten herauf ins Heute tönen. Sie tun es mit Würde: 1979 hatten sie angefangen, 2013 sind sie immer noch dabei. (hau)



Fr, 30.8.–So, 1.9.
Am Hafen Zug
Mit
The Undertones
am Samstag-
abend

Datum: 01.06.2013



kultur tipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 15'894
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 120'029 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Was meinen Sie?

**Frage: Welches war Ihr schönstes
Festivalerlebnis?**

**Schreiben Sie uns Ihre Meinung
(bitte auch Wohnort angeben)!**

**kultur tipp, Stichwort «Festival», Postfach,
8024 Zürich, oder redaktion@kultur-tipp.ch**



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'094
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 111'419 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur



Präzision: Die Patrouille Suisse taucht aus dem Nebel vor der Glarner Bergkulisse auf.

Bilder Brigitte Tiefenauer

Zigermeet ist Kunst in der Luft

Am Training der Patrouille Suisse über dem Flugplatz Mollis haben sich mehrere Hundert Besucher auf das Zigermeet einstimmen lassen.

Von Brigitte Tiefenauer

Mollis. – «Es ist der Sound der Fliegerstaffel, der in den Glarner Bergen ganz besonders zum Tragen kommt.» Georg Hardegger, Head of Aerospace eines international tätigen Versicherungskonzerns, ist einer von Hunderten Zuschauern, die vorgestern auf eine Kostprobe des Zigermeets 2013 nach Mollis gekommen sind. Während die Patrouille Suisse spektakuläre Kunstwerke in den Himmel zaubert, spricht Hardegger von Tonarten, als stünde er hier vor einer Konzertbühne.

Die grösste Flugshow der Schweiz

Dass der Flugplatz Mollis der schönste in der Schweiz sei, betonen Einheimische stolz und Auswärtige neidlos. Die Stimmung ist gut – nicht nur wegen des schönen Wetters – die Vorfreude auf die grösste Flugshow der Schweiz ist spürbar.

Am Wochenende vom 7. September wird im Glarnerland gefeiert. In Erinnerung daran, dass vor 90 Jahren – am 3. April 1923 – auf der holprigen Allmeind erstmals eine Flugschau stattfand: 4000 Zuschauer freuten sich damals über die Künste der Piloten in ihren fliegenden Kisten.

Künstler, alte Tante und schöne Miss

Das Jubiläum im Herbst soll spektakulärer werden als al-

les bisher Gesehene, schwärmt OK-Präsident Peter Reumer. Was der Programm-Verantwortliche Andreas Villiger schliesslich präsentiert, lässt die Augen der Fliegerfans leuchten: Kunstflieger wie die Patrouille Suisse, diverse Teams aus den Pilatus-Werken, die schöne Super Constellation, ein Kunstflug-Heli von Red Bull, Warbirds – die «Vögel» aus der Weltkriegszeit – oder die Tante Ju, Jahrgang 39. Ganz speziell sei auch der Rocket-Man, der Ärmelkanal-

Überflieger im «geflügelten» und mit Raketenantriebwerken ausgestatteten Anzug. Oder das 1:1-Modell des Gripen sowie die eine oder andere Überraschung. Insgesamt 50 Flugzeuge werden am 7. September über dem Glarner-

Sarganserländer



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'094
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 111'419 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur



«Wir erwarten
20 000 Zuschauer
und schönes Wetter»

Peter Reumer aus Schänis ist OK-Präsident des Zigermeet 2013.

land in der Luft sein.
Die Highlights wür-
den sich jagen, meint
OK-Präsident Reumer

zum Programm. Er er-
wartet 20 000 Zu-
schauer – «und wenn es 50 000 sind,
nehmen wir sie alle».

Gemeindepräsident Martin Laup-
per wünscht dem OK, den Fliegern
und der Gemeinde Glarus Nord gutes
Gelingen am Tor zum Glarnerland.
Und Glarus Süd einen touristischen
Nutzen dank all jenen, die am Ziger-
meet die Schönheit des Kantons ent-
deckten.

Glarnerland ist eine Herausforderung
Dass es schön ist, bestätigt Bruno
Müller. Der Kunstflug-Schweizer-
Meister aus Triengen hat das Publi-
kum in Mollis mit einer Kunstflug-
show in Atem gehalten. Behende wir-
belte er in seiner 400-PS-starken Su-

choi über Mollis.
22 000 Flugstunden weist der lei-
denschaftliche Pilot vor. Der Applaus
bei der Landung ist ihm wichtig. Akro-
batik gelte oft als Rambazamba in der
Luft. Dem sei nicht so: «Kunstflug ist
Präzision pur.» Das Programm passt
der Pilot aus 1000 Figuren dem jewei-
ligen Flugraum an. Das Glarnerland
sei eine Herausforderung, weil Hori-
zonte fehlten und Hindernisse wie
Kabel von Transportbahnen nicht zu
unterschätzen seien.

Auch für das Zigermeet steht die
Suchoi auf dem Programm. Noch ist
aber nicht sicher, wer sie fliegen wird.
Müller meldet aber schon einmal sein
Interesse an.

AUS ERSTER HAND



Der Künstler: Bruno Müller steigt aus seinem heissen Ofen.



Die Seniorin: Auch die «Tante Ju» ist zu Gast in Mollis.



Die Schaulustigen: Die Vorführungen ziehen Hunderte Fliegerfans an.



Die Schönheit: Die Ju-52 fasziniert auch mit ihren Details.



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'094
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 111'419 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

«Zigermeet gibt ein gutes Bild der Armee ab»



Mit Daniel Hösli* sprach Brigitte Tiefenauer

Herr Hösli, was bedeutet es für Sie als Kommandant der Patrouille Suisse, wenn Ihre Staffel durch die Glarner Berge fliegt?

Daniel Hösli: Es bedeutet Teamgeist, Technik, Power und dreidimensionale Kunst vom Feinsten.

Was ist speziell am Fliegen im Glarnerland?

Der Flugplatz Mollis ist zweifelsohne der schönste Flugplatz in der Schweiz. Ich sage das nicht nur deshalb, weil ich als Glarner auch heimatische Gefühle spüre, wenn wir hier fliegen dürfen. Hier in den Bergen zu fliegen, ist schlichtweg zehnmal besser als über einem Flachlandplatz.

Ist die Flugshow gefährlich?

Nein. Heute und auch am Zigermeet fliegen geschulte Leute mit grosser Er-

fahrung. Die Patrouille Suisse ist sozusagen die Nationalmannschaft der Fliegerei. Piloten, die es bis hierhin geschafft haben, sind motiviert und stolz, aber auch engagiert und gewissenhaft.

Aber das Glarnerland mit seinen Bergen ist doch etwas speziell...

Wir sind es gewohnt, uns an die Topografie anzupassen. Das heisst, wir fliegen ein Programm, das ins Tal passt. Allerdings muss man der Ehrlichkeit halber zugeben, dass ein Restrisiko bleibt. Dieses ist aber nicht grösser als im Strassenverkehr.

Was versprechen Sie sich vom Zigermeet?

Alles in allem ein Flugmeeting vom Feinsten – sofern das Wetter mitspielt. Zusammen mit den F/A-18-Fliegern und dem Superpuma gibt die Patrouille Suisse ein gutes Bild der Armee ab. Die Gebirgslandschaft liefert dafür beste optische Voraussetzungen.

Und wenn das Wetter nicht mitspielt?

Dann haben wir Pech gehabt.

Sie schwärmen und die Besucher von heute freuen sich an der Flugshow der Patrouille Suisse. Es gibt aber auch an-

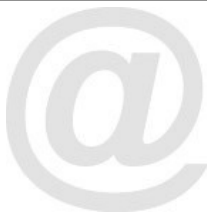
dere, die sich um die Umwelt sorgen oder die Kosten für solche Demo-Veranstaltungen infrage stellen.

Die Flugshows belasten weder das Budget noch die Umwelt zusätzlich. Sie sind ein Teil des obligatorischen Trainings und werden aus dem Trainingsbudget bezahlt. Wir fliegen zwölf bis 15 Shows pro Jahr in der Schweiz und vier bis fünf im Ausland. Mit dem einzigen Plus, dass wir damit für die Armee und die Fliegerei werben.

Was sagen Sie den Leuten, die sich am Lärm stören?

Die Patrouille Suisse, dies bestätigt Zigermeet-OK-Präsident Peter Reumer, ist in der Bevölkerung ordentlich verankert und wird zum Glück nicht so häufig kritisiert. Es heisst hier, die Glarner stünden zu ihrem Flugplatz und würden sich an den Anlässen am Ort freuen. Trotzdem: Am Zigermeet-Wochenende wird es lärmig werden in und um Mollis. Wer hier wohnt und dies nicht aushält, dem empfehle ich einen Ausflug nach Glarus Süd oder über die Kantonsgrenzen hinaus.

*Daniel Hösli ist Kommandant der Patrouille Suisse.



Online-Ausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
Page Visits: 30'000

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

13.06.2013 - 14:41

Graubünden und Glarus zu Gast am «Marché-Concours National de Chevaux»

Vom 9. bis 11. August 2013 werden Graubünden und Glarus als Gastkantone am Marché-Concours National de Chevaux in Saignelégier JU auftreten. Die beiden Gastkantone präsentieren sich unter dem Motto «Hautes Montagnes et Franches-Montagnes: rendez-vous au sommet».

Der Kanton Graubünden wurde im Herbst 2007 vom Komitee des «Marché-Concours national de chevaux» als Gastkanton für das Jahr 2012 eingeladen. Aufgrund einer Anfrage des Kantons Glarus wurde die Teilnahme zugunsten eines gemeinsamen Auftritts auf den 9. bis 11. August 2013 verschoben. Die Vorbereitungsarbeiten wurden durch ein gemeinsames Organisationskomitee der beiden Gastkantone, unter der politischen Führung von Regierungspräsident Hansjörg Trachsel (GR) und Landammann Andrea Bettiga (GL) erbracht. Das Budget beträgt insgesamt 400 000 Franken.

Geografisch gesehen liegen der Kanton Jura und die beiden Gastkantone weit auseinander. Das Motto «Hautes Montagnes et Franches-Montagnes: rendez-vous au sommet» soll ausdrücken, was den drei Kantonen gemeinsam und für sie von Bedeutung ist: in Graubünden und im Glarnerland die Berge, welche die Landschaft und den Tourismus prägen und im Jura die Freiberge, die ebenfalls landschaftlich prägend sind und berühmt für die Zucht der beliebten Freiberger-Pferde.

Längst ein Grossanlass

Traditionsgemäss ist der Marché-Concours vor allem für den Pferdehandel und den Pferdeabsatz abgehalten worden. Schon lange handelt es sich aber um einen Grossanlass und ein Volksfest, an welchem bei optimalen Wetterverhältnissen zwischen 50 000 und 70 000 Besucher erwartet werden.

Die Gastkantone gestalten Teile des Rahmenprogramms wie beispielsweise das Galakonzert am Samstagabend, die Pferdevorfürungen am Samstag und Sonntag und den folkloristischen Umzug am Sonntag. Traditionellerweise offerieren sie beim Bankett am Sonntagmittag den Wein, der von den Glarner und Bündner Landfrauen ausgeschenkt wird. Glarus und Graubünden kredenzen Weine aus Graubündens wichtigsten Rebsorten, dem Blauburgunder oder Pinot noir. Unter den rund 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Bankett sind diverse Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft vertreten. So nimmt wie jedes Jahr ein Mitglied des Bundesrates teil und die Regierungen der beiden Gastkantone sind in corpore anwesend. Musikalisch wird das Bankett von der Polizeimusik Graubündens untermalt.

Landwirtschaftliche Produkte präsentieren

Die Kantone Glarus und Graubünden präsentieren vor Ort ihre vielfältigen landwirtschaftlichen Produkte und touristischen Angebote. Graubünden Ferien und Glarnerland Tourismus stellen Highlights vor für einen spannenden Ferienaufenthalt, im Winter wie im Sommer, von kulturell bis sportlich. Die in beiden Kantonen tätige landwirtschaftliche Vermarktungsorganisation alpinavera präsentiert zertifizierte und kontrollierte Spezialitäten aus landwirtschaftlicher Herstellung. Die Produkte werden überwiegend aus Bündner und Glarner Zutaten hergestellt und in den beiden Kantonen vor Ort produziert.

Die drei Kantone haben viele Gemeinsamkeiten

Insbesondere der Kanton Graubünden ist auch sehr pferdeverbunden. Jährlich finden diverse nationale und internationale Pferdeveranstaltungen statt. Neben Springconcours, Pferderennen (Maienfeld/Bad Ragaz) und White Turf (Pferderennen auf Schnee in St. Moritz und Arosa) wird auch Polo (in St. Moritz und Davos/Klosters) gespielt. Pferdebegeisterte aus der ganzen Welt reisen für diese Veranstaltungen nach Graubünden. In beiden Kantonen gibt es diverse Reitschulen und Ställe, an welchen Reitferien oder spezielle Pferdeferien gebucht werden können.

Datum: 13.06.2013



Online-Ausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
Page Visits: 30'000

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Die Darstellungen im Umzug vom Sonntag verdeutlichen Bündner und Glarner Geschichte, Kultur und Traditionen, so beispielsweise die Engadiner Schlitteda, die Landfrauen und die Trachtenvereinigung Glarus, der Chalandamarz oder die Höhepunkte der Glarner Geschichte. Die historische und wichtige Bedeutung des Pferdes als Arbeitstier in den Gebirgskantonen Glarus und Graubünden wird mit den Umzugsnummern Flüelapost, den Säumern und dem Holzrücken dargestellt.
pd



Cantone dei Grigioni

Staatskanzlei Graubünden
7001 Chur
081/ 257 32 35
www.gr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Il Cantone dei Grigioni e il Cantone di Glarona saranno ospiti al Marché-Concours di Saignelégier

13.06.2013

Dal 9 all'11 agosto 2013 i Grigioni e Glarona saranno presenti al Marché-Concours National de Chevaux di Saignelégier (JU) quali Cantoni ospiti. I due Cantoni ospiti si presentano all'insegna dello slogan: "Hautes Montagnes et Franches-Montagnes: rendez-vous au sommet". Esso sottolinea i valori che i due Cantoni ospiti intendono trasmettere: "amore per le tradizioni e apertura verso il mondo".

Nell'autunno del 2007, il Cantone dei Grigioni era già stato invitato dal comitato del Marché-Concours National de Chevaux quale Cantone ospite per il 2012. A seguito della richiesta del Cantone di Glarona di una presenza comune, la partecipazione è stata rimandata al 9-11 agosto 2013. I preparativi sono stati condotti da un comitato organizzativo composto da membri dei due Cantoni, sotto la direzione politica del Presidente del Governo Hansjörg Trachsel (GR) e del Landamano Andrea Bettiga (GL). Il budget ammonta complessivamente a 400 000 franchi.

Dal punto di vista geografico, il Cantone del Giura e i due Cantoni ospiti si trovano molto distanti. Lo slogan vuole esprimere le similitudini dei tre Cantoni e gli aspetti per loro importanti: nei Grigioni e nel Cantone di Glarona le montagne, caratteristiche del paesaggio e del turismo, nel Cantone del Giura le Franches-Montagnes, pure caratteristiche del paesaggio e famose per l'allevamento degli apprezzati cavalli delle Franches-Montagnes. Il Marché-Concours offre una gradita possibilità per curare contatti in modo amichevole.

Un tempo, il Marché-Concours veniva organizzato soprattutto per il commercio e la vendita dei cavalli. Tuttavia, già da molto tempo si tratta di un grande avvenimento e di una festa popolare alla quale, in condizioni meteorologiche ottimali, sono attesi dai 50 000 ai 70 000 visitatori.

I Cantoni ospiti danno vita a una parte del programma di contorno, come ad esempio il concerto di gala del sabato sera, le presentazioni dei cavalli il sabato e la domenica e il corteo folcloristico della domenica. La tradizione vuole che al banchetto della domenica essi offrano il vino, servito dalle contadine glaronesi e grigionesi. Glarona e i Grigioni offriranno i vini del migliore vitigno grigionese: il Blauburgunder o Pinot nero. Tra i circa 1000 partecipanti al banchetto saranno presenti diverse personalità del mondo politico ed economico. Come ogni anno, parteciperà ad esempio un membro del Consiglio federale e i Governi dei Cantoni ospiti saranno presenti in corpore. Il banchetto sarà allietato dalle note della banda della Polizia cantonale grigionese.

I Cantoni di Glarona e dei Grigioni presenteranno sul posto i loro prodotti agricoli e le loro variegiate offerte turistiche. Grigioni Vacanze e Glarus Tourismus presenteranno i punti salienti per vacanze avvincenti sia in inverno, sia in estate, spaziando dalla cultura allo sport. L'organizzazione di marketing agricolo alpinavera, attiva in ambedue i Cantoni, presenterà specialità agricole certificate e controllate. I prodotti verranno preparati sul posto con ingredienti provenienti principalmente dai Grigioni e dal Cantone di Glarona.

I tre Cantoni hanno molte affinità...

Specialmente il Cantone dei Grigioni è anche molto legato ai cavalli. Ogni anno vengono organizzati diversi eventi ippici nazionali e internazionali. Oltre a concorsi di salto, corse di cavalli (Maienfeld/Bad Ragaz) e White Turf (corse sulla neve, St. Moritz e Arosa), vengono anche organizzati incontri di polo (a St. Moritz e Davos/Klosters). Appassionati di tutto il mondo si recano nei Grigioni per queste manifestazioni. In ambedue i Cantoni vi sono diverse scuole di equitazione e stalle presso le quali è possibile trascorrere vacanze speciali all'insegna dell'ippica.

Datum: 13.06.2013

graubünden



Cantone dei Grigioni

Staatskanzlei Graubünden
7001 Chur
081/ 257 32 35
www.gr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Le rappresentazioni del corteo della domenica descrivono storia, cultura e tradizioni grigionesi e glaronesi, come ad esempio la Engadiner Schlitteda, le Landfrauen e la Trachtenvereinigung glaronese, il Chalandamarz o i punti salienti della storia glaronese. L'importanza storica del cavallo quale animale da lavoro nei Cantoni alpini viene rappresentato con la diligenza del passo del Flüela, con i convoglieri e con il trasporto del legname con cavalli.

Indicazione:

Su
www.gr.ch
è possibile trovare un video su questo tema.

Persone di riferimento:

Grigioni

Presidente del Governo Hansjörg Trachsel, direttore del Dipartimento dell'economia pubblica e socialità, tel. 081 257 23 15, e-mail: hansjoerg.trachsel@dvs.gr.ch

Glarona

Landamano Andrea Bettiga, direttore del Dipartimento sicurezza e giustizia, tel. 055 646 68 00, e-mail: andrea.bettiga@gl.ch

Organo: Dipartimento dell'economia pubblica e socialità

Fonte: it Dipartimento dell'economia pubblica e socialità



Kanton Graubünden

Staatskanzlei Kt. Graubünden
7001 Chur
081/ 257 32 35
www.gr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Die Gastkantone Graubünden und Glarus am Marché-Concours in Saignelégier

13.06.2013

Vom 9. bis 11. August 2013 werden Graubünden und Glarus als Gastkantone am Marché-Concours National de Chevaux in Saignelégier (JU) auftreten. Die beiden Gastkantone präsentieren sich unter dem Motto: "Hautes Montagnes et Franches-Montagnes: rendez-vous au sommet". Dieses Motto unterstreicht die Werte, welche die beiden Gastkantone vermitteln möchten: "traditionsbewusst und weltoffen – fort en traditions et ouvert au monde".

Der Kanton Graubünden wurde im Herbst 2007 vom Komitee des Marché-Concours national de chevaux als Gastkanton für das Jahr 2012 eingeladen. Aufgrund einer Anfrage des Kantons Glarus wurde die Teilnahme zugunsten eines gemeinsamen Auftritts auf den 9. bis 11. August 2013 verschoben. Die Vorbereitungsarbeiten wurden durch ein gemeinsames Organisationskomitee der beiden Gastkantone, unter der politischen Führung von Regierungspräsident Hansjörg Trachsel (GR) und Landammann Andrea Bettiga (GL) erbracht. Das Budget beträgt insgesamt 400 000 Franken.

Geografisch gesehen liegen der Kanton Jura und die beiden Gastkantone weit auseinander. Das Motto soll ausdrücken, was den drei Kantonen gemeinsam und für sie von Bedeutung ist: in Graubünden und im Glarnerland die Berge, welche die Landschaft und den Tourismus prägen und im Jura die Freiberge, die ebenfalls landschaftlich prägend sind und berühmt für die Zucht der beliebten Freiberger-Pferde. Der Marché-Concours bietet eine willkommene Gelegenheit, freundschaftlich Kontakte zu pflegen.

Traditionsgemäss ist der Marché-Concours vor allem für den Pferdehandel und den Pferdeabsatz abgehalten worden. Schon lange handelt es sich aber um einen Grossanlass und ein Volksfest, an welchem bei optimalen Wetterverhältnissen zwischen 50 000 und 70 000 Besucherinnen und Besucher erwartet werden.

Die Gastkantone gestalten Teile des Rahmenprogramms wie beispielsweise das Galakonzert am Samstagabend, die Pferdevorfürungen am Samstag und Sonntag und den folkloristischen Umzug am Sonntag. Traditionellerweise offerieren sie beim Bankett am Sonntagmittag den Wein, der von den Glarner und Bündner Landfrauen ausgeschenkt wird. Glarus und Graubünden kredenzen Weine aus Graubündens wichtigsten Rebsorten, dem Blauburgunder oder Pinot noir. Unter den rund 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Bankett sind diverse Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft vertreten. So nimmt wie jedes Jahr ein Mitglied des Bundesrates teil und die Regierungen der beiden Gastkantone sind in corpore anwesend. Musikalisch wird das Bankett von der Polizeimusik Graubünden untermalt.

Die Kantone Glarus und Graubünden präsentieren vor Ort ihre vielfältigen landwirtschaftlichen Produkte und touristischen Angebote. Graubünden Ferien und Glarus Tourismus stellen Highlights vor für einen spannenden Ferienaufenthalt, im Winter wie im Sommer, von kulturell bis sportlich. Die in beiden Kantonen tätige landwirtschaftliche Vermarktungsorganisation alpinavera präsentiert zertifizierte und kontrollierte Spezialitäten aus landwirtschaftlicher Herstellung. Die Produkte werden überwiegend aus Bündner und Glarner Zutaten hergestellt und vor Ort produziert.

Die drei Kantone haben viele Gemeinsamkeiten...

Insbesondere der Kanton Graubünden ist auch sehr pferdeverbunden. Jährlich finden diverse nationale und internationale Pferdeveranstaltungen statt. Neben Springconcours, Pferderennen (Maienfeld/Bad Ragaz) und White Turf (Pferderennen auf Schnee in St. Moritz und Arosa) wird auch Polo (in St. Moritz und Davos/Klosters) gespielt. Pferdebegeisterte aus der ganzen Welt reisen für diese Veranstaltungen nach Graubünden. In beiden Kantonen gibt es diverse Reitschulen und Ställe, an welchen Reitferien oder spezielle Pferdeferien gebucht werden können.

Datum: 13.06.2013



Kanton Graubünden

Staatskanzlei Kt. Graubünden
7001 Chur
081/ 257 32 35
www.gr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Die Darstellungen im Umzug vom Sonntag verdeutlichen Bündner und Glarner Geschichte, Kultur und Traditionen, so beispielsweise die Engadiner Schlitteda, die Landfrauen und die Trachtenvereinigung Glarus, der Chalandamarz oder die Höhepunkte der Glarner Geschichte. Die historische und wichtige Bedeutung des Pferdes als Arbeitstier in den Gebirgskantonen wird mit den Umzugsnummern Flüelapost, den Säumern und dem Holzrücken dargestellt.

Hinweis: Zu diesem Thema ist unter www.gr.ch ein Video aufgeschaltet.

Auskunftspersonen:

Graubünden

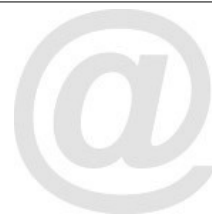
Regierungspräsident Hansjörg Trachsel, Vorsteher Departement für Volkswirtschaft und Soziales, Tel. 081 257 23 15, E-Mail: hansjoerg.trachsel@dvs.gr.ch

Glarus

Landammann Andrea Bettiga, Vorsteher Departement Sicherheit und Justiz, Tel. 055 646 68 00, E-Mail andrea.bettiga@gl.ch

Gremium: Departement für Volkswirtschaft und Soziales

Quelle: dt Departement für Volkswirtschaft und Soziales



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'792'000
Page Visits: 1'9'942'341

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Graubünden und Glarus präsentieren sich als Pferdekantone

Heute, 15:05 Uhr

Die Kantone Glarus und Graubünden präsentieren sich dieses Jahr am Pferde-Event «Marché Concours National» im Jura. Dabei werben sie für ihre Agrar- und Tourismusprodukte.



Bei gutem Wetter werden am «Marché-Concours national de chevaux» bis zu 70'000 Besucher erwartet.
Keystone

Der Kanton Graubünden sei im Herbst 2007 vom Komitee des «Marché-Concours national de chevaux» als Gastkanton für das Jahr 2012 eingeladen worden, wie es in einer Mitteilung heisst. Aufgrund einer Anfrage des Kantons Glarus wurde die Teilnahme aber zugunsten eines gemeinsamen Auftritts auf das Jahr 2013 verschoben.

Der Auftritt im Jura kostet die beiden Gastkantone insgesamt 400 000 Franken.

laul



Morgen 16°/25°C

- NEWS
- SPORT
- KULTUR
- UNTERHALTUNG
- KONSUM
- GESUNDHEIT
- WISSEN & DIGITAL
- SCHWEIZ
- REGIONAL
- INTERNATIONAL
- WIRTSCHAFT
- PANORAMA

- TV
- RADIO
- SENDUNGEN A-Z

Viele Glarner haben genug von Anna Göldi

Freitag, 21. Juni 2013, 16:07 Uhr
Philipp Gemperle

Vor fünf Jahren wurde die sogenannte letzte Hexe Europas in Glarus rehabilitiert. Seither gibt es diverse Aktivitäten und auch ein Anna-Göldi-Museum. Dass nun noch ein Denkmal für Anna Göldi geplant ist, stösst in Glarus allerdings nicht nur auf Begeisterung.



Glarner haben genug vom Anna-Göldi-Kult

4:02 min

Irgendwann sei es genug, sagt zum Beispiel der Kirchenpräsident von Obstalden in der Gemeinde Glarus Nord, Walter Schaub. Er wehrt sich seit Jahren gegen den seiner Meinung nach unnötigen Anna-Göldi-Kult. Man habe heute dringendere Probleme zu lösen, sagt Schaub.

Gemeinde zahlt nichts



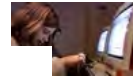
Auf diesem Platz wurde Anna Göldi vor 230 Jahren geköpft. SRF

Der Glarner Gemeindepräsident Christian Marti hat Verständnis für Walter Schaub. Er spüre in Glarus eine gewisse Anna-Göldi-Müdigkeit. Marti wehrt sich aber nicht grundsätzlich gegen das geplante Denkmal. Gleichzeitig stellt er klar, dass sich die Gemeinde nicht finanziell daran beteiligt.

Begeisterung von aussen

Die Anna-Göldi-Stiftung wertet im Moment rund 40 Vorschläge für das geplante Denkmal aus und will sich dann entscheiden wie es weitergeht. Initiant Walter Hauser ist sich bewusst, dass es im Kanton Glarus Widerstand dagegen gibt. «Ausserhalb des Kantons kommt die Idee aber super an», sagt Hauser im Interview mit der Sendung «Regionaljournal Ostschweiz» von Radio SRF.

Mehr zu Ostschweiz



St. Galler Erfahrungen zum Schulfach Medienbildung

Heute, 20:53 Uhr



Engagierter Kampf für die Umfahrung Uznach

Heute, 17:18 Uhr



Weniger Arbeitslose in der Ostschweiz

Heute, 11:07 Uhr



Ostschweiz profitiert überdurchschnittlich

Heute, 5:40 Uhr



«Fall Ylenia» lässt St. Galler Kantonspolizei nicht los

7.7.2013

Ostschweiz



Wegen Familie: Vreni Schneider sagt alle Schlager-Auftritte ab

Nie mehr «Kafi am Pistenrand»!

Mit ihren Liedern wollte sie Freude verbreiten. Sie bekam Applaus – aber noch mehr Spott. Jetzt zieht Vreni Schneider die Notbremse.

Publiziert: 23.06.2013, Aktualisiert: 26.06.2013 Von Flavia Schlittler

Bild 1 / 8



Vreni Schneider unterwegs in Elm. Auf öffentliche Auftritte verzichtet sie – der Familie zuliebe. Samuel Trümpy

Für heute Sonntag war ein grosser Auftritt geplant: Am Open Air Schlagerberg im Hoch-Ybrig SZ wollte Vreni Schneider (48) heute ihr Lied «Mir sind Chind vu dä Bergä» trällern, mit ihrem Duettpartner Stefan Roos (40). Doch daraus wird nichts mehr.

«Ich habe abgesagt. Es ist die letzten Monate leider zu viel Negatives passiert, um locker weiterzumachen. Nun habe ich entschieden, gar nicht mehr aufzutreten», sagt Schneider zu SonntagsBlick. Locker hätten nach Wunsch der dreifachen Olympiasiegerin auch die Reaktionen auf ihr Projekt ausfallen sollen, künftig auch als Schlagersängerin aufzutreten. Es kam anders.

Ihr Auftritt für die SF-Sendung «Happy Day» im November änderte alles. In einer leuchtend grünen Steppjacke stellte Vreni Schneider ihren Schunkelschlager «Kafi am Pistenrand» vor. Die beste Schweizer Skifahrerin wurde zunächst bejubelt – bald aber belächelt und verspottet.

Der Hohn traf auch ihre Angehörigen. «Ich höre vor allem für die neun Kinder meiner Geschwister auf. Sie mussten sich hässliche Kommentare anhören. Das hat sie verletzt», so die Elmerin mit bewegter Stimme: «Sie haben mir gesagt, ich solle weitermachen, wenn ich will, sie würden es schon ertragen. Doch mir geht die Familie über alles. Es soll niemand leiden wegen mir.»

Ihr Abschied von der Bühne ist beschlossen. «Trotz bester Unterstützung von Hansi Hinterseer und vielen tollen Anfragen. Sogar bei den Kastelruther Spatzen hätte ich auftreten können», sagt Schneider. «Aber ich bleibe dabei, ich trete nicht mehr auf!»

Ihre Buben Florian (9) und Flavio (7) sind glücklich, dass ihre Mutter jetzt wieder mehr Zeit für sie hat. «Wenn ich traurig bin, dann singen die Kinder mir mein Lied «Ich vermisse dich» zum Trost.»

«Die meisten haben sich nur negativ über mich geäussert»

Vreni Schneider selbstkritisch: «Ich war zu naiv und habe Fehler gemacht.» Die Zusage für «Happy Day» sei zu spontan erfolgt und sie habe viel zu wenig Begleitung bei der Choreografie erhalten. «Sonst bin ich ein Tanzfüdli, aber ich fiel aus dem Rhythmus. Ich war aufgeregt und sah die Treppen wegen des viel zu starken Nebels nicht. Das war ein gefundenes Fressen, um sich über mich lustig zu machen.»

Sie sei zwar hart im Nehmen, aber auch sehr sensibel. «Ich habe in meiner Sportkarriere gelernt, mit Niederlagen umzugehen. Als Sängerin bekam ich zwar viele schöne Feedbacks, doch das Negative wurde mir zu viel» – nicht nur die Kritik in den Medien, sondern auch Unterstellungen und Beleidigungen. «Einige haben mich angegriffen, ich würde es nur fürs Geld machen, haben

mir Geldier unterstellt. Dabei hatte ich vor, den Gewinn der Krebsliga zu spenden. Doch danach fragt niemand.»



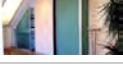
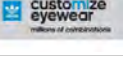
Vielen sei es schwergefallen, sie als Sängerin zu akzeptieren. «Die wollen in mir die Skifahrerin sehen und nichts anderes.» Andere seien sehr persönlich geworden: «Eine Frau schrieb mir, ich solle besser zu den Buben schauen. Kommentare dieser Art, die meine Familie betreffen, gingen mir einfach zu weit.»

Schliesslich seien sogar Musiker neidisch gewesen. «Hätte ich als Schlagersängerin funktioniert, hätte ich etwas mit anderen Musikern machen wollen. Aber die meisten haben sich nur negativ über mich geäussert. Das hat mir zugesetzt.» Trotzdem bereut Vreni Schneider nichts. Sie könnte sich sogar vorstellen, eine zweite CD zu machen. «Vielleicht, irgendwann. Aber auftreten werde ich auch dann nicht mehr», sagt sie bestimmt. «Ich weiss, dass ich mit meinen Liedern auch vielen Freude bereitet habe.»

Den Abbruch der Schlagerkarriere findet ihr Produzent Jakob Baumgartner (63) «sehr bedauerlich». Immerhin habe die 55-fache Weltcup-Siegerin rund 5000 CD verkauft. «Für eine Newcomerin ist das ganz gut», so Baumgartner.

Doch Vreni Schneider bleibt bei ihrem Entschluss. «Ich habe mich schuldig gefühlt, weil es begann, meiner Familie wehzutun.»

Und wie ist es heute? «Nun bin ich erleichtert.»

	Inkasso? factor ag Rechnungen, unbeantwortete Mahnungen, Verlustscheine? Wir setzen Ihre Forderungen durch. factor.ch
	Handys ohne Grundgebühr Jetzt online bei Sunrise bestellen! sunrise.ch
	Dachschrägenschrank Wir bieten individuelle Lösungen für Ihre Dachschrägen an. Informieren Sie sich bei uns! www.aufundzu.com
	Adidas Sonnenbrille Werde kreativ & gestalte deine eigene Sonnenbrille mit dem Customize Eyewear - direkt hier www.customize-eyewear.com

Beliebtste Kommentare [Seitenanfang »](#)

Angie, Solothurn

Ich bin kein Schlager-Fan, aber diese eifersüchtigen Neider, die immer nur schlecht über andere reden, nerven mich extrem!
Das ist doch unser Goldvreneli, auf sie kann man als Schweizer doch einfach nur stolz sein, egal ob einem ihre Lieder gefallen oder nicht. Es wird ja niemand gezwungen es sich anzuhören!
Immer rumnörgeln und nicht überlegen, wen man alles damit verletzt. Völlig unnötig!

23.06.2013 · 1404 · 316

Karl Zoller

Das war nur der bare Neid der Schlagermafia in der Schweiz!!! Eine riesige Saurerei!

23.06.2013 · 1030 · 328

Alle Kommentare (51)

Liebe Alles, via Facebook

Liebes Vreni,
GIB ERST RECHT NICHT AUF!
Deinen Auftritt fanden wir absolut toll. Du bist uns sehr sympathisch. Wir fänden es sehr sehr schade, wenn Du Deine Gesangskarriere bereits jetzt aufgibst. Sie hat doch erst begonnen.

Alles Liebe 3

23.06.2013 · 10 · 27

Meier Anton, Ebikon

Was für ein Verlust, wie schlimm ist denn das? Wie soll es nur weitergehen mit der Schlagerwelt in der Schweiz ohne Vreni? Ihr merkt, es ist sarkastisch gemeint.

Vreni Schneider war eine super Skifahrerin, und ist sicher heute noch besser als ich. Doch das mit dem Singen hätte sie besser sein lassen. Mit einem Namen kann man keine guten Töne machen.

23.06.2013 · 28 · 11

Susanne Reich

Eine äusserst sympathische Person seit jeher, mit vielen Fans. Ihre Sportkarriere ist wirklich beeindruckend und verdient unseren Respekt. Nur Gesang müsste sie leider noch etwas üben. Was ich nicht verstehe: weshalb haben ihr ihre echten Freunde nicht davon abgeraten resp. damit zugewartet, bis sie vielleicht noch etwas Gesangsunterricht absolviert gehabt hätte? Man hat Frau Schneider damit keinen Gefallen getan. Wünsche ihr, dass sie trotzdem so beeindruckend positiv und glücklich bleibt!

23.06.2013 · 20 4

Christian Dürig, Bern

Das kann Frau Schneider unterlassen. Sie verfügt über eine goldene Skikarriere.

23.06.2013 · 92 20

Martin Schlatter, Oberentfelden, via Facebook

Vreni Schneider hat nie den Anspruch gestellt Schlagersängerin zu sein. Sie hat nicht einmal behauptet Singen zu können. Es waren reine Spassauftritte. Schwerfällig und holprig, eben Vreni Schneider. Trotzdem haben wir sie nicht ausgelacht, höchstens mit ihr gelacht und ihren Mut für das Unvollkommene bewundert. Vreni darf weitermachen!!!

23.06.2013 · 116 21

Seite **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** »



Regional Portal

Druckerei Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell
071/ 788 30 00
www.appenzell24.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 26'228
Page Visits: 118'102

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Neuerwerb für die kantonale Kunstsammlung

Dienstag, 25. Juni 2013, 16:13 Uhr
Herisau

Anlässlich der letzten Ausstellung «Heimspiel» hat Appenzell Ausserrhoden die Skulptur «Rand der Debatte» von Markus Müller erworben. - Kk



Markus Müller, Rand der Debatte, 2011, Öl auf Sperrholz, 210 x 150 cm

Inzwischen hat die Skulptur im umgebauten Zeughaus in Herisau ihren Standort gefunden.

Die Skulptur «Rand der Debatte» von Markus Müller war eines der gewichtigen Werke im Rahmen von «Heimspiel», der Überblicksschau des Kunstschaffens in der Region, die bis Ende Februar in St.Gallen zu sehen war. Da Ausserrhoden keine eigenen kantonalen Museen hat, werden solche Werke in den Räumen der Verwaltung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Für das Werk von Markus Müller ist das umgebaute Zeughaus Herisau als Standort ausgewählt worden.

Markus Müller ist einer der erfolgreichsten Künstler aus Ausserrhoden. Er ist 1970 geboren, in Teufen aufgewachsen und lebt heute in Basel. Er hat dreimal einen Werkbeitrag der Ausserrhodischen Kulturstiftung erhalten und zeigte 2002 im Museum für Gegenwartskunst Basel und 2006 im Kunsthaus Glarus grössere Einzelausstellungen. 2004 und 2006 wurde Müller mit dem Eidgenössischen Preis für Kunst ausgezeichnet. Weiter hat er zahlreiche Kunst-am-Bau-Projekte realisiert, aktuell die Bar der «Ledi – die Wanderbühne», die im Rahmen des Jubiläums AR°AI 500 durch die beiden Appenzeller Kantone zieht. Werke Müllers sind in verschiedenen Sammlungen zu finden, so auch in der Kunstsammlung des Bundes. Ausserrhoden schätzt sich glücklich, nun auch ein Werk des Künstlers in seiner Sammlung zu haben.



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32

www.sarganserlaender.ch

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'094
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 25'541 mm²

Melodien berühmter Filme

Nach dem grossartigen Publikumserfolg vom vorletzten Jahr gastiert das Regionalorchester con brio übermorgen Samstag bereits zum zweiten Mal zum Sommer-Open-Air beim Strandbad Walenstadt. «Cinéma, Cinéma» heisst das Motto.

Walenstadt. – Die rund 50 Musiker bringen ein Programm mit bekannten Filmmelodien zur Aufführung und sprechen damit ein breites Publikum an. Mitorganisator des Anlasses ist die Musikgesellschaft Konkordia, Walenstadt.

Einer der Höhepunkte im Jahreskalenders des Regionalorchesters con brio ist seit bald 15 Jahren die Open-Air-Tour durch die Region Oberer Zürichsee, Walensee und Glarnerland. Die Sommerkonzerte werden jedes Jahr von zwischen 2000 und 3000 Musikfreunden besucht.

Leichte Klassik und Salonmusik

Con brio wurde im Jahre 1997 von einem guten Dutzend begeisterter Musiker aus der Region March, Glarus und Gasterland gegründet. Das Repertoire umfasst vor allem leichte Klassik, Wiener-, Salon- sowie Unterhaltungsmusik aus Film und Musical. Heute hat der Verein gegen 50 Mitglieder. Die meisten sind Amateurmusiker und kommen aus der Region rund um den Zürichsee, aus dem Glar-

ner- und teilweise auch aus dem Sarganserland.

Eine der wenigen Berufsmusikerinnen im Verein ist Caroline Thoma aus Schänis, die als Konzertmeisterin zusammen mit dem Dirigenten Mathias Elmer aus Näfels die musikalische Verantwortung trägt. Elmer ist Vollblutmusiker und machte unter anderem nach dreijährigem Studium im Sommer 2011 erfolgreich seinen Abschluss als Master of Art conducting (Befähigung für Internationalen Konzert- und Opernbetrieb). Er hat die Fähigkeit, seine Musiker immer wieder zu begeistern und an neue Grenzen zu führen.

Nachwuchs integrieren

Ziel des Vereins ist es, das musikalische Können seiner Mitglieder fortlaufend zu verbessern und auch dem Nachwuchs nach der Schulzeit eine Möglichkeit zu bieten, zusammen mit erfahrenen Amateur- und Berufsmusikern die Freude an der Musik auszuüben und an einem aktiven Vereinsleben teilzunehmen.

Die diesjährigen Sommerkonzerte laufen unter dem Motto «Cinéma, Cinéma – Die schönsten Melodien berühmter Filme». Die Zuhörer bekommen einen gelungenen Mix von Soundtracks von bedeutenden Filmmusik-Komponisten zu hören. Andrew Lloyd Webber's «Evita» gehört ebenso dazu wie die zärtliche Titelmelodie aus «Schindlers-List». Für die

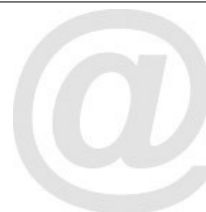
Romantiker fehlt selbstverständlich die «Schiwago-Melodie» genauso wenig wie für Westernfans die Titelmelodie aus «Die glorreichen Sieben» oder aus der TV-Kultserie «Bonanza». Das Hauptwerk aus Robin Hood, der James-Last-Titel «Biscaya», solistisch begleitet von der bekannten Akkordeonistin Beatrice Oetiker aus Reichenburg, und vieles Weitere mehr runden das Programm ab.

Ein bunter Melodienstrauß, der Jung und Alt gleichermaßen ansprechen dürfte. Und wenn das Wetter, wie meistens beim con-brio-Open-Air, mitspielt und die Sonne goldglänzend am Horizont verschwindet, dann ist auch für die perfekte (Film-) Kulisse gesorgt.

Konkordia grilliert

Nach der erfolgreichen Premiere vor zwei Jahren macht die Konzerttour übermorgen Samstag erneut auch in Walenstadt halt. Das Konzert beginnt um 20 Uhr beim Strandbad. Bereits ab 18.30 Uhr heizen die Mitglieder der Musikgesellschaft Konkordia, die den Anlass mitorganisieren, den Grill ein und sorgen mit Grilladen und Getränken für das leibliche Wohl. Der Eintritt ist frei (Kollekte). Das Konzert findet nur bei gutem Wetter statt (Telefon 1600 gibt ab 14 Uhr Auskunft über die Durchführung). (pd)

Weitere Auftritte folgen am 30. Juni in Näfels und am 3. Juli in Lachen am See; www.orchester-conbrio.ch.

**5A_88/2013: Begriff der Prozessfähigkeit gemäss Art. 67 Abs. 1 ZPO**

Beitrag versenden

10.6.13 •

Roland Bachmann

•

Rechtsprechung

Zivilprozess u. Schiedsgericht

Das Kantonsgericht Glarus erklärte den Beschwerdeführer "für die vorliegenden zwei Prozesse sowie für alle noch hängigen und künftigen Verfahren im Zusammenhang mit Miete, Persönlichkeitsverletzung sowie jeglichen Schadenersatz- und Genugtuungsforderungen vor allen Glarner Schlichtungsbehörden und vor dem Kantonsgericht Glarus als nicht prozessfähig im Sinn von Art. 67 ZPO". Das Obergericht des Kantons Glarus wies die Beschwerde gegen die Verfügung des Kantonsgerichts ab. Das Bundesgericht widersprach teilweise (BGer.

5A_88/2013

vom 21. Mai 2013, E. 2.1 und 2.2):

2.1 Nach Art. 67 Abs. 1 ZPO ist prozessfähig, wer handlungsfähig ist. Der prozessrechtliche Begriff der Handlungsfähigkeit ist dabei grundsätzlich der Gleiche wie jener im Zivilrecht, das heisst er setzt neben der Mündigkeit bzw. Volljährigkeit (Art. 14 ZGB) voraus, dass der Betroffene urteilsfähig ist (Art. 16 ZGB). Urteilsfähig im Sinne des Gesetzes ist dabei jede Person, der nicht wegen ihres Kindesalters, infolge geistiger Behinderung, psychischer Störung, Rausch oder ähnlicher Zustände die Fähigkeit mangelt, vernunftgemäss zu handeln. Der Begriff der Urteilsfähigkeit ist damit relativer Natur, das heisst deren Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein hängt vom konkret zu beurteilenden Sachverhalt ab. Einer Person kann also die Urteilsfähigkeit nicht generell abgesprochen werden. Daran ändert nichts, dass eine Person namentlich wegen "dauernder Urteilsunfähigkeit" unter umfassende Beistandschaft zu stellen ist (Art. 398 Abs. 1 ZGB). Auch in diesem Fall geht die betroffene Person bloss der Handlungsfähigkeit verlustig (Art. 398 Abs. 3 ZGB). Ein rechtskräftiger Entscheid über die Urteilsfähigkeit der verbeiständeten Person verbindet sich damit nicht.

2.2 Die Vorinstanz hat die geschilderten Grundsätze zumindest teilweise verkannt. So böte Art. 67 ZPO allenfalls eine gesetzliche Grundlage dafür, um in einem konkreten Fall auf eine Klage mangels Prozessfähigkeit nicht einzutreten oder das Verfahren bis zur Ernennung eines gesetzlichen Vertreters zu sistieren. Auch unter Willkürgesichtspunkten (E. 1.2) bietet Art. 67 ZPO aber keine Handhabe dafür, dass sich das Gericht über die Anträge der Parteien hinwegsetzt und in verbindlicher Weise dazu äussert, dass dem Kläger auch in weiteren hängigen und gar künftigen Verfahren die Urteils- und damit die Prozessfähigkeit abgesprochen wird. Der Entscheid, ob einer Person die Handlungsfähigkeit in diesem umfassenden Sinn entzogen wird, muss der Erwachsenenschutzbehörde vorbehalten bleiben (Art. 398 Abs. 3 ZGB). Dabei ist zu beachten, dass selbst im Fall der Anordnung einer umfassenden Beistandschaft eine urteilsfähige Person insofern prozessfähig bleibt, als sie Rechte ausübt, die ihr um ihrer Persönlichkeit willen zustehen (Art. 67 Abs. 3 lit. a ZPO), oder als sie das Nötige vorkehrt, wenn Gefahr in Verzug ist (Art. 67 Abs. 3 lit. b ZPO). Die Beschwerde ist damit insoweit gutzuheissen, als das vorinstanzliche Urteil dem Beschwerdeführer die Prozessfähigkeit nicht nur in den Verfahren ZG.2012.00159 und ZG.2012.00160 abspricht. Bezüglich der beiden Verfahren ZG.2012.00159 und ZG.2012.00160 war unter Willkürgesichtspunkten nicht zu beanstanden, dass dem Beschwerdeführer die Prozessfähigkeit abgesprochen worden war (E. 3).

[Druckansicht von <http://www.swissblawg.ch/2013/06/5a882013-begriff-der-prozessfaehigkeit.html>]



Online-Ausgabe

Davoser Zeitung
7270 Davos Platz
081/ 415 81 71
www.budag.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

St. Gallen | Wirtschaft

Schänner Asbest-Betroffene wollen Geschichte aufarbeiten

Familie Sovrano aus Schänis freut sich, dass die Asbest-Vergangenheit aufgearbeitet werden soll. Dies hat ein Glarner Landrat gefordert. Untersucht werden soll, weshalb die Behörden bei der Eternit nicht aktiv wurden.



zoom

Asbestopfer: Brigitte Sovrano und ihre Tochter Debora zeigen ein Familienalbum.

Bild: Maya Rhyner

Schänis. – Stephan Schmidheiny, früherer Miteigentümer der Eternit-Gruppe, wird zu 18 Jahren Haft verurteilt. So lautete am 3. Juni das Urteil des Turiner Berufungsgerichts, das die Verteidigung nun nochmals weiterziehen will.

Im Verfahren wurde Schmidheiny für Tausende tote oder erkrankte Arbeiter und Anwohner verantwortlich gemacht, weil er Sicherheitsmassnahmen für den Umgang mit dem hochgiftigen Asbest missachtet hatte.

Im Kanton Glarus fordert nun Landrat Marco Kistler (SP) in einer Motion, dass die Eternit-Vergangenheit neu aufgerollt wird. Konkret soll geprüft werden, weshalb Kanton und Gemeinden nicht aktiv geworden seien.

Vergangenheit als Damoklesschwert

Der Schmidheiny-Prozess und die Motion Kistler werden auch in Schänis gespannt verfolgt. «Ich finde es sehr wichtig, dass die Rolle der Behörden abgeklärt wird», sagt Brigitte Sovrano. Die Schännerin ist persönlich von

Datum: 15.06.2013



Online-Ausgabe

Davoser Zeitung
7270 Davos Platz
081/ 415 81 71
www.budag.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

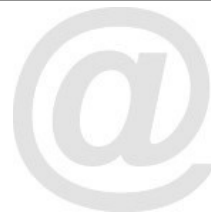
Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

der Asbest-Vergangenheit der Eternit betroffen. Ihr Schwiegervater Giuseppe Sovrano war als Eternit-Hilfsarbeiter mit der tödlichen Substanz in Kontakt gekommen. Vor sieben Jahren verstarb er in Italien an asbestbedingtem Lungenkrebs. (hob)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 15.06.2013, 18:00 Uhr

Webcode: 2900994



Prättigauer Post
7270 Davos Platz
081 415 81 81
www.budag.ch/prattigauerpost/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

St. Gallen | Wirtschaft

Schänner Asbest-Betroffene wollen Geschichte aufarbeiten

Familie Sovrano aus Schänis freut sich, dass die Asbest-Vergangenheit aufgearbeitet werden soll. Dies hat ein Glarner Landrat gefordert. Untersucht werden soll, weshalb die Behörden bei der Eternit nicht aktiv wurden.



Asbestopfer: Brigitte Sovrano und ihre Tochter Debora zeigen ein Familienalbum.

Bild: Maya Rhyner

Schänis. – Stephan Schmidheiny, früherer Miteigentümer der Eternit-Gruppe, wird zu 18 Jahren Haft verurteilt. So lautete am 3. Juni das Urteil des Turiner Berufungsgerichts, das die Verteidigung nun nochmals weiterziehen will.

Im Verfahren wurde Schmidheiny für Tausende tote oder erkrankte Arbeiter und Anwohner verantwortlich gemacht, weil er Sicherheitsmassnahmen für den Umgang mit dem hochgiftigen Asbest missachtet hatte.

Im Kanton Glarus fordert nun Landrat Marco Kistler (SP) in einer Motion, dass die Eternit-Vergangenheit neu aufgerollt wird. Konkret soll geprüft werden, weshalb Kanton und Gemeinden nicht aktiv geworden seien.

Vergangenheit als Damoklesschwert

Der Schmidheiny-Prozess und die Motion Kistler werden auch in Schänis gespannt verfolgt. «Ich finde es sehr wichtig, dass die Rolle der Behörden abgeklärt wird», sagt Brigitte Sovrano. Die Schännerin ist persönlich von der Asbest-Vergangenheit der Eternit betroffen. Ihr Schwiegervater Giuseppe Sovrano war als Eternit-Hilfsarbeiter mit der tödlichen Substanz in Kontakt gekommen. Vor sieben Jahren verstarb er in Italien an

Datum: 15.06.2013

Buchdruckerei Davos AG



Prättigauer Post
7270 Davos Platz
081 415 81 81
www.budag.ch/praetigauerpost/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

asbestbedingtem Lungenkrebs. (hob)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 15.06.2013, 18:00 Uhr

Webcode: 2900994

Artikel gespeichert von: <http://www.nachhaltigleben.ch/article.php?articleid=2195>

Energieresiches Braunwald

Im Jahre 2020 wird in Braunwald kein Liter Heizöl mehr zum Heizen verbrannt, wenn die neue Destinationsstrategie von Braunwald Klausenpasstourismus erfolgreich umgesetzt wird. Wie dieses Ziel erreicht werden kann, wird in Braunwald derzeit angeregt diskutiert. Das Projekt «Energieresiches Braunwald» wurde im Mai 2012 der Bevölkerung vorgestellt und im Sommer stand der Leiter der Energiefachstelle des Kantons Glarus, Fritz Marti-Egli, den Braunwalder am Dorfmarkt für Fragen zur Verfügung.



Energieberatung am Dorfmarkt in Braunwald. Bild: Energiefachstelle des Kantons Glarus.

Das Interesse ist gross – über sechzig Hausbesitzer meldeten sich für eine Energieberatung an. Die «Energiecoaches» des Kantons haben bis heute rund die Hälfte der Anfragen bearbeitet. Bei den Sportbahnen und zahlreichen Hotels liegen bereits erste Energiekonzepte vor. 2013 können die ersten Massnahmen umgesetzt werden.

«Energieresiches Braunwald» steht nach Auskunft des Projektleiters Thomas Eichenberger vor allem für ein innovatives touristisches Angebot. Ein zukunftsfähiges Angebot in Braunwald muss auf dem neusten Stand sein – auch in Bezug auf Energieeffizienz und Klimaschutz. Braunwald will zusammen mit anderen Destinationen im Projekt «Klimaschutz Hier + Jetzt» im Programm zur Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus (Innotour) diesen Weg beschreiten.

Die Ausgangslage in Braunwald ist jedoch nicht ganz einfach. In Braunwald werden heute rund 11 Tonnen CO₂ pro Einwohner verursacht, deutlich mehr als im Schweizer Durchschnitt. Ursachen sind neben den langen und kalten Wintern vor allem der Zweitwohnungsbestand und das relativ

hohe durchschnittliche Alter der Häuser. Es gibt also viel zu tun. Beim Heizöl anzufangen ist sicher eine naheliegende und wirksame Massnahme. 42% aller CO₂-Emissionen entstehen heute durch die Verbrennung von Heizöl und ein relativ kleiner Teil des Gebäudebestands ist dafür verantwortlich. Beim Ersatz der Heizölbrenner muss aber unbedingt auch die Gebäudehülle auf den besten Stand der Technik gebracht werden. Weiter ist Handlungsdruck zu erwarten durch ein mögliches Verbot von Elektroheizungen infolge der neuen Energiepolitik des Bundes.

Der Kanton Glarus bietet den Braunwaldern Hand im Prozess der Erneuerung ihrer Heizwärmeversorgung. Neben der Gebäudesanierung steht vor allem die Sonnenenergienutzung im Zentrum der Förderung. Dabei muss für jedes einzelne Haus je nach Lage, Nutzung und Bausubstanz die optimale Lösung gefunden werden. Diese Aufgabe haben nun die „Energiecoaches“ übernommen. Gleichzeitig soll ein kluges und sorgfältig durchdachtes Gesamtkonzept für Braunwald entwickelt werden. Dabei gehen die Sportbahnen und die Hotelbetriebe voran. Die enge Zusammenarbeit mit den Ferienhausbesitzern und der Bevölkerung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Es herrscht Aufbruchstimmung in der kleinen Feriendestination auf der Sonnterrasse im Glarnerland.

Sale

**Sichern Sie sich hier 5%
Extra Sale Rabatt**

Visitez-nous à
ETOY et LAUSANNE

NATUZZI
ITALIA

ERFAHREN SIE MEHR ▶

Vereinsmeldung von Seener-Männerstamm

SEON Aktualisiert am 17.06.13, um 07:20 von hansulrich-huber

Gemeinnütziger Einsatz im Glarnerland



Projektgruppe vor dem Arbeitsplatz



hansulrich-huber

[Beitrag melden](#)

Vom vergangenen 03. bis 07. Juni, leistete eine Gruppe pensionierter Männer, die sich aus dem ‚Seener-Männerstamm‘ rekrutierten, einen freiwilligen Einsatz zu Gunsten einer Bergbauernfamilie. Das Berggebiet, Matt-Weissenberge, liegt im Glarnerland, auf 1300 m.ü.M. Am Projekt nahmen ehemalige Berufsleute, aus unterschiedlichen Berufsgattungen, teil. Der Einsatz lief unter dem Patronat der Koordinationsstelle Arbeitseinsätze im Berggebiet (KAB). Diese Institution ist ein Gemeinschaftsprojekt der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), der Schweizer Berghilfe (SBH) und der Coop Patenschaft für Berggebiete. Beim 5-tägigen Arbeitseinsatz ging es um den Abbruch und Entsorgung eines alten Oekonomiegebäudeteiles. Die am Projekt Teilnehmenden ergänzten sich gegen-seitig optimal und führten die recht anspruchsvolle Aufgabe, zur Zufriedenheit des Auftraggebers, zeitgerecht zu Ende. Als Lohn für die geleisteten Dienste bot ihnen der Liegenschaftsbesitzer in seinem Restaurant ‚Edelwyss‘ freie Kost und Logis an. Etwas ‚geschäft‘ - aber mit einem guten Gefühl, etwas Sinnvolles zu Gunsten eines Bergbauernbetriebes getan zu haben, kehrte die Projektgruppe, mit einer zusätzlichen Erfahrung reicher, wieder nach Seon zurück.

von hansulrich-huber



20.06.2013 11:00:17 SDA 0024ots

Suisse / Bern (sda)

Politique

Projet Parc éolien du Vorab / Clôture de l'étude de faisabilité

Bern (ots) - Les partenaires du projet Weisse Arena Gruppe, Flims Electric AG et sol-E Suisse SA, une filiale de BKW Energie SA (BKW) spécialisée dans les nouvelles énergies renouvelables, ont effectué une étude de faisabilité portant sur le parc éolien du Vorab. Les résultats montrent que toutes les exigences requises pour exploiter l'énergie éolienne sur le site sur le territoire communal de Laax et de Glaris Sud sont remplies. Les partenaires du projet ont effectué une demande de prise en compte du site dans les plans directeurs des cantons de Glaris et des Grisons (Regiun Surselva).

Le projet prévoit l'implantation de 6 éoliennes d'une hauteur maximale de 125 m pour une puissance installée totale de 9 MW. Le parc éolien produira environ 18 GWh de courant vert par an, ce qui correspond à la consommation annuelle d'électricité de 5000 ménages. Ce projet s'inscrit dans le cadre de la stratégie énergétique de la Confédération.

Le site du parc éolien situé dans la région de Vorab est à cheval sur deux cantons (Grisons et Glaris), entre la station supérieure des remontées mécaniques Vorab et une arête escarpée (direction refuge CAS Martinsmadhütte). La crête entre la station supérieure du Vorab et le Piz Grisch n'est pas concernée par le projet.

Le site du Vorab se prête à l'exploitation de l'énergie éolienne pour plusieurs raisons: outre des régimes de vent particulièrement favorables, il offre de bonnes conditions en termes d'aménagement technique. Autres avantages: le périmètre se situe loin des zones habitées et se trouve dans une zone comprenant déjà des infrastructures telles que des lignes électriques et des remontées mécaniques.

La construction et la mise en service du parc éolien sont prévus pour 2017/2018. Les coûts exacts du projet ne sont pas encore définis.

Originaltext: BKW FMB Energie AG Dossier de presse digital: <http://www.presseportal.ch/fr/pm/100001009>
Dossier de presse par RSS: http://presseportal.ch/fr/rss/pm_100001009.rss2 ISIN: CH0130293662

Contact: Weisse Arena Gruppe Katja Kamps Service de presse Tél. 081 927 70 26

BKW Energie SA / sol-E Suisse SA Daniela Oehen Media Communications Tél. 031 330 51 07

(SDA-ATS-OTS Ada100739989)

BKW: Machbarkeitsabklärungen für Projekt Windpark Vorab abgeschlossen

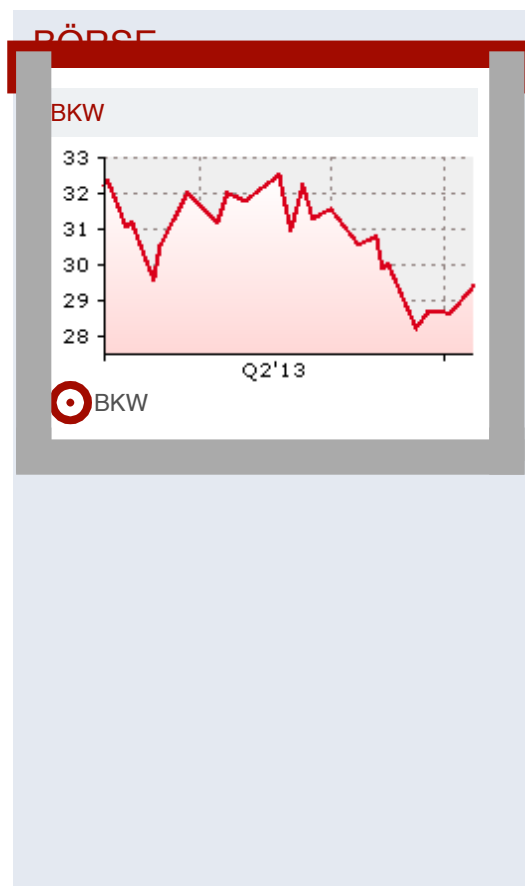
20.06.2013 12:30

Zürich (awp) - Die Projektpartner des Windparks Vorab haben die Machbarkeit des Vorhabens abgeklärt. Die Anforderungen zur Nutzung der Windenergie am geplanten Standort auf dem Gemeindegebiet von Laax und Glarus Süd seien vollumfänglich erfüllt, wie der Energieversorger BKW und Eigenerin der am Projekt beteiligten Sol-E Suisse am Donnerstag mitteilt. Die Projektpartner, zu denen zudem die Weisse Arena-Gruppe sowie Flims Electric zählen, haben um eine Berücksichtigung des Standortes in den Richtplänen der Kantone Glarus und Graubünden (Region Surselva) ersucht.

Geplant ist die Errichtung von 6 Turbinen mit einer maximalen Gesamthöhe von 125 Meter und einer installierten Leistung von insgesamt 9 Megawatt. Der Windpark werde voraussichtlich ca. 18 Gigawatt erneuerbare Energie produzieren. Dies entspreche dem jährlichen Verbrauch von rund 5'000 Haushalten und stelle einen namhaften Beitrag im Rahmen der Energiestrategie des Bundes dar, wie es weiter heisst. Der Baubeginn und die Inbetriebnahme des Windparks sind frühestens in den Jahren 2017/2018 geplant. Die Realisierungskosten seien gegenwärtig noch offen, so die Mitteilung weiter.

yr/mf

(AWP)



Deiner Stadt

Veranstaltungs-Kalender



Veranstaltungs-Kalender
Wo geht man hin?

Mitfahrgelegenheit



Mitfahrgelegenheit:
Zu Zweit macht Reisen
mehr Spass!

Gewaltiger Windpark zwischen Graubünden und dem Glarnerland ist machbar! Strom für 5'000 Haushalte!

Erstellt am Donnerstag, 20. Juni 2013 13:06 | Veröffentlicht am Donnerstag, 20. Juni 2013 13:06 | Geschrieben von HappyTimes | Zugriffe: 338



Bern (ots) - Die Projektpartner Weisse Arena-Gruppe, Flims Electric AG und die sol-E Suisse AG, die Tochtergesellschaft der BKW Energie AG (BKW) für neue erneuerbare Energien, haben die Machbarkeit des Windparks Vorab abgeklärt. Die Auswertung der umfangreichen Resultate zeigt, dass die Anforderungen zur Nutzung der Windenergie am Standort Vorab auf dem Gemeindegebiet von Laax und Glarus Süd vollumfänglich erfüllt sind. Die Projektpartner haben um eine Berücksichtigung des Standortes in den Richtplänen der Kantone Glarus und Graubünden (Regiun Surselva) ersucht.



6 riesige Windräder mit 125 Metern Höhe holen den Strom aus der Luft

Geplant sind 6 Turbinen mit einer Gesamthöhe von maximal 125 Meter und einer installierten Leistung von insgesamt 9 MW. Der Windpark wird voraussichtlich ca. 18 GWh erneuerbare Energie produzieren. Dies entspricht dem jährlichen Verbrauch von rund 5000 Haushalten und stellt einen namhaften Beitrag im Rahmen der Energiestrategie des Bundes dar.

Der Standort des Windparks im Gebiet Vorab liegt kantonsübergreifend (Graubünden und Glarus) zwischen der Bergstation der Vorab-Bergbahn und der steil abfallenden Geländekante in Richtung Martinsmadhütte SAC. Die exponierte Kette zwischen der Vorab Bergstation und dem Piz Grisch wird vom Bauvorhaben nicht tangiert.

Der Standort Vorab ist für die Windenergienutzung in mehrfacher Hinsicht geeignet: Nebst guten Windverhältnissen ist aufgrund vorhandener Infrastruktur auch die Erschliessung gut machbar. Der Perimeter liegt in grosser Distanz von besiedeltem Gebiet sowie in einer durch Freileitungen und Bergbahnen bereits bebauten Umgebung.

Der Baubeginn und die Inbetriebnahme des Windparks sind frühestens in den Jahren 2017/2018 geplant. Die Realisierungskosten sind gegenwärtig noch offen.

Quelle: OTS - Originaltext: BKW FMB Energie AG
Bild: © Suisse Eole - Windpark Gütsch

Kommentar schreiben

Vorname oder Nickname (Pflichtfeld)



2000 Zeichen stehen noch zu Verfügung

Senden

Kategorie: [News Schweiz](#)

3Comments



Schweizerische Depeschagentur

SDA
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

20.06.2013 11:00:16 SDA 0023ots
Schweiz / Bern (sda)
Politik

Projekt Windpark Vorab / Machbarkeitsabklärungen abgeschlossen

Bern (ots) - Die Projektpartner Weisse Arena-Gruppe, Flims Electric AG und die sol-E Suisse AG, die Tochtergesellschaft der BKW Energie AG (BKW) für neue erneuerbare Energien, haben die Machbarkeit des Windparks Vorab abgeklärt. Die Auswertung der umfangreichen Resultate zeigt, dass die Anforderungen zur Nutzung der Windenergie am Standort Vorab auf dem Gemeindegebiet von Laax und Glarus Süd vollumfänglich erfüllt sind. Die Projektpartner haben um eine Berücksichtigung des Standortes in den Richtplänen der Kantone Glarus und Graubünden (Regiun Surselva) ersucht.

Geplant sind 6 Turbinen mit einer Gesamthöhe von maximal 125 Meter und einer installierten Leistung von insgesamt 9 MW. Der Windpark wird voraussichtlich ca. 18 GWh erneuerbare Energie produzieren. Dies entspricht dem jährlichen Verbrauch von rund 5'000 Haushalten und stellt einen namhaften Beitrag im Rahmen der Energiestrategie des Bundes dar.

Der Standort des Windparks im Gebiet Vorab liegt kantonsübergreifend (Graubünden und Glarus) zwischen der Bergstation der Vorab-Bergbahn und der steil abfallenden Geländekante in Richtung Martinsmadhütte SAC. Die exponierte Krete zwischen der Vorab Bergstation und dem Piz Grisch wird vom Bauvorhaben nicht tangiert.

Der Standort Vorab ist für die Windenergienutzung in mehrfacher Hinsicht geeignet: Nebst guten Windverhältnissen ist aufgrund vorhandener Infrastruktur auch die Erschliessung gut machbar. Der Perimeter liegt in grosser Distanz von besiedeltem Gebiet sowie in einer durch Freileitungen und Bergbahnen bereits bebauten Umgebung.

Der Baubeginn und die Inbetriebnahme des Windparks sind frühestens in den Jahren 2017/2018 geplant. Die Realisierungskosten sind gegenwärtig noch offen.

Originaltext: BKW FMB Energie AG Digitale Medienmappe: <http://www.presseportal.ch/de/pm/100001009>
Medienmappe via RSS : http://www.presseportal.ch/de/rss/pm_100001009.rss2 ISIN: CH0130293662

Kontakt: Weisse Arena Gruppe Katja Kamps Medienstelle Tel. 081 927 70 26

BKW Energie AG / sol-E Suisse AG Daniela Oehen Media Communications Tel. 031 330 51 07

(SDA-ATS-OTS Ada100739988)



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

E-Zeitung Aargau-Solothurn

jaeggiMEDIA GmbH
4853 Murgenthal
062/ 398 42 12
www.soaktuell.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 55'501

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Projekt Windpark: Machbarkeitsabklärungen abgeschlossen

Startseite

» News

» Projekt Windpark: Machbarkeitsabklärungen abgeschlossen



Die Projektpartner Weisse Arena-Gruppe, Flims Electric AG und die sol-E Suisse AG, die Tochtergesellschaft der BKW Energie AG (BKW) für neue erneuerbare Energien, haben die Machbarkeit des Windparks Vorab abgeklärt. Die Auswertung der umfangreichen Resultate zeigt, dass die Anforderungen zur Nutzung der Windenergie am Standort Vorab auf dem Gemeindegebiet von Laax und Glarus Süd vollumfänglich erfüllt sind. Die Projektpartner haben um eine Berücksichtigung des Standortes in den Richtplänen der Kantone Glarus und Graubünden (Region Surselva) ersucht.

ots

Foto: archiv

Geplant sind 6 Turbinen mit einer Gesamthöhe von maximal 125 Meter und einer installierten Leistung von insgesamt 9 MW. Der Windpark wird voraussichtlich ca. 18 GWh erneuerbare Energie produzieren. Dies entspricht dem jährlichen Verbrauch von rund 5'000 Haushalten und stellt einen namhaften Beitrag im Rahmen der Energiestrategie des Bundes dar.

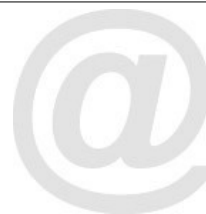
Der Standort des Windparks im Gebiet Vorab liegt kantonsübergreifend (Graubünden und Glarus) zwischen der Bergstation der Vorab-Bergbahn und der steil abfallenden Geländekante in Richtung Martinsmadhütte SAC. Die exponierte Krete zwischen der Vorab Bergstation und dem Piz Grisch wird vom Bauvorhaben nicht tangiert.

Der Standort Vorab ist für die Windenergienutzung in mehrfacher Hinsicht geeignet: Nebst guten Windverhältnissen ist aufgrund vorhandener Infrastruktur auch die Erschliessung gut machbar. Der Perimeter liegt in grosser Distanz von besiedeltem Gebiet sowie in einer durch Freileitungen und Bergbahnen bereits bebauten Umgebung.

Der Baubeginn und die Inbetriebnahme des Windparks sind frühestens in den Jahren 2017/2018 geplant. Die Realisierungskosten sind gegenwärtig noch offen.

Heute, 10:40 von admin2

| 55 Aufrufe



ee-news.ch
3182 Ueberstorf
031/ 741 05 02
www.ee-news.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen
Page Visits: 19'868

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

24. Jun 2013



Der Standort des Windparks im Gebiet Vorab liegt kantonsübergreifend (Graubünden und Glarus). Bild: BWK

BWK: Machbarkeitsabklärungen für Windpark Vorab abgeschlossen

(PM) Die Projektpartner Weisse Arena-Gruppe, Flims Electric AG und die sol-E Suisse AG, die Tochtergesellschaft der BKW Energie AG (BKW) für neue erneuerbare Energien, haben die Machbarkeit des Windparks Vorab abgeklärt. Die Auswertung der umfangreichen Resultate zeigt, dass die Anforderungen zur Nutzung der Windenergie am Standort Vorab auf dem Gemeindegebiet von Laax und Glarus Süd vollumfänglich erfüllt sind. Die Projektpartner haben um eine Berücksichtigung des Standortes in den Richtplänen der Kantone Glarus und Graubünden (Regiun Surselva) ersucht.

Geplant sind 6 Turbinen mit einer Gesamthöhe von maximal 125 Meter und einer installierten Leistung von insgesamt 9 MW. Der Windpark wird voraussichtlich ca. 18 GWh erneuerbare Energie produzieren. Dies entspricht dem jährlichen Verbrauch von rund 5'000 Haushalten und stellt einen namhaften Beitrag im Rahmen der Energiestrategie des Bundes dar.

Standort

Der Standort des Windparks im Gebiet Vorab liegt kantonsübergreifend (Graubünden und Glarus) zwischen der Bergstation der Vorab-Bergbahn und der steil abfallenden Geländekante in Richtung Martinsmadhütte SAC. Die exponierte Krete zwischen der Vorab Bergstation und dem Piz Grisch wird vom Bauvorhaben nicht tangiert.

In mehrfacher Hinsicht geeignet

Der Standort Vorab ist für die Windenergienutzung in mehrfacher Hinsicht geeignet: Nebst guten Windverhältnissen ist aufgrund vorhandener Infrastruktur auch die Erschliessung gut machbar. Der Perimeter liegt in grosser Distanz von besiedeltem Gebiet sowie in einer durch Freileitungen und Bergbahnen bereits bebauten Umgebung.

Der Baubeginn und die Inbetriebnahme des Windparks sind frühestens in den Jahren 2017/2018 geplant. Die Realisierungskosten sind gegenwärtig noch offen.

Text: BKW
0 Kommentare



Wirtschaft-Unternehmen-Style

Moneycab.com
8840 Einsiedeln
044/ 389 84 83
www.moneycab.com

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Projekt Windpark Vorab: Machbarkeits-Abklärungen abgeschlossen

Von moneycab -
24. Juni 2013
06:30

Eingestellt unter:

,
,
,



(Symbolbild)

Bern – Die Projektpartner Weisse Arena-Gruppe, Flims Electric AG und die sol-E Suisse AG, die Tochtergesellschaft der BKW Energie AG (BKW) für neue erneuerbare Energien, haben die Machbarkeit des Windparks Vorab abgeklärt. Die Auswertung der umfangreichen Resultate zeigt, dass die Anforderungen zur Nutzung der Windenergie am Standort Vorab auf dem Gemeindegebiet von Laax und Glarus Süd vollumfänglich erfüllt sind. Die Projektpartner haben um eine Berücksichtigung des Standortes in den Richtplänen der Kantone Glarus und Graubünden (Region Surselva) ersucht.

Geplant sind 6 Turbinen mit einer Gesamthöhe von maximal 125 Meter und einer installierten Leistung von insgesamt 9 MW. Der Windpark wird voraussichtlich ca. 18 GWh erneuerbare Energie produzieren. Dies entspricht dem jährlichen Verbrauch von rund 5'000 Haushalten und stellt einen namhaften Beitrag im Rahmen der Energiestrategie des Bundes dar.

Der Standort des Windparks im Gebiet Vorab liegt kantonsübergreifend (Graubünden und Glarus) zwischen der Bergstation der Vorab-Bergbahn und der steil abfallenden Geländekante in Richtung Martinsmadhütte SAC. Die exponierte Krete zwischen der Vorab Bergstation und dem Piz Grisch wird vom Bauvorhaben nicht tangiert.

Geeigneter Standort

Der Standort Vorab ist für die Windenergienutzung in mehrfacher Hinsicht geeignet: Nebst guten Windverhältnissen ist aufgrund vorhandener Infrastruktur auch die Erschliessung gut machbar. Der Perimeter liegt in grosser Distanz von besiedeltem Gebiet sowie in einer durch Freileitungen und Bergbahnen bereits bebauten Umgebung.



Online lesen

Wirtschaft-Unternehmen-Style

Moneycab.com
8840 Einsiedeln
044/ 389 84 83
www.moneycab.com

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Der Baubeginn und die Inbetriebnahme des Windparks sind frühestens in den Jahren 2017/2018 geplant. Die Realisierungskosten sind gegenwärtig noch offen. (BKW/ots/mc/ps)
BKW

Weisse Arena-Gruppe

Flims Electric AG

sol-E Suisse AG

Firmeninformationen zu BKW bei monetas

BKW N

■ BKW.SW

Jun 21, 2013



(Grafik anklicken für Tageskurs und weitere Einstellungen)

Powered by
Yahoo! Finance

Schlagwörter:

BKW

, sol-E Suisse

, Vorab

, Weisse Arena-Gruppe

, Windpark



Online Ausgabe

NZZ

8021 Zürich

044/ 258 11 11

www.nzz.ch

Medienart: Internet

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

UUpM: 790'000

Page Visits: 9'660'570

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.17

Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Heute Schweizer Nebenwerte

BEKB lanciert Premium-Index

Börsen & Märkte Heute

gru. · Die Performance der nichtkotierten Aktien hinkt jener des Gesamtmarktes der grossen und kotierten Titel deutlich hinterher. Seit anderthalb Jahren zeigt das ausserbörsliche Segment eine Seitwärts-Tendenz (vgl. Chart). In den vergangenen vier Wochen verlor der Liquidity-Index der Berner Kantonalbank (BEKB) 0,5%, während der KMU-Index der Zürcher Kantonalbank (ZKB) 0,2% zulegen. Die Seitwärtsbewegung der Indizes bedeutet aber nicht, dass das Segment für Anleger nicht interessant ist. Die Kurs-Barometer werden durch eine Anzahl von Titeln gebremst, die kaum Handelsaktivitäten aufweisen. Doch zahlreiche Aktien zeigen durchaus eine erfreuliche Entwicklung – vor allem, wenn die Ausschüttung mit einbezogen wird. Sommerflaute bricht an

Ein Händler meinte, nach einem Handelsvolumen, das an der «unteren Bandbreite der Normalität» gelegen habe, sei in den vergangenen Tagen bereits das im Sommer übliche Abflauen zu spüren gewesen.



Die Attraktivität der Nichtkotierten will die BEKB mit einem Premiumsegment und einem entsprechenden Index steigern. In diesem Segment finden sich nur Gesellschaften, die nach den Rechnungslegungsstandards IFRS, Swiss GAAP FER und dem Finma-Standard für Banken rapportieren. So werde das Vorurteil ausgeräumt, die ausserbörslich gehandelten Nebenwerte seien intransparent, gab ein BEKB-Vertreter zu Protokoll.

Die Plaston-Gruppe übernimmt die Aargauer WEZ Kunststoffwerke. Diese beschäftigt 60 Mitarbeitende und löst auf diese Weise die Nachfolge der Eigentümerschaft. Die WEZ produziert Logistikbehälter-Lösungen sowie Spritzgussteile, während sich Plaston mit Industriekoffern für Werkzeuge und Instrumente einen Namen gemacht hat.

Datum: 24.06.2013

Neue Zürcher Zeitung



Online Ausgabe

NZZ
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 790'000
Page Visits: 9'660'570

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Abseits der Grosstädte

Bisher standen die Städte Zürich und Genf im Zentrum, wenn es um überdurchschnittliche Wertsteigerungen im Immobiliensektor ging. Doch eine Studie der Credit Suisse beschreibt nun, wie die Kaufinteressenten den Immobilienboom wegen hoher Preise von den Zentren ins Mittelland verlagern. Von dieser Entwicklung könnten Gesellschaften wie Espace Real Estate und die Casainvest Rheintal profitieren.

Die ZKB berichtet von anziehenden Volumen in den Aktien der Weissen Arena. Der Skigebiet-Betreiber hat zusammen mit den Projektpartnern Flims Electric und BKW Energie die Machbarkeit des Windparks Vorab abgeklärt. Die Auswertung zeigt, dass die Anforderungen zur Nutzung der Windenergie im Skigebiet erfüllt sind. Die Projektpartner haben deshalb um eine Berücksichtigung des Standortes in den Richtplänen der Kantone Glarus und Graubünden ersucht. Der Baubeginn und die Inbetriebnahme des Windparks sind frühestens in den Jahren 2017/18 geplant. Die Realisierungskosten sind gegenwärtig noch offen.

Tierwelt

Sie sind hier: [Tierwelt](#) > [Aktuell](#) > [Wildtiere](#)

KANTON GLARUS

Jäger bekommen mehr Arbeit

Wildtiere | Mittwoch, 26. Juni 2013, sda

Die Glarner Jäger sollen dieses Jahr mehr Hirsche und mehr Gämsgeissen schiessen. Bei den Gämsen wird ein besseres Verhältnis von weiblichen und männlichen Tieren angestrebt, bei den Hirschen eine kleinere Population.



Dieses Jahr sollen im Glarus mehr Gämsgeissen geschossen werden. *JaQoB/Flickr/CC-BY-SA*

Insgesamt sollen während der Hochwildjagd vom 2. bis 16. September 200 Hirsche – Stiere, Kühe und Kälber – erlegt werden, 55 mehr als im Vorjahr. Die Vorgabe erfolgt wegen Schäden im Wald, wie die Kantonsregierung am Dienstag mitteilte.

Bei den Gämsgeissen will man den Jagddruck weiterhin erhöhen. Wie schon 2012 und 2011 darf jeder Jäger bis zu zwei Gämsgeissen schiessen, anstatt nur eine Geiss und einen Bock wie in den Jahren zuvor. Nicht mitgezählt werden beliebig viele ältere Geissen, die keinen Nachwuchs säugen und bis zu zwei Geissen, die leichter sind als 13 Kilo.

Vereinfachte Rehjagd

Die Niederwildjagd im Glarnerland dauert den ganzen Oktober und November, ist aber bei den einzelnen Tierarten unterschiedlich lang. Vereinfacht wurde die Rehjagd, die in den ersten drei Oktoberwochen stattfindet. Neu dürfen während der gesamten Jagddauer Hunde eingesetzt und sowohl Böcke, wie Geissen und Kitze geschossen werden.

Datum: 11.06.2013



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Finanzen und Gesundheit

11.06.2013 17:00:55 AWP 0923
Schweiz (AWP)
Politik, (Finanz)dienstleistung

Glarner Pensionskasse: Deckung steigt auf über 100%

Glarus (awp/sda) - Die Pensionskasse des Kantons Glarus ist letztes Jahr trotz schwieriger Umstände aus der Unterdeckung herausgekommen. Eine gute Rendite erhöhte den Deckungsgrad von 96,6 auf 100,1%.

Mit dem erreichten Deckungsgrad liege die Pensionskasse des Kantons über dem Durchschnitt der öffentlich-rechtlichen Kassen mit Vollkapitalisierung, teilte die Glarner Regierung am Dienstag mit. Der Deckungsgrad kletterte dank eines Betriebsergebnisses von 19,3 Mmio CHF. Zum guten Ergebnis trugen die Vermögenserträge von rund 40 Mio CHF bei.

Den Stiftungsrat der Kasse beschäftigen derzeit allerdings mehrere Herausforderungen. Die sehr tiefen Zinsen und die steigende Lebenserwartung der Versicherten stellen den Umwandlungssatz für die Rentenberechnung zur Diskussion.

Zudem sei die Lage an den Finanzmärkten nach wie vor sehr anspruchsvoll, schrieb die Regierung. Erreicht die Kasse den Sollzins von 2,85% nicht, reduziert sich der Deckungsgrad. Bei 100,1% sei die Gefahr einer erneuten Unterdeckung gross.

Ausserdem ist die Glarner Pensionskasse laut Regierungsangaben neu zu organisieren. Da sie seit 2011 Vorsorgepläne anbiete, dränge sich eine Anpassung der Zuständigkeiten und Kompetenzen auf.

ra

Datum: 16.06.2013

Le Matin
Dimanche



Le Matin Dimanche
1001 Lausanne
021/ 349 49 49
www.lematin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 160'999
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 21
Fläche: 103'248 mm²

Non-initiated coverage / Staatskanzlei

Martin Landolt, président du PBD, profite de sa nouvelle notoriété



Sérieux, solide, compétent et... charmant. Personne ne connaît encore assez Martin Landolt pour lui trouver des défauts, mais tout le monde s'accorde à lui prédire une place parmi ceux qui comptent à Berne.

Lukas Meeder/pict13

L'ombre d'Eveline Widmer-Schlumpf prend bien la lumière

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50253797
Ausschnitt Seite: 1/3
Bericht Seite: 68/124



Le Matin Dimanche
1001 Lausanne
021/ 349 49 49
www.lematin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 160'999
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 21
Fläche: 103'248 mm²

Non-initiated coverage / Staatskanzlei

Stéphanie Germanier

stephanie.germanier@lematindimanche.ch

Il préfère les films d'amour aux films d'action. Et la bière au champagne.

Jusqu'à il y a peu, il fallait lire la presse alémanique pour connaître ce peu de détails sur Martin Landolt. Car en Suisse romande, on savait seulement qu'il dirigeait un parti de frustrés et qu'il se résumait à être l'homme aux trois sigles. L'homme d'UBS, où il est employé comme conseiller politique. L'homme du PBD, qu'il préside depuis un an. L'homme d'EWS, sa ministre des Finances, ainsi raccourcie, avec qui il partage la même vision d'avenir pour la place financière suisse.

Et pourtant lorsqu'on prend un café en face de lui, il devient évident que Martin Landolt ne pouvait pas rester dans l'ombre plus longtemps. Nos clichés sont un peu courts. «Nous ne sommes plus un parti où viennent les déçus. On adhère désormais chez nous par conviction», rectifie le président du PBD. Le beau gosse prend bien la lumière et occupe l'espace comme seuls

Le Matin

« Que ce soit en 2015 ou à un autre moment, Eveline Widmer-Schlumpf s'en ira, et nous devons lui survivre »

savent le faire quelques ténors du Parlement. Avec une décontraction tout assumée. «On a eu le courage de prendre des positions sur certains dossiers», argumente encore le Glaronais pour dire que son parti, qu'on a beau-

coup qualifié de micro ces derniers temps, a la liberté et le culot que n'ont plus les plus grands. On commence à le prendre au sérieux, dit-il. Martin Landolt a réussi à faire entendre le PBD, parce qu'il a pris le chemin sur lequel on ne l'attendait pas de la sortie du nucléaire ou encore parce qu'il a parlé plus vite que les autres de l'échange automatique d'informations. Etre visionnaire à défaut d'être majoritaire. S'engouffrer plus rapidement dans la brèche parce qu'on est plus petit et donc plus agile.

Amateur de chasse et de pêche

Dans un français respectable, le conseiller national est désormais en train de trouver sa place dans le cercle de ceux qui comptent assez pour passer la frontière médiatico-linguistique. A la télévision, à la radio, on veut l'entendre et il en profite. «Je crois que je suis passé au moins trois fois à «Arena» (ndlr: l'incontournable débat du vendredi soir à la télévision alémanique) depuis le début de l'année», rigole-t-il. Du jamais-vu pour celui dont on connaissait encore à peine le nom il y a quelques mois. Il sait qu'on le veut parce qu'on ne peut pas avoir Eveline Widmer-Schlumpf. N'ignore pas qu'on l'envisage comme son pantin. Se moque qu'on l'imagine piloté par sa ministre. «On ne demande pas à Christophe Darbellay s'il en a parlé à Doris Leuthard à chaque fois qu'il s'exprime sur un dossier», répond cet amateur de chasse et de pêche. Des hobbies qui rappellent son ADN UDC. Un parti, dont il garde, cinq ans après l'avoir quitté, un certain conservatisme. L'armée, la sécurité. Sinon, il dit que son PBD est le parti «de l'économie responsable».

Moderne, mais rural. Parce qu'il vient «de la montagne», il partage un caractère commun avec Eveline Wid-

« On ne demande pas à Christophe Darbellay s'il en a parlé avec Doris Leuthard à chaque fois qu'il s'exprime sur un dossier »

mer-Schlumpf. Une proximité de pensées plus que de contacts. «Nous n'avons pas besoin de nous appeler trois fois par semaine pour avoir les mêmes convictions.» Pragmatique, franc, solide, sérieux, sympa, charmant. Personne ne le connaît vraiment assez pour déjà lui trouver des défauts autres que son parti qui compte pour beurre. Mais tout le monde est d'accord, lui, il a de l'allure et, lui, il comptera. D'autant plus qu'il appartient au meilleur groupe d'influence du Parlement, dixit Landolt, le FC Conseil national. C'est peut-être en prévision d'une plus grande notoriété qu'il a décidé de quitter son poste de conseiller politique à UBS cet automne. Un poste qui n'avait rien à voir avec du lobbying puisqu'il expliquait les enjeux politiques à UBS et pas les besoins de la banque aux politiques, nuance-t-il. Mais les deux casquettes devenaient problématiques à sans cesse justifier. Avec sa belle gueule de banquier qui en ferait presque oublier que certains sont véreux, Martin Landolt laisse donc derrière lui 29 ans de carrière dans la finance. Et en entame, peut-être, une nouvelle sur la scène fédérale. Une carrière qui ne doit pas dépendre que de celle d'Eveline Widmer-Schlumpf. «Que ce soit en 2015 ou à un autre moment, elle partira. Nous devons lui



survivre et c'est ce que je suis en train de préparer.» Cette soudaine et nouvelle notoriété devrait aider.

EN DATES

1968

► **Naissance**
Martin Landolt naît le 30 juin à Näfels, dans le canton de Glaris.

2000

► **Banquier**
Après un apprentissage de commerce à la Banque Cantonale de Glaris et des stages à Londres et à Genève, il poursuit des études d'économiste et entre en 2000 chez Swisscanto.

2010

► **UBS**
Martin Landolt entre dans la grande banque comme conseiller en affaires politiques. Un poste qu'il quittera en octobre pour cause d'incompatibilité avec ses fonctions de parlementaire.

2012

► **Président**
Ce politicien divorcé et père de trois filles devient président du PBD lorsque le Bernois Hans Grunder quitte le poste.

2013

► **La révélation**
Député au Grand Conseil de son canton, président d'un parti gouvernemental et fin connaisseur du milieu bancaire, Martin Landolt gagne sa place au milieu des ténors du Parlement.

DEVENU INCONTOURNABLE

A la télé romande aussi

Lundi 10 juin 2013



Lundi dernier, Martin Landolt participait pour la première fois à l'émission de débat politique de la RTS. Un signe extérieur de prise d'influence qui ne trompe pas. Il devient l'égal des autres présidents de parti, et surtout télé et radiophoniquement exportable en Suisse romande.

Une équipe qui gagne?

Mardi 11 juin 2013



On aime bien les compter dans la même équipe. Le PDC et son président, Christophe Darbellay, sont de solides alliés du PBD et d'Eveline Widmer-Schlumpf. Les deux partis se soutiennent mutuellement dans la course aux parts électorales et en vue d'une redistribution des sièges au Conseil fédéral.

Proches en pensées

Jeudi 13 juin 2013



Martin Landolt lance des ballons d'essai, comme l'échange automatique d'informations, pour Eveline Widmer-Schlumpf, et peaufine ses arguments de vente pour palier le manque de sens de la communication de sa ministre. Les deux élus se verraient peu, mais partagent un caractère et une vision.

ZU HAUSE BEI Aktualisiert am 18.06.13, um 10:11 von Gina Kern

Es fehlt die Frau im Haus



Die Bergwelt zum Greifen nah: Ausblick von This Jennys Terrasse.



Das stilvolle 8,5-Zimmer-Landhaus befindet sich hoch über Glarus. «Nur etwas leer ist es hier», sagt der Glarner SVP-Ständerat This Jenny (61). Nach der Scheidung von seiner Frau lebt er mit Sohn Matthias in einer Art Männer-WG. von Gina Kern

[Kommentar schreiben](#)

Die Hundehütte vor der Haustür ist unbewohnt. Das Katzentürlü ist auch nicht mehr in Betrieb. Trotzdem hat Ständerat This Jenny das Lachen nicht verloren. Der erfolgreiche Unternehmer und SVP-Mann bittet in charmanter Manier in sein Haus. Eine Villa, gebaut vor 22 Jahren, auf 1500-Quadratmeter Land, hoch über Glarus. «Uns hat die Art des Landhauses gefallen, also haben wir damals so gebaut», sagt er schmunzelnd und setzt sich an seinen «Lieblingsplatz» im Erker neben der Küche. Es sei einfach schön im Glarnerland, gerät er ins Schwärmen. Einziger Wermutstropfen: «Die Sonne verschwindet im Winter sehr früh hinter dem Glärnisch.»

Der Schäferhund der Familie wohnt bei Jennys ehemaliger Frau. Obwohl sie Ende 2011 ausgezogen ist, pflegen sie ein ausgezeichnetes Verhältnis und betreuen den Hund oft gemeinsam. Sie arbeitet nach wie vor in seinem Unternehmen, regelt seine privaten finanziellen Verpflichtungen und verwaltet seine Liegenschaften. Die Inneneinrichtung sei immer Sache seiner Ex-Frau gewesen und war selbstverständlich nicht vergleichbar mit der Einrichtung von heute. Das Haus wirkt dennoch sehr aufgeräumt, aber auch etwas unbewohnt, gibt Jenny zu. Er lebt durchschnittlich vier Monate pro Jahr in Bern, da «verkümmere» ein Haus ohne Frau. Es fehle an lieblicher Einrichtung.

Geniesst das Alleinsein

Und doch ist Jenny das Wohnen sehr wichtig. «Ich mag die Behaglichkeit und die Gemütlichkeit. Hier kann ich mich gut erholen und auftanken», sagt er und gibt zu: «Früher konnte ich mir nicht vorstellen, alleine zu leben. Heute geniesse ich das Alleinsein und bin froh, niemandem Rechenschaft ablegen zu müssen.» This Jennys neue Partnerin kommt aus Zermatt und besucht ihn ab und zu in Glarus und bringt nun neues Leben und Ambiente in die Räume.

Ein Blick ins Wohnzimmer verrät, dass hier auch schon mehr Bilder an der Wand hingen. Die Nägel sind noch immer sichtbar. Die Bilder hat verständlicherweise seine Frau mitgenommen, ebenso die meisten Möbel. Nach der Trennung vor vier Jahren bewohnte der Politiker kurzfristig eine Wohnung. «Da kaufte ich mir einige Möbel und auch dieses weisse Sofa hier», sagt er und lässt sich in die Kissen sinken. Eine Notlösung. Die Feuerstelle sei nur noch wenig in Gebrauch und im Fernseher schaue er

gerade mal drei Sendungen: «10 vor 10», «Rundschau» und Sport.

Fitnessraum im Untergeschoss

Sport ist ein zentraler Punkt in Jennys Leben. Als begnadeter Skifahrer hat er mehrfach das Parlamentarier-Skirennen gewonnen. Auch Bergtouren und Tennis spielen gehören zu seinen Leidenschaften. Der Fitnessraum im Untergeschoss des Hauses wurde nie «richtig» realisiert. «Leider», sagt Jenny. «Es fehlt mir die Lust, zu Hause alleine zu trainieren.» Einzig Sohn Matthias hängt sich ab und zu an eine Stange, die im Türrahmen zum Schlafzimmer befestigt ist.

Im Obergeschoss befinden sich vier Schlafzimmer und zwei Badezimmer. Besonders stolz ist Jenny auf sein neues Badezimmer mit der eleganten Badewanne. Der Schieferboden ist ein Stein aus der Region. Ansonsten wählte Jenny einfache weisse Bodenplättli für den Eingang, ein schönes Eichenparkett für das Wohnzimmer und verschiedene Teppiche für die Schlafzimmer.

Noch fehlen die kleinen Details

Im oberen Stock könnte sich Jenny gut vorstellen, in ein paar Jahren eine zweite Wohnung einzurichten. «So kann ich – falls ich mal pflegebedürftig werden sollte – jemanden anstellen.» Auch sorgte der Unternehmer anderweitig vor: Für seine Kinder kaufte er eine der letzten Parzellen in Mollis. Und so erzählt er gerne von seinen erwachsenen Kindern und wie das Haus früher belebt war.

Heute sei alles etwas ruhiger: «Es fehlen hier noch viele kleine Details, die das Wohnen gemütlicher machen. Aber das stört mich im Moment nicht und hat noch Zeit. Ich liebe grosszügige Räume mehr als die detaillierte Inneneinrichtung.»

(Schweiz am Sonntag)

ANZEIGE



Online-Ausgabe

Davoser Zeitung
7270 Davos Platz
081/ 415 81 71
www.budag.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Tourismus

Glarus | Wirtschaft

Gemeinsam in die Zukunft

Jetzt spannen die Ferienregionen Braunwald und Elm noch enger zusammen.



zoom

Die touristischen Leistungsträger aus Braunwald und Elm wollen die Zukunft gemeinsam angehen.

Bild: Martin Meier

Elm/Braunwald. – Den Anfang machte eine gemeinsame Saisonkarte. Dem folgte ein gemeinsamer Auftritt an der Olma. Später reiste dann noch Diplomat Benedikt Wechsler, der heimliche Botschafter Braunwalds, nach Elm, um sich einmal mit Alt-Ständerat Kaspar Rhyner zu treffen. Was aber am vergangenen Freitag stattfand, hat in dieser Art noch nie stattgefunden. 80 touristische Leistungsträger aus Braunwald und Elm trafen sich in Engi zu einem Besuch des Landesplattenbergs und in Schwanden zu einem Gedanken- und Meinungsaustausch. Gekommen sind unter anderem die Chefs der Bahnen, die Gastwirte, Hoteliers, Hüttenwarte, Ferienwohnungsbesitzer und Vermieter.

Informiert wurde über eine Vielzahl geplanter touristischer Attraktionen. Mit der grössten Kinderzeichnung der Welt will es beispielsweise Braunwald ins Guinness-Buch der Rekorde schaffen. Geplant ist ein 100 Meter langes Bild. Elm möchte die Besucher mit dem Projekt «Industrie-Spionage» und selbstverständlich dem neu eröffneten Plattenberg überzeugen. (mme)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 02.06.2013, 09:00 Uhr

Webcode: 2888774

Datum: 12.06.2013



Online-Ausgabe

Davoser Zeitung
7270 Davos Platz
081/ 415 81 71
www.budag.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Tourismus

Glarus | Vermischtes

Berghilfe unterstützt Adventure-Steig in Elm

Die Schweizer Berghilfe unterstützt «Avanti», das Projekt zur Förderung des Sommertourismus in der Ferienregion Elm mit einer halben Million Franken. Aber auch sonst kommt das Glarnerland finanziell gut weg.

Elm. – Die Schweizer Berghilfe unterstützt das Elmer Tourismus-Projekt «Avanti» mit einer halben Million Franken. Dies entspricht einem Drittel des auf 1,5 Millionen Franken vorgeschlagenen Vorhabens. Geplant ist, über den Schabellgrat einen teilweise in den Fels gehauenen und wo nötig mit Seilen gesicherten Abenteuerweg mit Hängebrücke und Aussichtplattform zu erstellen.

Zusätzlich soll ein Traumwaldpfad gebaut werden. Aber auch sonst kommt das Glarnerland finanziell gut weg.
(mme)

Quelle: suedostschweiz.ch
Datum: 12.06.2013, 16:17 Uhr
Webcode: 2898050



Prättigauer Post
7270 Davos Platz
081 415 81 81
www.budag.ch/prattigauerpost/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Tourismus

Glarus | Vermischtes

Berghilfe unterstützt Adventure-Steig in Elm

Die Schweizer Berghilfe unterstützt «Avanti», das Projekt zur Förderung des Sommertourismus in der Ferienregion Elm mit einer halben Million Franken. Aber auch sonst kommt das Glarnerland finanziell gut weg.



Die Schweizer Berghilfe unterstützt das Tourismus-Projekt «Avanti» in Elm mit einer halben Million Franken.

Bild: Maya Rhyner

Elm. – Die Schweizer Berghilfe unterstützt das Elmer Tourismus-Projekt «Avanti» mit einer halben Million Franken. Dies entspricht einem Drittel des auf 1,5 Millionen Franken vorangeschlagenen Vorhabens. Geplant ist, über den Schabellgrat einen teilweise in den Fels gehauenen und wo nötig mit Seilen gesicherten Abenteuerweg mit Hängebrücke und Aussichtsplattform zu erstellen.

Zusätzlich soll ein Traumwaldpfad gebaut werden. Aber auch sonst kommt das Glarnerland finanziell gut weg. (mme)

Quelle: suedostschweiz.ch
Datum: 12.06.2013, 16:17 Uhr
Webcode: 2898050



По стопам Суворова через Кинциг-Кульм

 Текст:
 ИВАН РОМАНОВ

Как-то в конце девяностых мы ездили с родителями в летний отпуск в Крым. Мне запомнилось, что поселились мы в небольшом курортном поселке, где якобы был ранен в бою Кутузов. Признаться, я тогда не особо различал, был то Кутузов или Суворов, или еще кто, так что моим самым сильным впечатлением того лета были горы: Бахчисарай с его фонтаном, каменные колеи старинного Чуфут-Кале и водопад Ай-Петри. Мне было тринадцать лет, и столько же оставалось до следующего сильного впечатления, связанного с горами и русскими полководцами.

Повод

Осенью 2009 года Швейцарию посетил Дмитрий Медведев. Первый за многие десятилетия официальный визит главы нашей страны в Конфедерацию приурочили (или «притянули за уши») к 210-летию похода Суворова через Альпы. В этой связи я тогда начитался про уважение швейцарцев к генералиссимусу, про местный запрет на увековечение памяти об иностранных армиях и об исключении для борющихся с наполеоновцами русских, про двух подвижников — русского барона в Лихтенштейне Эдуарда Александровича фон Фальц-Фейна и создателя музея Суворова в Гларусе Вальтера Гэлера. В итоге мне захотелось притронуться к истории о Суворове в Альпах чуть более осязаемо, чем посредством интернет-браузера.

Подготовка

Самым доступным и логичным способом мысленно приблизиться к тем событиям конца XVIII века для меня была прогулка по суворовским горным тропам. Маршрут известен весьма подробно и, к счастью, местами неплохо промаркирован. Я не ставил перед собой задачу отправиться в путь немедленно и преодолевать ранний осенний холод и снег, а тем более не собирался тащить на себе ружье, порох и пленных французов, связывать своим шарфом разрушенные мосты, не забывая воевать и терять половину личного состава, как это делали доблестные воины. Жизнь в Швейцарии приучила не торопиться и планировать все заранее, поэтому я наметил поход на грядущую весну. Подготовка была начата с поиска попутчика, поскольку любой поход веселее в хорошей компании. И тут, еще до начала приключений, меня ждал главный сюрприз всего мероприятия.



Russische Schweiz

Russische Schweiz Media GmbH
8021 Zürich
043/ 810 44 55
www.ruswiss.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 6'000
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 54
Fläche: 85'176 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Попутчик

Поиском Вконтакте я нашел Андрея Георгиевича Рахманова из Санкт-Петербурга. Долгой питерской зимой он изучил множество архивных материалов об Александре Васильевиче Суворове и теперь искал себе компаньонов для похода по стопам русского полководца в Швейцарских Альпах. Была одна незадача — попутчики требовались в возрасте 45+, но этот момент мы быстро уладили (в скобках умолчу о своих рефлексиях на тему того, почему в свои 25 я подошел вместо сорокапятилетнего).



«ПУТЬ СУВОРОВА» (SUWOROW-WEG) ОТ ELM ЧЕРЕЗ MATT И ENGI ДО SCHWANDEN В 15 КМ ХОРОШО РАЗМЕЧЕН И ДОСТУПЕН ВСЕМ. ФОТО: ИВАН РОМАНОВ.

Поход

Из-за напряженной работы я был стеснен во времени, поэтому вместе с Андреем Георгиевичем мы наметили пройти только один участок похода армии Суворова — перевал Chinzig-Chulm, название которого швейцарцы произносят со своим характерным «х», а мы скажем просто «Кинциг-Кульм». Изначально русские войска вовсе не собирались идти через узкий неудобный двухтысячный перевал из кантона Ури в кантон Швиц. Совсем наоборот, после спуска с перевала Сен-Готард они рассчитывали найти лодки на берегах Урнерзее (это часть Фирвальдштетского озера, озера четырех кантонов). Лодок не оказалось, пройти вдоль обрывистого берега было нереально, поэтому войскам пришлось повернуть на восток, пройти мимо столицы Ури Альторфа в поселок Бюрглен, который считается родиной швейцарского национального героя, полумифического Вильгельма Телля.

Так же пошли и мы — из Бюрглена, через музей Телля, сперва на канатном подъемнике до отметки 1626 м над уров-



Russische Schweiz

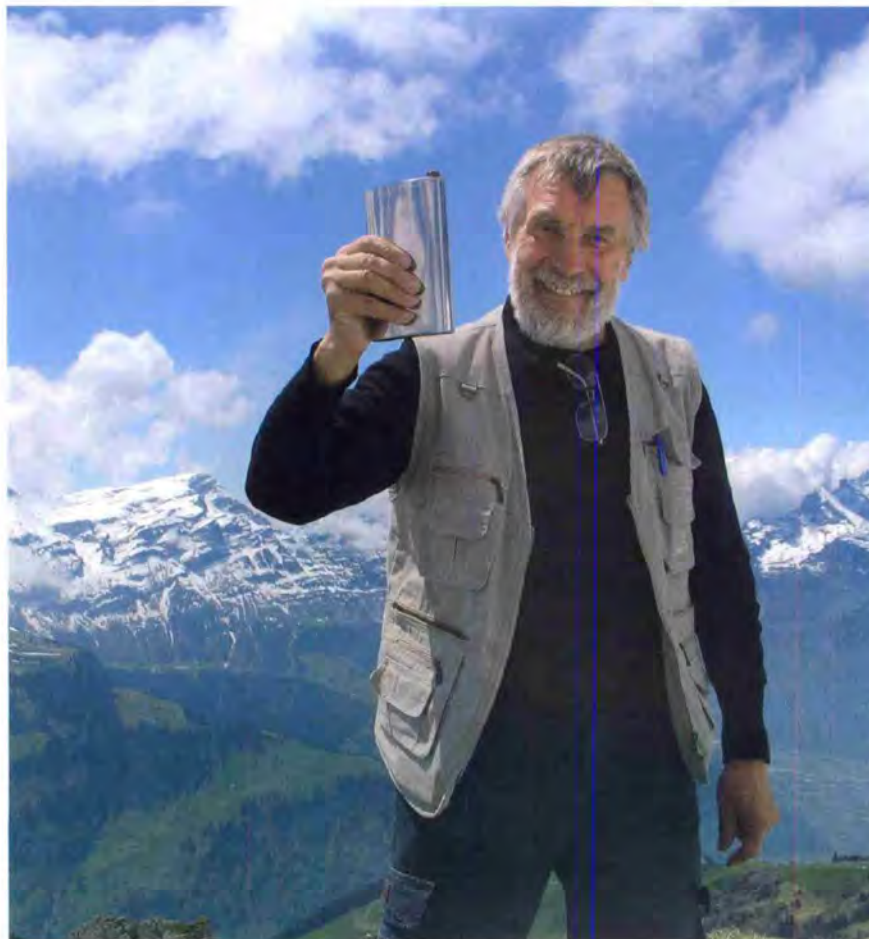
Russische Schweiz Media GmbH
8021 Zürich
043/ 810 44 55
www.ruswiss.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 6'000
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 54
Fläche: 85'176 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

нем моря, где расположена горная деревушка Биль (Biel UR, не путать с городом Biel/Vienne). Этот подъемник примечателен тем, что ездит не по расписанию, а исключительно по требованию — нужно нажать кнопку громкой связи и попросить водителя подвезти вас. Тут начинается подъем на гору. Несложная в сухую летнюю погоду, в конце мая дорога была изрезана недавно сошедшими снежными лавинами, а ближе к седловине перевала была укрыта 2–3-метровым слоем снега. По этому



ПРОГУЛКА ПО СУВОРОВСКИМ ГОРНЫМ ТРОПАМ БЕЗ ХОРОШЕГО ПОПУТЧИКА НЕМЫСЛИМА. ПЕТЕРБУРЖЕЦ АНДРЕЙ ГЕОРГИЕВИЧ РАХМАНОВ СТАЛ ТАКОВЫМ. ФОТО: ИВАН РОМАНОВ.



поводу случайная попутчица, местная деревенская художница, попеняла нам на не совсем подходящую погодным условиям экипировку. Для художницы, у которой кроме мольберта ничего с собой не было, выглядели мы и правда странновато: палатка и спальный мешок на случай ночевки в горах, снегоступы на случай форсирования снежных полей, спиртовая горелка для приготовления кипятка и фляжка с коньяком для пикника на верхней отметке 2073 м над уровнем моря.

Потеря

Экипировка, конечно, важна, но самое главное, что в этом походе со мной был надежный попутчик. Когда по собственной оплошности я свалился с тропы, мне повезло зацепиться лямкой рюкзака за какой-то крюк в земле. Повиснув на собственном рюкзаке и проводив взглядом спальный мешок в ущелье, я старался не шевелиться и принялся любоваться окружающим пейзажем, а Андрей Георгиевич просто вытянул меня назад на твердую землю и спас мне жизнь.

На перевале у памятной доски о войске генералиссимуса мы радостно пустили в ход уже упомянутую фляжку, но гордиться собой было рано. Помимо нас и художницы на вершину прибежал местный паренек — просто посмотреть, «много ли снегу еще». Нам же предстояло без дальнейших потерь добраться до города Муототаль в Швице. «Военный совет» во главе с Андреем Георгиевичем и при консультации аборигенов постановил ночевать в хижине Schützhütte Kinzig, заботливо построенной тремя Тракселями и шестью Арнольдами из числа местных жителей. В хижине были обнаружены стол, лавка, утепленные окно и дверь, двухъярусная кровать с целой стопкой армейских шерстяных одеял и копилка на стене для пожертвований. Поужинав, поспав и позавтракав, мы оставили после себя чистоту, порядок, запись в гостевой книге и взнос на содержание хижины в копилке.

Наш ночлег был не напрасен — ранним утром следующего дня по насту на подмерзшем за ночь снегу удалось довольно легко спуститься до сухой тропы. Буквально часом позже спуск был бы опасен даже в снегоступах из-за активно топившего снег майского солнца.

Послесловие

Я потратил не одни сутки на отсыпание, восстановление сил и прихождение в себя после двухдневной прогулки на свежем воздухе, при этом у меня не было нужды ранить, пленить и тащить на себе французов. Мои представления об удали и выносливости доблестных суворовцев стали еще более расплывчаты, чем прежде.

Попытавшись мысленно приблизиться к походу русско-го войска по Альпам, я всего лишь получше осознал пропасть,

Datum: 12.06.2013



Russische Schweiz

Russische Schweiz Media GmbH
8021 Zürich
043/ 810 44 55
www.ruswiss.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 6'000
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 54
Fläche: 85'176 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

разделяющую нас. На дворе новое лето, а значит, надо брать хороших попугачиков и собираться на прогулку в горы. —

Datum: 13.06.2013

Salz & Pfeffer

DAS MAGAZIN DER GASTRONOMIE



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salz-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'425
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 347'843 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus



Saftig gebratene Maispoularde auf Spargel-Morchel-Ragout mit jungen Rosmarin-Kartoffeln, begleitet von Portweinjus

Datum: 13.06.2013

Salz & Pfeffer

DAS MAGAZIN DER GASTRONOMIE



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salz-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'425
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 347'843 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus



O-Ton: Marc Reithebuch | 23

Der beste Freund

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50246566
Ausschnitt Seite: 2/10
Bericht Seite: 82/124



Verschwitzte Wanderer versus piekfeine Gourmands? Nicht im «Alpenrösli»: Marc Reithebuch und seiner Frau Nina gelingt es, jedem Gast gerecht zu werden. Das ist nicht einfach, aber einfach schön.

Interview: Sarah Kohler | Fotos: Marcel Studer

Du hast mit 26 den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. War das nicht etwas früh?

Marc Reithebuch: Es war wohl hart an der Grenze. Meine Frau Nina und ich waren sehr jung. Die Selbstständigkeit fordert viel, und vom Werdegang her hätte es sicher nicht geschadet, ich hätte zuerst noch für ein paar Jahre einen Posten als Küchenchef übernommen, nur schon der Erfahrung wegen. Optionen hätte ich gehabt, aber irgendwie bot sich die Selbstständigkeit einfach an – und ich bin froh, haben wir so entschieden.

Worin liegt für dich die grösste Herausforderung im Alltag?

In erster Linie darin, Familie und Gasthof unter einen Hut zu bringen und dafür zu sorgen, dass alles im Gleichgewicht ist. Der organisatorische Teil der Selbstständigkeit belastet mich manchmal, zumal der Betrieb hier schlecht

planbar und immensen Schwankungen ausgesetzt ist. Kommt hinzu, dass Nina und ich sehr viel von uns erwarten, wir sind anspruchsvoll. Deshalb habe ich mir vorgenommen, alles etwas lockerer zu nehmen.

Immerhin: Es scheint sich zu lohnen. 13 Punkte von Gault&Millau für dich, viel Lob für deine Frau, das Geschäft läuft an. Hast du damit gerechnet?

Gerechnet? Ich weiss nicht. Man sagt, man müsse sieben Jahre säen, bis man ernten kann. Es ist schön, dass wir für unsere Mühen schon ein bisschen früher belohnt werden. Langsam trägt unsere Arbeit Früchte.

Habt ihr euch Sorgen gemacht, als ihr den Gasthof übernommen habt?

Definitiv. Wir fragten uns: Machen wir das Richtige? Unser Vorgänger war 16 Jahre im «Alpenrösli» und führt heute ein Restaurant im Tal. Wir haben hier oben einiges verändert, und ich glaube, das ist gut so.

Warum?

Ich möchte meinen Vorgänger nicht konkurrenzieren. Deshalb haben wir zum Beispiel das Wild-Fondue, für das er bekannt ist, bewusst nicht übernommen, obwohl die Leute danach fragten. Kopieren finde ich nicht sinnvoll.

Dein eigener Stil bedeutet dir viel. Wie würdest du ihn beschreiben?

Wichtig ist mir, mit regionalen Produkten zu arbeiten. Ich mag aber auch die asiatische Küche und experimentiere gern mit der Mischung oder mit Kräutern und Gewürzen. Trotzdem finde ich, dass die Glarner Spezialitäten, die ich auf der Karte habe, bleiben sollen, wie sie traditionell sind. An einer Glarner Kal-

berwurst gibt es nichts zu drehen!

Bekannt bist du unter anderem für deine «Ziger Höräli». Was magst du an Glarner Spezialitäten?

Ganz einfach: Ich verwende gern Zutaten aus meiner Umgebung. Mir ist wichtig, woher sie kommen, damit ich hinter meinen Gerichten stehen kann. Deshalb beziehe ich das Fleisch bei einem Bauern, den ich kenne, und habe einen Käser, der mich direkt beliefert. Das macht den Bezug zur hiesigen Küche für mich aus. Hier ist meine Heimat.

Ist das Kochen in der Heimat denn anders als anderswo?

Das Kochen nicht, aber das Leben. Wo bei ich mir durchaus vorstellen kann, irgendwann wieder wegzugehen ... und vielleicht in Thailand am Strand ein kleines Restaurant zu eröffnen. Ich kann und will mich nicht darauf festlegen, wie lange ich im «Alpenrösli» bleibe.

Wäre es denn auch eine Option, dich wieder anstellen zu lassen – oder ist dieser Zug abgefahren?

(lacht) Das würde schon drinliegen. Allerdings wären meine Bedingungen wohl anders als vor der Selbstständigkeit.

Man müsste dir am Herd völlig freie Hand lassen?

Nein, nein. Aber das Konzept müsste mich überzeugen. Mit einem guten



Edition Salt & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'425
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 347'843 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Freund zusammen oder unter einem tollen Patron – warum nicht? Ich sehe es allerdings als Vorteil, mal selbstständig zu sein. Die Erfahrung verändert die Gedankengänge.

Inwiefern?

Wenn man selber rechnen muss, wird man sorgfältiger. Ich verwerte wann immer möglich alles von einem Produkt, zum Beispiel.

Bei dem ganzen Stress ...

...Stress haben nur überforderte Menschen. Ich habe viel Arbeit.

Okay, bei der ganzen vielen Arbeit: Wie oft kommst du dazu, an neuen Kreationen zu tüfteln?

Immer, wenn ich koche: Kreativität entsteht während der Arbeit. Ich bin ein Mensch, der einen gewissen Druck braucht, um zur Hochform aufzulaufen. Besonders schön ist es für mich, wenn mir die Gäste einfach vertrauen, mir ein Budget vorgeben oder Produkte auswählen und sich dann von mir überraschen lassen. Da kann ich richtig kreativ sein.

Die Gäste im «Alpenrösli» sind sehr unterschiedlich. Wie geht ihr damit um?

Nina und ich versuchen, allen etwas zu bieten und mit feinen Details dafür zu sorgen, dass sich jeder wohlfühlt. Ein Beispiel: Im Gastraum decken wir einen Tisch in der Mitte nie weiss ein wie

die anderen rundherum, um zu zeigen, dass nicht nur schick gekleidete Gäste mit Krawatte willkommen sind, sondern eben auch Wanderer. Tatsächlich harmonisiert das ganz gut.

Was braucht es weiter, um Ausflüglern und Gourmetgästen gerecht zu werden?

Die Karte ist zweigeteilt, klar. Das Gourmetmenü mit fünf Gängen und die umfangreiche Weinkarte auf der einen Seite und der Wurst-Käse-Salat auf der anderen machen unseren Spagat deutlich. Noch wichtiger aber ist die Kommunikation: Man muss miteinander reden. Unsere Abgelegenheit ist fast schon ein Vorteil: Wir befinden uns hier auf über 1000 Meter über Meer, wo man sich laut SAC-Regeln grundsätzlich duzt, es entstehen rasch Berührungspunkte, man geniesst die Aussicht und kommt ins Gespräch. Von unserer Seite braucht es da einzig noch ein feines Gespür für Menschen allgemein – und darin ist Nina besonders stark.

Tatsächlich geltet ihr als fantastische Gastgeber. Was verstehst du unter Gastfreundschaft?

Die Bedeutung steckt im Wort: Freundschaft. Bei uns ist der Gast nicht König, sondern der beste Freund des Hauses. Das ist mir wichtig.

Wobei dir die Nähe zum Gast anfangs nicht leichtfiel.

Das stimmt. Ich musste mich überwinden, aus meiner Küche heraus-

zukommen, und lernen, den Kontakt zu geniessen. Heute macht es mir Spass. Rückblickend kann ich mich gar nicht mehr verstehen, denn es gibt wenig Schöneres, als im direkten Gespräch ein Lob oder ein Dankeschön zu erhalten.

In der Küche bist du in der Regel ein einsamer Kämpfer und arbeitest allein. Soll sich das ändern?

Ganz ehrlich: Ich wünsche mir weniger Schwankungen im Betrieb, eine Konstanz, die gewährleistet, dass ich im Einkauf besser planen und mir Festangestellte leisten kann. Wir arbeiten in Spitzenzeiten mit Aushilfen, aber das Auf und Ab von 19-Stunden-Tagen und solchen, an denen nichts läuft, ist anstrengend. Ja, ich hätte gern einen schöneren Rhythmus und in der Küche fix jemanden an meiner Seite. Aber wir fahren jetzt weiter, wie wir begonnen haben. Es läuft ja nicht schlecht – im Gegenteil.

Und wo siehst du dich in zehn Jahren?

Ach, wer weiss? Als glücklichen Vater. Und beruflich noch immer mit der gleichen Freude am Kochen wie heute. Ich kann mir nichts anderes als Kochen vorstellen. Nein, wirklich nicht. ■

Berggasthaus Alpenrösli

Mullern ob Mollis, 055 612 12 84

www.bergbeiz.ch



Marc Reithebuch (30) wuchs in Linthal im ländlichen Glarus auf. Die Kochlehre absolvierte er in den Saisonbetrieben Hotel Tödi, Linthal, und Hotel Bellevue, Braunwald. Es folgten Stationen im Hotel Victoria-Jungfrau Interlaken unter Adrian Furrer, in der «Rebe» in Herrliberg und im «Heugümper» in Zürich als Sous chef von René Suter. In Zürich traf Reithebuch auch seine heutige Frau Nina wieder – die beiden hatten schon im «Bellevue» zeitgleich die Lehre absolviert. 2008 reiste das Paar für vier Monate nach Südafrika. Nach der Rückkehr war sie schwanger, und die Frage stand im Raum: Selbstständigkeit jetzt – oder wann denn dann? Da kam es gelegen, dass Reithebuchs Vater das «Alpenrösli» in Mullern ob Mollis plus Umschwung gekauft hatte. Mit ihm vereinbarte das Paar einen Pachtvertrag und beschloss, den Traum von der Eigenständigkeit inmitten des ganzen Trubels wahr werden zu lassen.

Innert drei Monaten heirateten Marc und Nina Reithebuch, bekamen Tochter Nora und eröffneten das Restaurant. Seit 2009 lebt die Familie (inzwischen auch mit der zweijährigen Emma) im Gasthaus mit vier Gästezimmern auf 1200 Meter über Meer, zu dem einzig eine kurvenreiche Strasse führt, wo man bei klarer Sicht aber mit einem umwerfenden Panorama belohnt wird und wo man sich grundsätzlich duzt. Dass die jungen Wirte in dieser Abgelegenheit keine Mühe scheuen, zahlt sich aus. Marc Reithebuchs Küche wurde heuer erstmals von Gault&Millau mit 13 Punkten ausgezeichnet, während sich seine Ehefrau mit Charme und Umsicht einen Namen als bemerkenswerte Gastgeberin gemacht hat.

Datum: 13.06.2013

Salt & Pfeffer

DAS MAGAZIN DER GASTRONOMIE

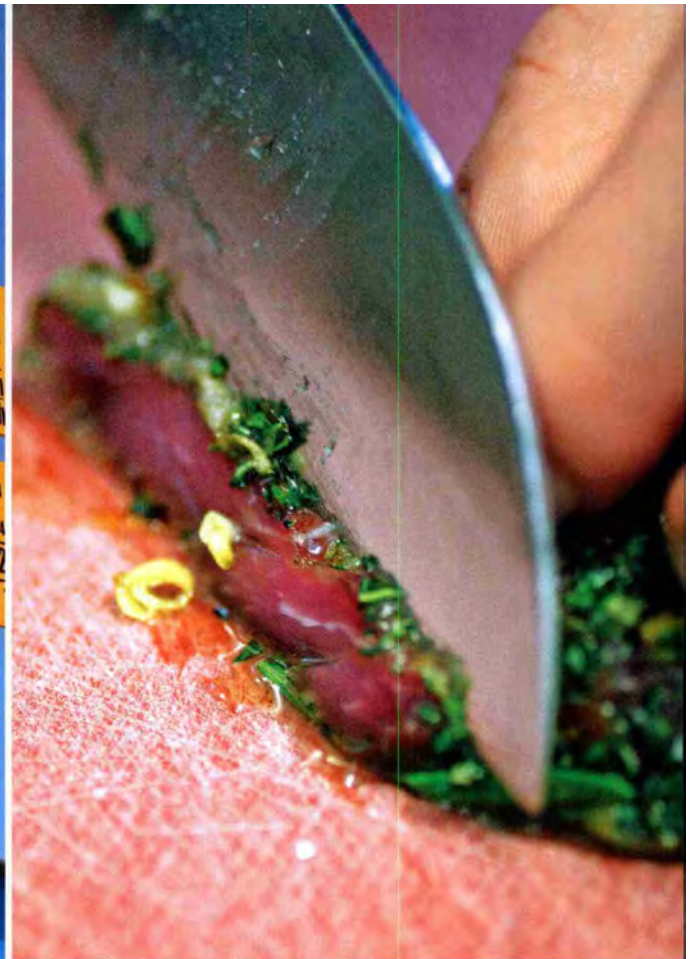


Edition Salt & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'425
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 347'843 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus



Datum: 13.06.2013

Salz & Pfeffer

DAS MAGAZIN DER GASTRONOMIE

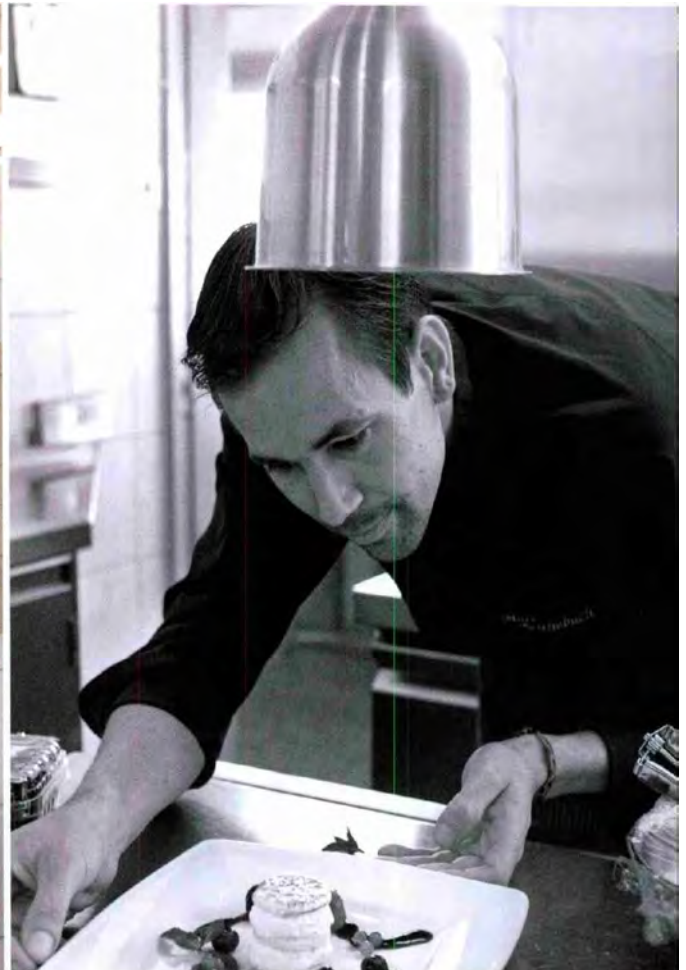


Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salz-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'425
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 347'843 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus



Datum: 13.06.2013

Salz & Pfeffer

DAS MAGAZIN DER GASTRONOMIE



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salz-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'425
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 347'843 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus



Mascarpone-Amaretto-Millefeuille mit
Waldbeerenkompott

Datum: 13.06.2013

Salt & Pfeffer

DAS MAGAZIN DER GASTRONOMIE

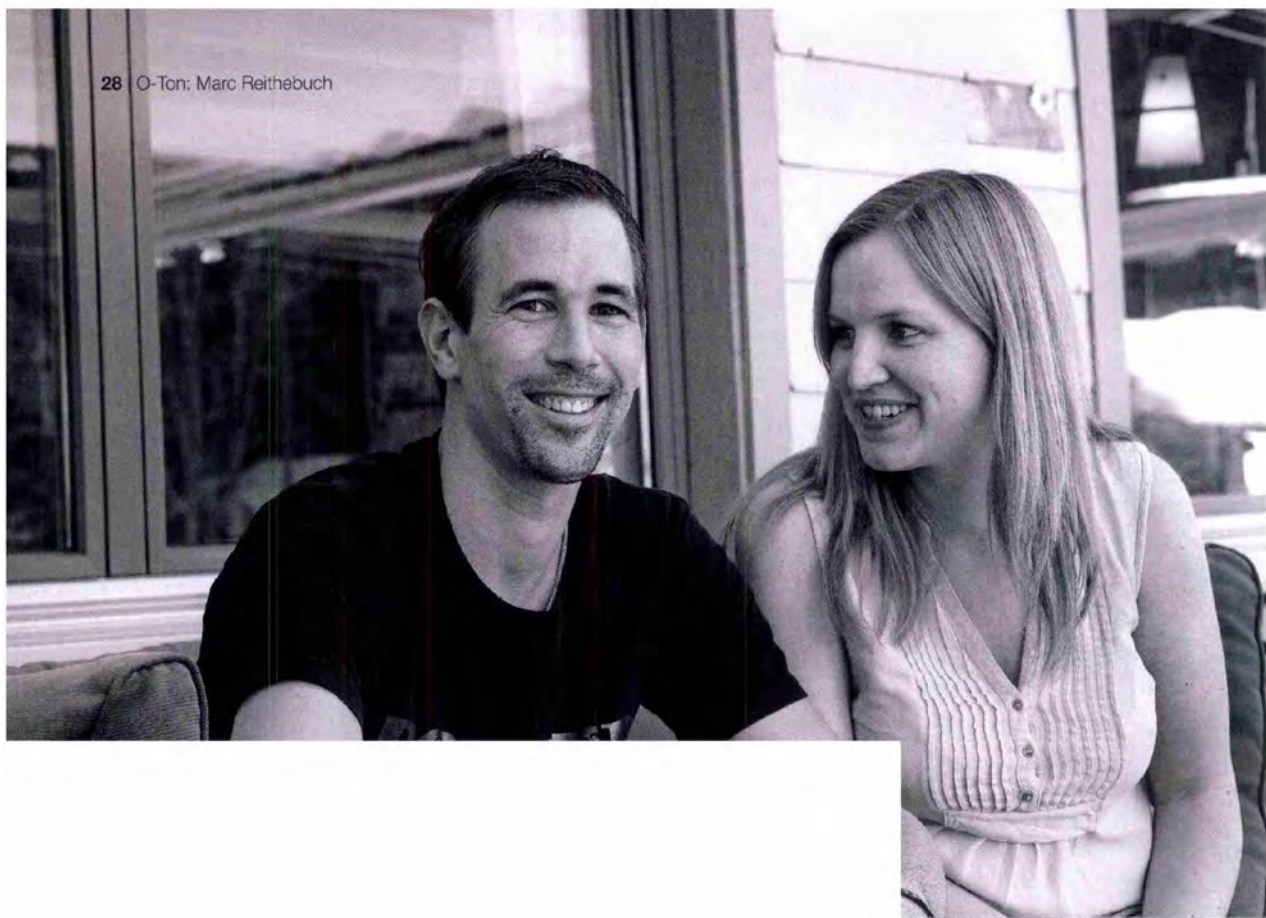


Edition Salt & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salt-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'425
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 347'843 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus



28 O-Ton: Marc Reithebuch

Ein eingespieltes Team: Marc Reithebuch
mit Ehefrau Nina



Edition Salz & Pfeffer AG
8042 Zürich
044/ 360 20 80
www.salz-pfeffer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 14'425
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 347'843 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Intermezzo mit Marc Reithebuch

Was nimmst du auf eine einsame Insel mit?
Etwas zu essen. Und eine gute Flasche Wein.

Morgenmensch oder Nachteule?
Ganz klar: Nachteule.

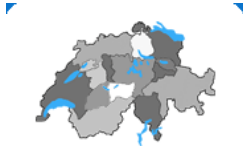
Auf dem Gipfel...
denke ich an die Anstrengung auf dem Weg hinauf.

Wie wichtig ist Schönheit?
Relativ.

Was wolltest du als Kind werden?
Bauer - wie meine Nachbarn, bei denen ich auf dem Hof jeweils mithelfen durfte.

Wer hat deinen Kochstil geprägt?

Meine Mentoren, insbesondere Adrian Furrer, damals im «Jungfrau-Victoria», und René Suter, Küchenchef im «Heugümper».



08.07.2013

Suchen

Tierli-Erlebnispfad - Rundwanderweg im Glarnerland

AUSFLUGSZIELE.CH



Ausgangspunkt: Bergrestaurant ampachli bei der Bergstation der Sportbahnen Elm
Ziel: Bergrestaurant ampachli
Dauer: ca. 1 Stunde



Der "Chuenz"-Rundwanderweg bedeutet Natur pur – vorbei an verschiedenen Holz-Tierskulpturen. Der Tierli-Erlebnispfad beginnt beim Bergrestaurant ampachli und verläuft meist im Wald. Unterwegs gibts Feuerstellen, die Sie fürs Grillieren benutzen können. Im Heidihutli erfinden sich die schönsten Geschichten von selbst. Die reine Wanderzeit beträgt rund 1 Stunde.

Die Gondelbahn ab Elm aufs ampachli ist für Kinder gratis (ausgenommen Lager und Gruppen). Oben beim Bergrestaurant ampachli, wo der Erlebnispfad beginnt, gibts zudem einen Spielplatz für Kinder und Elmar's Goldmine.

Anreise

Mit dem Auto zu den Sportbahnen Elm: Zürich-Elm ca. 1 Std., Aarau-Elm ca. 1,5 Std. Gratis-Parkplätze bei der Talstation der Gondelbahn vorhanden. Die Fahrt hinauf zum Bergrestaurant ampachli dauert ca. 5 Minuten.

Mit dem öffentlichen Verkehr zu den Sportbahnen Elm: Mit dem GlarnerSprinter gelangen Sie direkt von Zürich nach Schwanden und von da mit dem Autobetrieb Serntal (Bus) bis vor die Talstation der Gondelbahn Elm-ampachli.

Weitere Informationen zur Elm Ferienregion

Kontakt

Elm Ferienregion
Säge 5
8767 Elm

Telefon +41 55 642 52 52
info@elm.ch

Bilder  © Elm Ferienregion

ARCHIV | KLEINKINDER | RUNDWEGE-ERLEBNISWEGE | DIESE SEITE DRUCKEN

Sommerpauschalen
Basel Culture Unlimited
www.Sommerpauschalen.com

VERANSTALTUNGEN

Aug

Juli 2013						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Ausflugsziele.ch Erlebnis-Shop

Ausflugsziele.ch Tiefstpreis Garantie!

- Startseite
- Sommer Winter
- Ausflugsziele News
- Veranstaltungen
- Sonderangebote
- Geschenkkutscheine
- Brunch / Frühstück
- Rundwege / Erlebniswege
- Ausflüge mit Kleinkindern
- Schulreisen
- 1. August
- Wetter
- Regionen
- Familien
- Tiermarks
- Freizeitmarks
- Rodelbahnen
- Seilparks
- Wandern / Wanderungen
- Outdoor
- Velotouren / Bike
- Sehenswürdigkeiten
- Museen
- Burgen / Schlösser
- Berge / Bergausfluge
- Action / Fun
- Abenteuer
- Kultur
- In der Halle / Indoor
- Badenlausch / Erlebnisbader
- City
- Relaxen mit Aussicht
- Romantik zu zweit
- Wellness & SPA
- Bahnerlebnisse
- Schifffahrten
- PostAuto-Ereizeitlinien
- Fliegen / Rundflüge
- Höhlen / Wasserfälle
- Besichtigungen
- Bauernhof / Erlebnishof
- Wetterunabhangig
- Kino-Erlebnisse
- Erlebnis-Restaurants
- Brunch / Frühstück
- Schulreisen
- Weitere Themen
- Sitemap
- Websuche
- Fotos aus der Schweiz
- Wettbewerbe



Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Ausflugs-u. Freizeitportal

H+M MEDIA
8005 Zürich
043/ 818 22 69
www.ausflugsziele.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 153'770

Non-initiated coverage / Tourismus

Elm im Glarnerland - reizend natürlich

Ausflugsziele.ch



15. Juni 2013 – Ausflugsziele.ch Team in Elm im Glarnerland.

Eines ist uns rasch aufgefallen bei den ersten Kontakten in und um Elm im Glarnerland: Die Leute begegnen einem herzlich freundlich. Das tut gut.

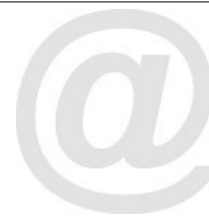
Das bodenständige Dorf Elm mit seinen Holzhäusern hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich: bedeutende geologische Phänomene rund um die Tektonikarena

haben sich hier abgespielt, inklusive das bekannte Martinsloch

in den Felsen oberhalb von Elm, hinzu kommt der Bergsturz von Elm und der Feldzug des russischen Generals Suworow. Viel „Stoff“ also für das Bergdorf, das in den 80er Jahren mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet worden ist.



Mit den Sportbahnen Elm aufs Ämpächli



Ausflugs-u. Freizeitportal

H+M MEDIA
8005 Zürich
043/ 818 22 69
www.ausflugsziele.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 153'770

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Tourismus

Wir fahren mit der Gondelbahn ab Elm aufs Ämpächli – und erfahren wieder eine schöne Überraschung: Kinder und Hunde fahren auf der Gondelbahn der Sportbahnen Elm gratis (ausgenommen Lager und Gruppen). Oben im Ämpächli geniessen wir die Sonnenterrasse beim Bergrestaurant. Für Kinder gibt's Elmar's Goldmine, den Tierli-Erlebnispfad, einen Spielplatz und viele weitere Attraktionen.

Mountaincarts und Trottinetts

Ein reizendes Gebiet für kleine und grössere Wanderungen vorbei an saftigen Bergweiden, wo Kühe friedlich grasen. Und nicht zu vergessen: Die

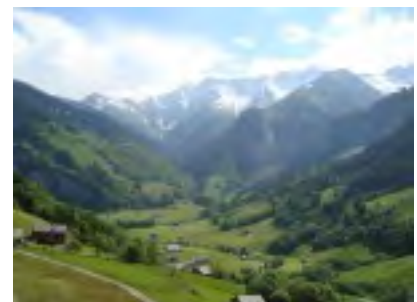
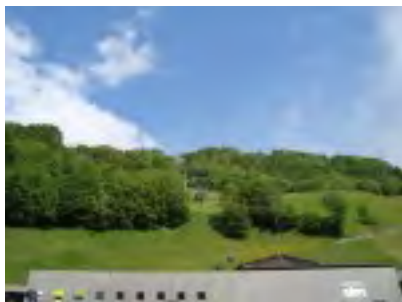
Mountaincarts und Trottinetts

. Rund 20 Minuten dauert die Fahrt auf der 4 km langen Strecke vom Ämpächli nach Elm.

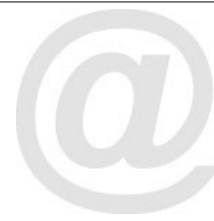
Elmer Citro Quellenweg

In Elm haben wir uns noch den ELMER Citro Quellenweg vorgenommen. Er startet gleich hinter der Touristinfo. Mit einer tollen Feuerstelle.

Ihr Ausflugsziele.ch Team



Datum: 17.06.2013



Ausflugs-u. Freizeitportal

H+M MEDIA
8005 Zürich
043/ 818 22 69
www.ausflugsziele.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 153'770

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Tourismus



Bilder/Fotos © H+M MEDIA AG



Quartierzeitung Höngg
8049 Zürich
044/ 340 17 05
www.hoengger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'500
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 4
Fläche: 16'719 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Übernachtung im Märchenhotel zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit dem Märchenhotel in Braunwald einen Übernachtungsgutschein für vier Personen im Gesamtwert von über 500 Franken.



Das Märchenhotel liegt im autofreien Braunwald auf der Sonnenterrasse im Glarnerland und ist das beste Familienhotel der Schweizer Alpen, ausgezeichnet mit dem HolidayCheck Award «beliebtestes Familienhotel in der Schweiz». Das umgebaute ehemalige Grandhotel bietet viel Platz für Gross und Klein, einen grandiosen Panoramaspeisesaal, moderne Fa-

miliensuiten und auf dem Dach einen Wellnessbereich mit fantastischer Aussicht. Der Lama- und Alpaka-Erlebnisspielplatz mit 25 Meter Rutschbahn begeistert alle Kinder und auch die Umgebung bietet viel: Das Hotel ist zum Beispiel Ausgangspunkt für Wanderungen zum Zwerg-Baartli-Weg.

Zur Verlosung kommt nun ein Gutschein: Eine Übernachtung für zwei Erwachsene und zwei Kinder, inklusive eines gepflegten, abwechslungsreichen 6-Gang-Diners mit Auswahlmenü im Hauptgang, Prosecco-Frühstücksbuffet, freiem Eintritt ins hoteleigene Hallenbad, Benützung von Sauna und Dampfbad sowie das eindruckliche «Wellness On The Top» inmitten der überwältigenden Glarner Alpenwelt. (pr)

Mitmachen und gewinnen

Wer den Gutschein gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 24. Juni (Posteingang), eine Postkarte an: Re-

daktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an redaktion@hoengger.ch. Den Absender und das Stichwort «Märchenhotel» nicht vergessen. Bei Teilnahme per Mail «Märchenhotel» unbedingt bereits in der «Betreff»-Zeile erwähnen. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil. Wer gewonnen hat, erfährt oder liest man immer in der Folgewoche am Donnerstag im «Höngger» oder bereits am Mittwochnachmittag unter www.hoengger.ch sowie, je nach Beteiligung, auch im Verlosungsvideo. Die Gewinner werden persönlich informiert.

Märchenhotel Bellevue
Familie Vogel
8784 Braunwald
Telefon 055 653 71 71
Weitere Infos unter
www.maerchenhotel.ch



hotelleriesuisse
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9'971
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 19'590 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Wo Märchen wahr werden

Ein junges Hotelier-Paar mit tausend Ideen steht im Fokus der aktuellen Ausgabe von «hotel gourmet welten», dem Magazin für Hoteliers und Gastronomen. Nadja und Patric Vogel vom Märchenhotel in Braunwald lassen nicht nur Träume ihrer grossen und kleinen Gäste wahr werden, son-

dern zeigen beispielhaft für die Hotelbranche, wie sich ein Familienunternehmen trotz derzeit schwierigen Rahmenbedingungen behaupten kann, wenn der Betrieb klug und konsequent positioniert ist.

Thematisiert werden im neuen «hotel gourmet welten» ausserdem die neusten Innovationen im

Hotelbad, die Tipps von Wassersommeliers und Weinkennern sowie das Erfolgsrezept des Schweizer Spitzenkochs Rolf Fuchs. Nicht fehlen darf auch diesmal das beliebte Hotelrätsel. Wir wünschen Ihnen mit unserem Magazin lustvolles Lesevergnügen.



Auftritt im Magazin «hotel gourmet welten»: «Märchenonkel» Patric Vogel.

Monique Wittwer

Des Wanderers bester Freund

Von Thomas Widmer. Aktualisiert vor 2 Tg.

Unterwegs im Glarnerland: Auf dem Gipfel des Hirzli wird der Wanderfreund mit einer wunderschönen Sicht auf den Walensee belohnt. Früh Aufstehen lohnt sich!



Diese Woche aufs Hirzli (GL)





GLARUS

24. Juni 2013, 19:56, Helmut Scheben

Ein Denkmal des Alpinismus ([/ein-denkmal-des-alpinismus](http://ein-denkmal-des-alpinismus))

Erinnerungsstätte am Tödi



Grünhornhütte

Von Helmut Scheben

Die erste Hütte des Schweizer Alpenclubs wurde im Kanton Glarus gebaut. Es ist die Grünhornhütte auf dem Ostgrat des Tödi-Massivs. Der SAC hat sie als Erinnerungsstätte renoviert. Jetzt fand die feierliche Einweihung statt.

Sie liegt knapp 2500 Meter hoch wie ein Adlerhorst auf dem Grünhorngrat, dem Ostgrat des Tödi. Der Aufstieg führt über ein steiles Schneefeld, in diesem Frühjahr hat es da oben mehr Schnee als gewöhnlich. Einige Leute hatten den Eispickel dabei, als sie am Sonntagmorgen zur Grünhornhütte hochstiegen.



<http://www.sac.ch/Content/Content.aspx?ContentID=1>

Dazumal

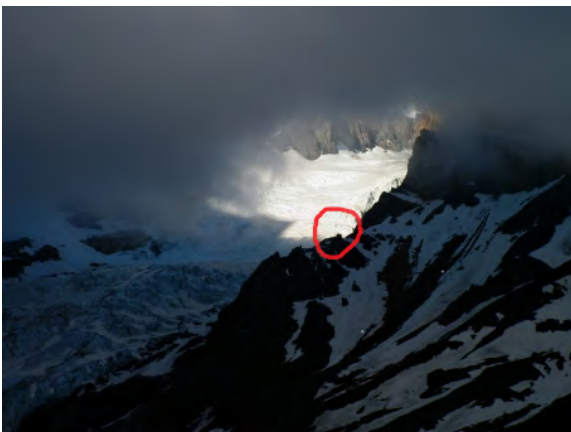
Es waren SAC-Mitglieder der Glarner Sektion Tödi, aber auch einige Kader vom Zentralvorstand aus Bern. Und last not least Friedli aus Braunwald, der sein Instrument durch die steilen Felsen hinauf trug. Der bärtige Alphornbläser spielte auf dem Grünhorngrat Beethovens „Freude schöner Götterfunke“, und das war in jeder

Hinsicht die richtige Musik für den Moment, denn es gab Grund genug zum Jubel.



(/gr%C3%BCnhorn%C3%BCtte-0)
Grünhornhütte

Entgegen allen Befürchtungen zeigte sich für ein kurzes Zeitfenster die Sonne und tauchte die kleine Hütte und den dahinter liegenden Biferten-Gletscher in gleissendes Licht. Eine würdige Einweihungs-Zeremonie. „Erste alpine Unterkunft des Schweizer Alpenclubs anno 1863“, steht auf der alten bronzenen Gedenktafel. In der frisch renovierten Hütte ein Tisch und eine Bank, viel mehr hat in der winzigen Behausung nicht Platz. Zwei mal drei Meter Grundriss, vier dicke Mauern: ein materielles Stück Alpinismus-Geschichte.



(/gr%C3%BCnhorn%C3%BCtte-2)
Im Kreis: Die Grünhornhütte auf dem Grat vor dem Bifertengletscher (Foto: Helmut Scheben)

Am 19. April 1863, wenige Monate vor dem Bau der Grünhorn-Hütte, hatten drei Dutzend Herren den Schweizerischen Alpenclub gegründet, und zwar „in der Bahnhofsrestauration zu Olten“, wie es im Bericht heisst. Es waren „schweizerische Berg- und Gletscherfahrer aus den Kantonen Bern, Basel, Solothurn, Aargau, Luzern, Nidwalden, Zürich, Glarus und St. Gallen.“ Vertreter des liberal gesinnten Bürgertums, Regierungsräte, Doktoren und Professoren, sogar Bundesräte wurden bald einmal SAC-Mitglieder. Es galt, die unbekannteren Hochgebirgsregionen zu erkunden, zu vermessen, zu erschliessen. Wissenschaftliches Interesse ging einher mit ersten Ansätzen einer Tourismus-Strategie. Die Briten waren wieder einmal schneller: Sie hatten schon vorher ihren Alpine Club gegründet, und es war symptomatisch, dass im SAC-Gründungsjahr der britische Reisebüro-Gründer Thomas Cook die erste Pauschalreise in die Schweizer Alpen organisierte.

Die Glarner Bergsteiger waren die treibende Kraft

Die Jungfrau-Gipfel war schon ein halbes Jahrhundert vorher bestiegen worden, viele alpinistische Pioniertaten hatte sich im Wallis und im Berner Oberland abgespielt. Warum beschloss man 1863, eine Hütte ausgerechnet im Kanton Glarus zu bauen? Warum nicht im Wallis oder im Berner Oberland?

Die Erklärung ist einfach: die Glarner Sektion Tödi stellte die meisten Mitglieder im neu gegründeten Club. Die Glarner Berggänger waren die *Piece de résistance* unter den Gründern, sie waren, wie Sektions-Chef Beat Frefel heute sagt, „als Gebirgs-Sektion die treibende Kraft unter den Flachländern aus Zürich, Bern oder Basel.“

So wird auch verständlich, dass die ersten Gipfelziele, die der neu gegründete SAC anpeilte, im Glarnerland lagen. Der Tödi und die Clariden-Schärhornkette wurden zur Erforschung freigegeben, der Sturm auf die Gipfel wurde mit militärischer Disziplin organisiert und erfolgte in quasi militärischen Formationen. Von Hauptquartieren, Detachements und Angriffen auf den Gipfel war die Rede. Die Besteigung, Vermessung, Kartografierung war das Gebot der Stunde. Es begann die Epoche der Erschliessung. Die Alpen wurden gangbar und nutzbar gemacht durch Wege, Bergbahnen und Hotels. Im Eröffnungsjahr der Jungfrau-Bahn 1912 zählte die Schweizer Hotellerie bereits 22 Millionen Übernachtungen.

Ein Prozess, der bis heute andauert. Und was damals im Licht des ungebrochenen technischen Fortschrittsglauben strahlte, ist heute zum Problem geworden. Der Schweizer Alpenclub zählt 140'000 Mitglieder und bewirtschaftet mehr als 150 Hütten mit 9000 Schlafplätzen. Der SAC will im Einklang mit seinen Statuten den Bergsport und die Liebe zu den Bergen weiterhin fördern. Aber gleichzeitig wird er gewahr, dass es gilt, den ökologischen Schaden abwenden, den der Alpinismus verursacht, wo er zum Massentourismus wird. „Schützen und Nutzen: wir versuchen zwischen beiden Zielen einen Weg zu finden“, sagt Françoise Jaquet, die frisch gewählte Zentralpräsidentin des SAC. Zwei Dinge, die schwer unter einen Hut zu bringen sind.

Die Berge als Heimat-Mythos

1863 ging es aber nicht nur um Eroberung und Beherrschung der Natur. Vielmehr ging die Technik-Begeisterung in bemerkenswerter Dialektik einher mit einer schwärmerischen Natur-Romantik. Der Alpinist suchte und fand stets die pittoreske Landschaft, sein Blick auf die Alpen war verklärt von quasi religiöser Ergriffenheit. Die Jahrbücher des SAC vergangener Jahrzehnte sind eine unerschöpfliche Quelle von Fotografien, Gedichten und Tourenberichten, in denen die Berge als Orte der Kraft und Urwüchsigkeit gefeiert werden. Strom-Masten, Parkplätze und Staudämme hatten und haben in diesem verklärten Alpenbild keinen Platz.



(/C3%B6di)

Der SAC ist über alle Krisen und Irrwege hinweg bis heute ein Ort geblieben, wo der Heimat-Mythos seinen Platz hat. Die Vorstellung dass die Schweizer in ihren Ursprüngen ein Volk von Gemsjägern, Bergbauern und furchtlosen Gipfelstürmern sind, ist ein Mythos. Aber wie so viele Mythen hat auch diese Erzählung ein reales Fundament und eine Legitimität.

Die Funktion, Schweizerische Identität herzustellen, übt der SAC immer noch aus. Linke, Grüne und Rechtsbürgerliche finden sich zusammen in diesem Club der Bergler und Berglerinnen.

„Die Touren mit dem SAC gehören zu den glücklichsten Momenten meiner Kindheit,“ sagt der linke Soziologe Jean Ziegler in der Jubiläums-Sondernummer des SAC-Heftes. Und Bundespräsident Ueli Maurer bemerkt lapidar: „Andere Länder haben Rohstoffe, wir haben unsere Berge.“

Wer hätte 1863 im Bahnhofs-Buffer von Olten geahnt, dass aus einem kleinen Verein bürgerlicher Alpen-Fans einmal ein Club mit 140'000 Mitgliedern werden würde? Die Arbeiter, die im Sommer desselben Jahres die Grünhornhütte bauten, erhielten als Tages-Lohn 1 Pfund Fleisch, 1 Kilo Brot, 1 Flasche Wein, 1 Schoppen Cognac und 6 Franken. Und alle zusammen 2 Flaschen Sprit, 1 Kilo Zucker und Schokolade, Flanellhemden, Lippenpomade, Gamaschen und Sonnenbrillen.

[f \(https://de-de.facebook.com/pages/#!/journal21/197950606901954/\)](https://de-de.facebook.com/pages/#!/journal21/197950606901954/) [t \(https://twitter.com/#!/journal_21/\)](https://twitter.com/#!/journal_21/)
SHARE <https://www.addthis.com/bookmark.php?v=250&username=journal21> **RSS** [\(\(rss.xml\)\)](#)

Kontakt:

helmut.scheben@journal21.ch (<mailto:helmut.scheben@journal21.ch>)



Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 2'136'185

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

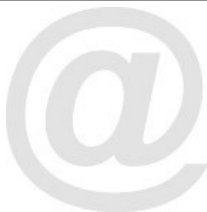
Non-initiated coverage / Tourismus



Auf Karte anzeigen Embed



Auf Karte anzeigen Embed
Fotos (2)



Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen
Page Visits: 2'136'185

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Tourismus

StreetView Webcams (1)

Schabziger Höhenweg

Glarnerland

Im Glarnerland kann auf den Spuren des ersten Schweizer Markenprodukts gewandert werden. Wie begann die grosse Geschichte des legendären Schabzigers und wie steht es heute um dieses Produkt? Antworten auf viele offene Fragen finden sich auf aussichtsreichen Schabziger Höhenweg.

Wetterprognose heute

18°

wolkig

Samstag

15° Sonntag

22° Der «Schabziger Höhenweg» bietet Wandervögeln und Naturfreunden eine Wanderung mit informativen und kulinarischen Höhenflügen. Ein Erlebnis für die ganze Familie – und für alle Sinne.

Mit «Schabziger Höhenweg» weht ein frischer Wind im Wandergebiet Habergschwänd – Mullern – Fronalp. Auf zehn Tafeln entlang dem 7km langen Themenweg wird leicht verständlich über Geschichte, die Produktion und Vermarktung des Schabzigers informiert. Aber auch über die Alp- und Berglandwirtschaft im Glarnerland und über die Milch selbst ist Interessantes in Text- und Bildform zu erfahren. Bei der Station 5 steht in einem Unterstand sogar eine mechanische Stöcklformmaschine aus dem Jahr 1910. Die Wanderzeit beträgt rund 2.30h.

Datum: 30.06.2013



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.sonntagsblick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 224'260
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 38
Fläche: 46'399 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Weltnaturerbe Sardona GL
***Den Alpen
auf der Spur***

In der Tektonikarena Sardona erleben Sie die Entstehung einer einzigartigen Gebirgslandschaft.

Nicht nur nach oben gucken!

Oberhalb von Flims GR: Tschingelhörner und Martinsloch. Die markante Linie zeigt die Glarner Hauptüberschiebung.



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.sonntagsblick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 224'260
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 38
Fläche: 46'399 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Wissen Sie, wie unsere Berge und Täler entstanden sind? Im Unesco-Welterbe «Tektonikarena Sardona», das sich über die Kantone St. Gallen, Glarus und Graubünden erstreckt, können Interessierte die Entstehungsgeschichte der Gebirge erleben. Hier sind die Spuren der gewaltigen Kräfte der Natur sichtbar – wie die Alpen über Jahrmillionen aufgetürmt wurden durch den Zusammenstoss der Kontinente Afrika und Europa. Seit 2008 ist die weltweit einzigartige Gebirgslandschaft zwischen Vorderrheintal, Sernftal und Walensee auf der Liste des Unesco-Weltnaturerbes. Eines der wichtigsten Phänomene ist die Glarner Hauptüberschiebung – gut zu sehen vom Tschinglen-Gebiet aus, wo sich auch die markanten Tschinglenhömer und das Martinsloch befinden.

Rosa Böni, Mitarbeiterin beim Welterbe Sardona, hat für Sie die besten Erlebnisausflüge im Kanton Glarus zusammengestellt.

Tipp 1: Tschinglenalp Rundweg (für Familien)

Ausgangspunkt Elm: Mit der Tschinglenbahn auf die Tschinglenalp – gemütlicher Rundweg (ca. 45 Min.) mit fantastischer Aussicht. Brätelspass oder Tschinglenwirtschaft. Zurück nach Elm (Bahn oder durch die wildromantische Tschinglenschlucht (1 Std.). Auf dem Rückweg Besuch der Lochsite bei Schwanden, wo die Glarner Hauptüberschiebung mit den Fingern ertastet werden kann. Erlebnis-Variante: Von der Tschinglenalp auf dem «Elmer-Citro-Quellenweg» zum Firstboden wandern – über das Stäfeli zurück zur Alp (2 Std.) – zurück nach Elm.

Tipp 2: Sardona-Welterbe-Weg (1. Etappe) (für geübte Wanderer)

Start Filzbach: Mit der Bahn zur Bergstation Habergschwänd. Auf dem Sardona-Welterbe-Weg sind Sie der Gebirgsbildung auf der Spur – geologische Phänomene sind auf

Schautafeln erklärt. Panoramansicht auf die Churfürsten – vorbei an Talalpsee, Spanneggsee und Murgsee. Übernachtungsmöglichkeit in der Murgseehütte. Habergschwänd – Murgseehütte 4,5 Std.

Tipp 3: Königsetappe des Sardona-Welterbe-Wegs (für konditionsstarke Wanderer)

Ausgangspunkt: Elm. Zu Fuss oder mit der Bahn auf die Tschinglenalp. Tour über den Segnespass, die Glarner Hauptüberschiebung ist hier besonders gut erkennbar. Ab Bergstation Narau mit Sesselbahn nach Flims. Elm-Flims 8 Std. (Zeitersparnis Tschinglenbahn: 1,5 Std.).

Wollen Sie das Weltnaturerbe nicht alleine erkunden, dann buchen Sie eine Exkursion mit einem Geo-Guide. Fachkundige Führer zeigen Ihnen die geologische Vielfalt des Kantons Glarus, inklusive Geheimtipps!

Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona, Graubünden, St. Gallen und Glarus

Besucherzentrum Glarus: +41 (0)55 622 21 82
www.naturzentrumglarnerland.ch

Besucherzentrum Elm: +41 (0)55 642 52 52
www.elm.ch

www.unesco-sardona.ch



Cassonsgrat von Flimser Seite GR. Ausserdem: Der Piz Dolf, links der Segnesgletscher. Die Spitze im Hintergrund links ist der Piz Sardona.

Datum: 13.06.2013



Online-Ausgabe

Davoser Zeitung
7270 Davos Platz
081/ 415 81 71
www.budag.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

Glarus | Wirtschaft

Erlebniskäserei Nüenalp ob Filzbach eröffnet

Der Glarner Agrotourismus hat ein neues Vorzeigeprojekt. Gestern ist die Erlebniskäserei Nüenalp ob Filzbach offiziell eingeweiht worden.



zoom

Alppächter Christian Beglinger führt den Vertretern von Kanton, Gemeinde Glarus Nord und Medien hautnah vor, wie Glarner Alpkäse entsteht.

Bild: Claudia Kock Marti

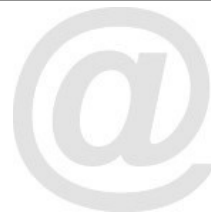
Filzbach. – Die mit Projektgeldern von Bund, Kanton und Gemeinde erneuerte Erlebniskäserei Nüenalp ist nun für Gruppen geöffnet. Geführt wird sie vom initiativen Alppächterpaar Rahel und Christian Beglinger. Hautnah kann man ihnen über die Schulter schauen, wenn sie Glarner Alpkäse produzieren.

Das Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE) verbinde ideal höhere Wertschöpfung für die Landwirtschaft und Tourismus, hiess es an der Einweihung am Donnerstag. (ckm)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 13.06.2013, 18:31 Uhr

Webcode: 2899219



Prättigauer Post
7270 Davos Platz
081 415 81 81
www.budag.ch/praetigauerpost/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

Glarus | Wirtschaft

Erlebniskäserei Nüenalp ob Filzbach eröffnet

Der Glarner Agrotourismus hat ein neues Vorzeigeprojekt. Gestern ist die Erlebniskäserei Nüenalp ob Filzbach offiziell eingeweiht worden.



Alppächter Christian Beglinger führt den Vertretern von Kanton, Gemeinde Glarus Nord und Medien hautnah vor, wie Glarner Alpkäse entsteht.

Bild: Claudia Kock Marti

Filzbach. – Die mit Projektgeldern von Bund, Kanton und Gemeinde erneuerte Erlebniskäserei Nüenalp ist nun für Gruppen geöffnet. Geführt wird sie vom initiativen Alppächterpaar Rahel und Christian Beglinger. Hautnah kann man ihnen über die Schulter schauen, wenn sie Glarner Alpkäse produzieren.

Das Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE) verbinde ideal höhere Wertschöpfung für die Landwirtschaft und Tourismus, hiess es an der Einweihung am Donnerstag. (ckm)

Quelle: suedostschweiz.ch

Datum: 13.06.2013, 18:31 Uhr

Webcode: 2899219



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 64'812 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

REGIO-FOKUS: Auf der Nüenalp ob Filzbach GL wurde eine Erlebniskäserei eröffnet Käsen als Event – gleich selber anpacken



Regierungsrätin Marianne Dürst Benedetti und Gemeindepräsident Martin Laupper (l.) legen selbst Hand an und schöpfen – mit Unterstützung von Älpler Christian Beglinger – für den ersten Käse den Käsebruch aus dem Kessi. (Bild: zvg)

Der Glarner Agrotourismus hat ein neues Vorzeigeprojekt. Die Erlebniskäserei Nüenalp ist offiziell eingeweiht worden.

ROBERT ALDER

«Nach der neuen Rohziger-Produktionsanlage in Glarus geht mit der offiziellen Einweihung der Erlebniskäserei auf Mittlist Nüen bereits das zweite Teilprojekt des PRE «Glarner Chäs und Ziger» in den erfolgreichen Abschluss», erklärte stolz Martin Laupper, Gemeindepräsident von Glarus Nord. Die Er-

lebniskäserei passe nicht nur perfekt in das bestehende touristische Angebot der Gemeinde Glarus Nord. Vielmehr fördere die Erlebniskäserei auf der Alp, welche nur zu Fuss erreichbar ist, auch die touristische Positionierung: Die Gemeinde Glarus Nord möchte in ihrem Gebiet den naturnahen, extensiven Tourismus fördern und bei der Weiterentwicklung des lokalen Tourismus eine aktive Rolle einnehmen.

Geführt wird sie vom initiativen Alpächterpaar Rahel und Christian Beglinger. Seit seinem

19. Lebensjahr geht Christian jeden Sommer z'Alp. Hautnah kann man ihnen über die Schultern schauen, wenn sie Glarner Alpkäse produzieren. Es wäre ja keine Erlebniskäserei, wenn man nicht selber seine Erlebnisse machen könnte. So banden sich auch Gemeindepräsident Laupper und Regierungsrätin Marianne Dürst Benedetti die weisse Käferschürze um. Sie hoben vor den Augen der Besucher und unter kundiger Anleitung von Christian Beglinger den «Bruch» aus dem Kessi.

Herzblut dominiert



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 64'812 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

«Mit viel Leidenschaft haben wir in den Jahren 1996–1998 Glarner Schabziger hergestellt. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen suchten wir nach einem neuen Standbein, und so entstand im Herbst 1997 der erste Nüenalpkäse», erzählt Beglinger den Werdegang der Erlebniskäserei. Ab dem Jahr 1999 wurde die Hälfte der Milch zu 2000 kg Alpkäse verarbeitet. 2007 wurde im mittleren Stafel ein 800-Liter-Käsekessi eingebaut. Seither wird jährlich 40 000 kg Milch zu Glarner Alpkäse und Alp-Raclettekäse verarbeitet. Der Genossenschaft Glarona wird die Hälfte des Alpkäses (2 Tonnen) nach 4 Wochen Reifezeit auf der Alp abgeliefert. So gelangt der Alpkäse in den Grosshandel. Die Schotte wird von den glücklichen Alpschweinen gefressen.

Noch gibt es keinen befahrbaren Weg auf die Nüenalp – alles wird mit dem Maultier Luna gesäumt. Auch das kann man üben wie beim Käsen, das man gewürzt mit den faszinierenden Geschichten des Älplerpaares praktisch und mit allen Sinnen miterleben kann. Seit 2010 bewirtschaften Beglingers den Hof Rüti in Mollis.

Zusammenarbeit zählt

«Eine lange Planungs- und Umsetzungsphase nimmt endlich ein Ende. 2007 begannen die ersten Überlegungen, im Kanton Glarus ein Projekt zur Regionalen Entwicklung PRE

zur Stärkung der Glarner Milchproduktion und -verarbeitung zu lancieren. PRE, die vom Bund und Kanton mit Investitionshilfen unterstützt werden, haben das Ziel, nicht einzelne, von sich unabhängige Projekte zu fördern, sondern mehrere (Teil-)Projekte zu einem grösseren zusammenzuführen», erläutert Marco Baltensweiler, Leiter der Glarner Abteilung Landwirtschaft.

In Zusammenarbeit mit dem Kantonsmarketing und dem PM Glarnerland wurden Kommunikationsmassnahmen umgesetzt. So zum Beispiel die Präsenz beim Gastauftritt an der Olma 2012 und Ende 2012 an den Glarner Wochen in 15 Mövenpick Restaurants. Ein weiterer Auftritt folgt im August 2013 am Marché Concours in Saignelégier JU.

Die Erlebniskäserei auf der Nüenalp bringt, knapp eine halbe Stunde oberhalb des Habergschwands an einem wunderschönen Aussichtspunkt gelegen, die beiden grössten Tourismusgebiete in Glarus Nord – den Kerenzerberg und das Mültern-Fronalpgebiet – einander noch näher. Es ist kein Zufall, dass der Schabziger-Höhenweg hier vorbeiführt. «Dieses Angebot der beiden Agrotouristiker Rahel und Christian Beglinger ist eine Bereicherung, und ich wünsche viele erfreuliche Momente», so Jakob Kamm von der Trägerschaft PRE.

DIE NÜENALP

Seit 1996 wird die Nüenalp, die zur Gemeinde Glarus-Nord gehört, von der Familie Beglinger bewirtschaftet. Die Alp hat zwei Stafel, Mittlerer Nüen 1398 m ü. M. und Oberer Nüen 1537 m ü. M. (Hütten und Ställe) und besitzt 64 Stösse (56 RVGE). Die untersten Weiden beginnen bei 1110 m ü. M. und der Nüenchamm (oberste Weide) liegt auf 1904 m ü. M.

Jedes Jahr werden ungefähr 35 Milchkühe, 45 Rinder, 15 Schweine, 13 Ziegen, 2 Hunde, 1 Katze, 2 Pferde und ein Maultier gealpt. Dank dem Agrotourismus konnte die Alp von 250 Stellenprozent auf gut 350 Stellenprozent aufstocken. *ral*

Infos: www.alpguet.ch



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 64'812 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

KOMMENTAR

So funktioniert's!



Die Glarner zeigen, wie's geht. Überschaubar und authentisch kann das Käsen auf der Nüenalp erlebt werden. Rahel

und Christian Beglinger haben ein Herz für Gäste. Diese schauen nicht einfach nur zu. Der Besucher kann das Holzfeuer, die warme Milch und den frischen Käse nicht nur riechen, sondern auch schmecken und fühlen. Und er kann sogar selber anpacken und mithelfen. Erleben eben.

Anders bei der Emmentaler Schaukäserei in Affoltern. Obwohl sie jährlich über 300 000 Gäste empfangen, gibts nur Defizite. Stattdessen will man für einen zweistelligen Millionenbetrag einen Erlebnispark realisieren. Das hilft alles nichts, wenn kein Herzblut fliesst.

Wenn man unpersönlich bedient wird und die Zeit mit Warten verbringt. Die Nüenalp vermittelt Glarner Identität. Da sagen die Gäste: «Da musst Du unbedingt hin.» Da können die Emmentaler noch dazulernen.

*Robert Alder
robert.alder@schweizerbauer.ch*



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'354
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 61'081 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

Keine Schau, sondern ein Erlebnis

Agrotourismus / Auf der Nüenalp am Kerenzerberg GL ist eine Erlebniskäserei eröffnet worden. Sie ist Bestandteil eines PRE-Projekts.

KERENZERBERG ■ Das ist Alppächter Christian Beglinger wichtig: Auf der Nüenalp oberhalb Filzbach GL ist keine Schaukäserei in Betrieb genommen worden. Also keine Käserei mit vielen Infotafeln, in der die Gäste aus respektvoller Distanz und allenfalls hinter Glasscheiben verfolgen können, wie Käse hergestellt wird. Bei der Mitte Juni offiziell eröffneten Käserei handelt es sich vielmehr um eine Erlebniskäserei. Das will heissen, dass die Gäste – natürlich unter kundiger Anleitung – bei den verschiedenen Schritten, die es zur Herstellung eines Käses braucht, mithelfen können. Im lockeren Halbkreis um das Käsekessi versammelt, können sie hautnah verfolgen, wie auf der Nüenalp Käse hergestellt wird und worauf dabei zu achten ist.

Die Erlebniskäserei ist nur nach Fussmarsch zu erreichen

Ein solches Erlebnis muss allerdings verdient sein. Denn zur Nüenalp, hoch über dem Walensee, führt kein Fahrweg. Nach der Fahrt mit der Sesselbahn von Filzbach GL bis Habergschwend führt ein Wanderweg in etwa einer halben Stunde zur Erlebniskäserei. Diese liegt auf dem mittleren Nüen – auf einer Höhe von 1398 Metern. Wer den Weg dorthin unter die Füsse nimmt, wird am Ziel mit einem prächtigen Ausblick auf die Linthebene belohnt. Der dritte

Stafel, der obere Nüen, befindet sich auf einer Höhe von 1537 Metern. Die untersten Weiden beginnen auf einer Höhe von 1110 Metern, die oberste Weide auf dem Nüenchamm liegt 1904 Meter über Meer. Für grössere Transporte ist ein Maultier zuständig. Jahr für Jahr betreuen das Pächter-Ehepaar Rahel und Christian Beglinger auf der Nüenalp etwa 35 Milchkühe, 45 Rinder, 15 Schweine und 13 Ziegen.

Sämtliche Milch wird zu Alpkäse verarbeitet

Sämtliche Milch, die auf der Nüenalp gemolken wird, wird zu Alpkäse verarbeitet. Zwei Drittel der Produktion verkauft die Familie Beglinger in eigener Regie, ein Drittel wird über die Genossenschaft Glarona abgesetzt. Wie Christian Beglinger sagt, ist das Projekt einer Erlebniskäserei auf der Nüenalp so etwa ab dem Jahr 2007 gewachsen. In diesem Frühsommer konnte der unauffällige Erweiterungsbau mitsamt schattiger Terrasse fertiggestellt werden.

Gäste können den «eigenen» Käse auch kaufen

Das Angebot der Schaukäserei richtet sich idealerweise an Gruppen von bis zu 16 Personen. Diese können nicht nur eins verfolgen, wie auf einer Alp auf traditionelle Weise Käselaipe hergestellt werden. Sie können den Käse, bei dessen Produktion

sie dabei waren, nach der Reifung auf der Nüenalp auch kaufen. Dabei haben sie die Wahl zwischen Raclette-, Alpkäse und Mutschli. Neben der Alpkäserei wartet das Ehepaar Beglinger mit weiteren attraktiven agrotouristischen Angeboten auf (www.alpguaet.ch).

Ideale Verbindung von Natur und regionalem Produkt

Der Agrotourismus sei in der Tourismusstrategie für die Jahre 2012 bis 2015 des Kantons zwar nicht explizit erwähnt, sagte die Glarner Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Dürst Benedetti bei der Eröffnung der Schaukäserei. Es sei aber offensichtlich, dass Angebote an der Schnittstelle von Landwirtschaft und Tourismus hervorragend zum Glarnerland passen würden. Dieses zeichne sich durch eine hohe Landschaftsqualität, eine intakte Natur aber auch durch typische regionale Produkte aus. Mit seiner Erlebniskäserei verknüpfe Christian Beglinger diese Elemente in idealer Weise und trage zur Steigerung der Wertschöpfung in Landwirtschaft und Tourismus bei.

Wichtige Massnahme, um die Kuhalp zu erhalten

Die Erlebniskäserei passe perfekt in das touristische Angebot der Gemeinde Glarus Nord, stellte Gemeindepräsident Martin Laupper fest. Die Käserei entspreche der touristischen Posi-



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'354
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 61'081 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

tionierung, welche die Gemein-
de anstrebe. Glarus Nord setze
auf einen naturnahen, extensi-
ven Tourismus: Wandern, Klet-
tern, Biken und Schwimmen im
Sommer; Skitouren, Winter- und
Schneesuhwanderungen im
Winter. Für Marco Baltensweiler,
Leiter der Glarner Abteilung

Landwirtschaft, ist die Erlebnis-
käserei eine wichtige Massnah-
me, damit die eher kleine Kuh-
alp weiter bestehen kann. Der
schwierige Milchmarkt mit sei-
nen tiefen Preisen erfordere sol-
che Initiativen. *Christian Weber*

Projekt «Glarner Chäs und Ziger»: Stärkung der Milchproduktion

Die Erlebniskäserei Nüenalp ist
ein Teil des Projekts zur Regiona-
len Entwicklung (PRE) «Glarner
Chäs und Ziger», das von Bund und
Kanton durch Investitionshilfen
unterstützt wird. Das Ziel des Pro-
jekts besteht darin, die Glarner
Milchproduktion und Milchverar-
beitung zu stärken. Kernprojekt
des PRE «Glarner Chäs und Ziger»
ist die neue Rohzigerproduktions-
anlage, die im April dieses

Jahres eröffnet wurde. Realisiert
wurde die Anlage von der Glarner
Milch AG, die im Mai 2009 ge-
gründet worden ist. Die Milch-
produzentengenossenschaft Glar-
us und Umgebung hält 51 Prozent
der Aktien der Glarner Milch AG,
die übrigen Aktien werden von der
Glarner Schabzigerfabrik Geska
AG gehalten. Die Glarner Milch
AG betreibt die Herstellung von
Rohziger und gewährleistet den

Milchabsatz von rund 50 Land-
wirten im Kanton Glarus. Weitere
Träger von PRE-Projekten «Glar-
ner Chäs und Ziger» sind die Kä-
segenossenschaft Glarona; Elm,
respektive Glarus Süd (Zigersen-
nerie Alp Erbs, Zigermuseum in
Elm); Gabi Aschwanden (Initiantin
des Projekts Alpzyt) sowie die
Geska AG (Projekte Schabziger
Höhenweg und Schabziger Erleb-
nishöhenweg). *BauZ*



Vor der neuen Erlebniskäserei (v. l. n. r.): Marco Baltensweiler, Chef Glarner Abteilung für Landwirtschaft; Martin Laupper, Gemeindepräsident von Glarus Nord; Rahel und Christian Beglinger mit Tochter Minna; Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Dürst Benedetti. *(Bild Christian Weber)*



Online lesen

Kleiner Stinker

| Ausgabe_07_2013

Er ist eines der ältesten Markenprodukte der Schweiz: Der Glarner Schabziger hat eine 550-jährige Tradition.



Grund genug, seinen scharfen Geruch wieder einmal tief einzuatmen.

Seine grünliche Farbe und sein intensiver Geruch machen den Schabziger zu einem Produkt, dem man nicht sofort wohlgesinnt ist. Doch lässt man die leichte Abscheu links liegen und versucht den mageren Halbhartkäse in der wohl bekanntesten Zubereitungsart als «Zigerhöreli», merkt man, dass der Käse zusammen mit anderen Zutaten seine Bissigkeit etwas verliert – und eine würzige Delikatesse ist.

Einst war der Schabziger ein Erfolgsprodukt und verkörperte ein Stück Schweizer Wirtschaftsgeschichte. Nach über 500 Jahren Geschichte gibt es heute zwar nur noch eine Produktionsstätte, die Geska in Glarus; doch das grüne Stöckli aus dem «Zigerschlitz» hat Liebhaber auf der ganzen Welt und wird bis nach Australien

geliefert und behauptet sich als urtümliches Nischenprodukt im globalen Markt. Grund genug für die Journalistin Erika Lüscher, dem Käse zusammen mit dem

Fona Verlag ein Buch zu widmen.

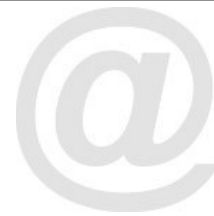
Im Jahr 1463 erliess die Glarner Landsgemeinde eine Verordnung über die genaue Herstellung des Zigers. Seit damals wird der Käse in unveränderter Rezeptur aus Rohmilch und Zigerklee produziert. Um welche Pflanzenart es sich beim Zigerklee genau handelt, ist den historischen Unterlagen aber nicht zu entnehmen. Man geht davon aus, dass es sich um das auch heute gebräuchliche Schabzigerklee (*Trigonella Melilotus-Caerulea*) handelt. Interessant ist, dass die damals als Heilmittel bekannte Pflanze bald mit dem Namen des Käses bezeichnet wurde. Die Pflanze wurde also nach dem Produkt benannt und nicht umgekehrt. Zur Markenbezeichnung kam es dank Zürcher Beteiligung: 1429 wurden die Marktpreise für Ziger festgelegt. Dabei wurde zwischen «feissem» und «magerem» Ziger unterschieden. Zudem gab es einen «feissen Krutziger» sowie eben den «Glarner Ziger». Und dieser war der einzige, der nach seiner Herkunft bezeichnet wurde.

Das Buch enthält neben vorwiegend vegetarischen Rezepten historische und heutige Bilder der Zigerproduktion sowie viele Anekdoten und Fakten zur reichen Geschichte des grünen Stöcklis. Zudem widerlegt es die Legende, dass Nonnen des Klosters Säkingen den Käse erfunden haben sollen.

Datum: 29.06.2013

Das Magazin für ganzheitliches Leben

natürlich



Online-Ausgabe

AZ Fachverlage AG
5001 Aarau
058/ 200 56 50
www.natuerlich-online.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
UUpM: 16'000
Page Visits: 42'665

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

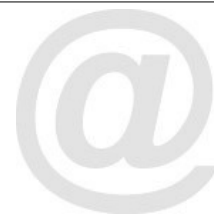
Non-initiated coverage / Regionalprodukte

Buchtipp

• Erika Lüscher, Beat Frei:
«550 Jahre Schabziger»
, Fona Verlag, 2013, Fr. 29.90

• Rezept Zigerhöreli:
www.geska.ch

Foto: Claudia Albisser, Fona Verlag



Online lesen

Glarner bringen Zürcher das 1x1 der Gemeindefusionen bei

Heute, 17:51 Uhr
Daniel Fritzsche

Im Zürcher Weinland gibt es Fusionspotential. Eine Delegation aus Glarus gab den Weinländern Tipps und Tricks, wie Gemeindefusionen am Besten anzupacken sind. Glarus selber kann sich darin wohl als Meister bezeichnen: von früher 25 Gemeinden gibt es heute noch drei.



Gemeinden im Weinland: Von den Glarnern lernen, wie Gemeinden fusionieren sollen. Keystone

Ein Drittel, das heisst zwanzig Gemeinden im Zürcher Weinland haben weniger als 2000 Einwohner. Dies bedeutet vor allem einen grossen administrativen Aufwand für die kleinen Ortschaften, aber auch Probleme mit dem Nachwuchs: Je kleiner die Gemeinde, desto schwieriger ist es, die politischen Ämter und Behördenstellen zu besetzen.

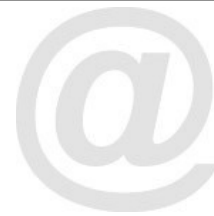
Fusionen von Gemeinden könnten dem Abhilfe schaffen. Um zu erfahren, wie man eine solche Gemeindefusion anpackt und was das für die Betroffenen bedeutet, lud der Bezirk Andelfingen Vertreter aus dem Glarnerland ein. Dort fand ein radikaler Zusammenschluss statt: von den ursprünglich 27 Gemeinden gibt es seit 2011 noch drei.

«

Bei Gemeinden unter 2000 Einwohnern wird es kritisch. »

Martin Graf
Regierungsrat Kanton Zürich

Ganz so radikal soll im Kanton Zürich jedoch nicht fusioniert werden. Dies wäre «undenkbar», sagt Regierungsrat Martin Graf gegenüber dem «Regionaljournal Zürich Schaffhausen».



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'792'000
Page Visits: 1'9'942'341

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeinden

Trotzdem sei es sinnvoll für kleinere Gemeinden unter 2000 Einwohnern, sich zusammenzuschliessen. Im Kanton Zürich gibt es sechzig Gemeinden, die in diese Kategorie fallen.
Bessere Verwaltung, mehr Nachwuchs

Zwar sei eine Fusion immer eine emotionale Angelegenheit, sagt Martin Graf, sie bringe aber auch Vorteile mit sich. Kleinere Gemeinden könnten ihre Verwaltung zusammenlegen, wobei die behördlichen Stellen professionalisiert würden. Statt Allrounder, die ganz verschiedene Aufgaben erledigen müssen, wären es dann spezialisierte Personen, die die Arbeit erledigen.

Laut Martin Graf kann eine Gemeindefusion auch das Nachwuchsproblem lösen. Mit grösseren Gemeinden fänden sich auch mehr Leute, die Stellen in der Politik und den Behörden besetzen.

siem



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'459
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 27
Fläche: 47'032 mm²

Non-initiated coverage / Gemeinden

Glarner Fusionsapostel bei Weinländer Einzelkämpfern

Bringt eine Grossfusion mehr oder weniger Gemeindeautonomie und Entlastung? Solche Fragen erörterten zwei Glarner Vertreter zu Besuch bei Weinländer Behörden.

OBERSTAMMHEIM Ein «Jammertal» sei der Zigerschlitz, der Kanton Glarus, titelte im Februar 2005 die «NZZ am Sonntag». Der Kanton erlebte eine dramatische Abwanderung, und den verschuldeten Gemeinden drohte der Ausverkauf ihres Landes. Innert eines Jahres hatte die Glarner Bevölkerung um 0,7 Prozent abgenommen – so viel wie kein anderer Kanton. Mitschuldig an der eingeschränkten Handlungs- und Entwicklungsfähigkeit der Gemeinden war, so der heutige Gemeindepräsident der Grossgemeinde Glarus, Christian Marti, auch die unübersichtliche Gemeindevielfalt. Reformfreudig sprach sich die Glarner Landsgemeinde 2006 dann für eine radikale Gemeindereform mit Drei-Gemeinde-Modell aus und bestätigte diese Ende 2007 mit Zweidrittelsmehrheit. Aus über 70 Gemeindekörperschaften wurden innerhalb von fünf Jahren drei grosse Einheitsgemeinden, was sogar die Vorschläge der Regierung (zehn Gemeinden) übertraf. 2011 wurde mit den drei neuen Gemeinden gestartet.

Doch welche Bilanz zieht man heute aus dem Reformprozess? Diese Frage stellte sich der Gemeindepräsidentenverband (GPV) des Bezirks Andelfingen in einer Zeit, in der auch im Weinland viele Gemeindebehörden Fusionen in Betracht ziehen – nicht zuletzt wegen der Vorlage zum neuen Gemeindegesetz, das Rahmenbedingungen für Fusionen vorgeben soll. So lud der GPV des Bezirks, dessen Präsident Kantonsrat Martin Farner ist, zwei Glarner Vertreter mit Fusionserfah-

runge ins «Schwert» nach Oberstammheim, um aus erster Hand über den Prozess informiert zu werden. Gut 100 Gemeindebehörden und Schreiber aus dem Bezirk waren an den Anlass gekommen, zu dem der Gemeindepräsidentenverband eingeladen hatte.

Grossbaustelle Glarus

«Der Kanton Glarus ist in den letzten Jahren komplett neu gebaut worden», erklärte der Gemeindepräsident der Grossgemeinde Glarus, Christian Marti, die heute 12'500 Einwohner hat und 7 Exekutivmitglieder, wobei er selber das einzige Vollamt innehat.

Insgesamt 500 Personen setzten das Projekt und die Teilprojekte innert vier Jahren um, deren Rahmenbedingungen der Kanton Glarus festgelegt hat, wie Urs Kundert von der Fachstelle für Gemeindefragen im Kanton Glarus erläuterte. Das grosse Demokratiedefizit im Prozess: Gegen die Zwangsfusion «von oben» konnten die Stimmbürger der Gemeinden nicht mehr abstimmen. Obwohl sie ihre jahrhundertealte Autonomie aufgaben, erhob aber keine der Gemeinden beim Bundesgericht Beschwerde gegen den Fusionsbeschluss. Gemäss Marti habe die Akzeptanz viel mit dem Umstand zu tun gehabt, dass bei der bereits 2003 beschlossenen «gegenseitigen Unterstützungspflicht» sich die finanzstarken Tagwen (Bürgergemeinden) verpflichtet hatten, die oft finanzschwachen Orts-, Schul- und Fürsorgegemeinden zu unterstützen. Dadurch habe der Finanzausgleich nicht mehr so strukturerhaltend (wie bis anhin im Kanton Zürich) gewirkt.

Chancen und die «Zürcher Sicht»

Strukturell ähnlich sind sich der Kanton Glarus und der Bezirk Andelfingen: Bevölkerungsmässig ähnlich gross (Glarus hat knapp 40'000 Einwohner) und dezentral (damals 29 Ortsgemeinden) organisiert, sind beide auch eher

steuerschwache Regionen in einem wirtschaftskräftigen Umfeld. Christian Marti hob einige Chancen einer Fusion für Regionen wie das Weinland hervor:

► Bei der Raumplanung sei grosszügiges, zielorientiertes Planen und eine Siedlungsentwicklung möglich. Neu seien in Glarus kommunale Richtpläne geschaffen worden, es galt, «von der Raumnutzung her die Gemeinden neu zu erfinden». Das brachte im Gegenzug mehr Planungssicherheit. Auch die kürzeren Wege bei Baubewilligungen und Verwaltungsorganen seien (meistens) ein Vorteil.

► Als Chance für die Bevölkerung hob er das gewonnene Selbstvertrauen hervor. Rund 70 Behördenmitglieder seien «wegrationalisiert» worden in Glarus, gleichzeitig sprach Marti von einem Autonomiegewinn: Die Gemeinden hätten an Profil, Kraft und Eigenständigkeit gewonnen.

► Finanziell habe die Fusion trotz einer «Fusionsdividende» von 3,2 Millionen Franken noch keine Stabilität gebracht, so schliesst die Jahresrechnung von Glarus mit einem Minus von 6 Mio. Franken ab. «Wir haben die Finanzen respektive die Erfolgsrechnung noch nicht ganz im Griff», so Marti.

Mit dem Chef des Gemeindeamts, Martin Graf, sprachen auch der fürs Gemeindegesetz zuständige Regierungsrat sowie Heinz Montanari, Leiter des Gemeindeamts, in Oberstammheim. Graf suggerierte, dass der Handlungsspielraum für Politische Gemeinden durch die kleinräumigen, komplizierten Strukturen im Kanton Zürich eingeschränkt werde. In Sachen Reformwillen sei er etwas neidisch auf die Glarner, die innert weniger Jahre ihre Dienstleistungen vereinheitlicht und Rechtsgleichheit geschaffen hätten. Eine gute Leistungserbringung sei möglich ab einer Gemeindegrösse von 5000 Einwohnern.

Doch der Weg zu Fusionen im Kan-



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'459
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 27
Fläche: 47'032 mm²

Non-initiated coverage / Gemeinden

ton Zürich ist steinig: Insbesondere die Modalitäten der Umstellung auf das neue (bald landesweite) Rechnungsmodell HRM2, die Entschuldung und die Entflechtung der Finanzflüsse und -kompetenzen zwischen Kanton und Gemeinden (etwa bei der Schule) wurden beim Kanton Glarus besser gelöst, als es die jetzige Vorlage im Kanton Zürich vorsieht, so der Tenor einiger Gemeindevorteiler sowie der beiden Kantonsräte Farner und Martin Zuber. (M. G.)



Nichts wie zuvor: Auch der Fachmann für Gemeindefragen im Kanton Glarus, Urs Kundert, machte die Aufbruchstimmung in Glarus nach der Fusion spürbar. Bild Mark Gasser



Online-Ausgabe

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 42'411

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeinden

Publiziert am 08.06.2013

Glarner Fusionsapostel bei Weinländer Einzelkämpfern



Nichts wie zuvor: Auch der Fachmann für Gemeindefragen im Kanton Glarus, Urs Kundert, machte die Aufbruchstimmung in Glarus nach der Fusion spürbar. Bild Mark Gasser

Bringt eine Grossfusion mehr oder weniger Gemeindeautonomie und Entlastung? Solche Fragen erörterten zwei Glarner Vertreter zu Besuch bei Weinländer Behörden.

Oberstammheim

Ein «Jammertal» sei der Zigerschlitz, der Kanton Glarus, titelte im Februar 2005 die «NZZ am Sonntag». Der Kanton erlebte eine dramatische Abwanderung, und den verschuldeten Gemeinden drohte der Ausverkauf ihres Landes. Innert eines Jahres hatte die Glarner Bevölkerung um 0,7 Prozent abgenommen – so viel wie kein anderer Kanton. Mitschuldig an der eingeschränkten Handlungs- und Entwicklungsfähigkeit der Gemeinden war, so der heutige Gemeindepräsident der Grossgemeinde Glarus, Christian Marti, auch die unübersichtliche Gemeindevielfalt. Reformfreudig sprach sich die Glarner Landsgemeinde 2006 dann für eine radikale Gemeindereform mit Drei-Gemeinde-Modell aus und bestätigte diese Ende 2007 mit Zweidrittelmehrheit. Aus über 70 Gemeindegörperschaften wurden innerhalb von fünf Jahren drei grosse Einheitsgemeinden, was sogar die Vorschläge der Regierung (zehn Gemeinden) übertraf. 2011 wurde mit den drei neuen Gemeinden gestartet.

Doch welche Bilanz zieht man heute aus dem Reformprozess? Diese Frage stellte sich der Gemeindepräsidentenverband (GPV) des Bezirks Andelfingen in einer Zeit, in der auch im Weinland viele Gemeindebehörden Fusionen in Betracht ziehen – nicht zuletzt wegen der Vorlage zum neuen Gemeindegesetz, das Rahmenbedingungen für Fusionen vorgeben soll. So lud der GPV des Bezirks, dessen Präsident Kantonsrat Martin Farner ist, zwei Glarner Vertreter mit Fusionserfahrung ins «Schwert» nach



Online-Ausgabe

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 42'411

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeinden

Oberstammheim, um aus erster Hand über den Prozess informiert zu werden. Gut 100 Gemeindebehörden und Schreiber aus dem Bezirk waren an den Anlass gekommen, zu dem der Gemeindepräsidentenverband eingeladen hatte.

Grossbaustelle Glarus

«Der Kanton Glarus ist in den letzten Jahren komplett neu gebaut worden», erklärte der Gemeindepräsident der Grossgemeinde Glarus, Christian Marti, die heute 12 500 Einwohner hat und 7 Exekutivmitglieder, wobei er selber das einzige Vollamt innehat. Insgesamt 500 Personen setzten das Projekt und die Teilprojekte innert vier Jahren um, deren Rahmenbedingungen der Kanton Glarus festgelegt hat, wie Urs Kundert von der Fachstelle für Gemeindefragen im Kanton Glarus erläuterte. Das grosse Demokratiedefizit im Prozess: Gegen die Zwangsfusion «von oben» konnten die Stimmbürger der Gemeinden nicht mehr abstimmen. Obwohl sie ihre jahrhundertealte Autonomie aufgaben, erhob aber keine der Gemeinden beim Bundesgericht Beschwerde gegen den Fusionsbeschluss. Gemäss Marti habe die Akzeptanz viel mit dem Umstand zu tun gehabt, dass bei der bereits 2003 beschlossenen «gegenseitigen Unterstützungspflicht» sich die finanzstarken Tagwen (Bürgergemeinden) verpflichtet hatten, die oft finanzschwachen Orts-, Schul- und Fürsorgegemeinden zu unterstützen. Dadurch habe der Finanzausgleich nicht mehr so strukturerhaltend (wie bis anhin im Kanton Zürich) gewirkt.

Chancen und die «Zürcher Sicht»

Strukturell ähnlich sind sich der Kanton Glarus und der Bezirk Andelfingen: Bevölkerungsmässig ähnlich gross (Glarus hat knapp 40 000 Einwohner) und dezentral (damals 29 Ortsgemeinden) organisiert, sind beide auch eher steuerschwache Regionen in einem wirtschaftskräftigen Umfeld. Christian Marti hob einige Chancen einer Fusion für Regionen wie das Weinland hervor:

E

Bei der Raumplanung sei grosszügiges, zielorientiertes Planen und eine Siedlungsentwicklung möglich. Neu seien in Glarus kommunale Richtpläne geschaffen worden, es galt, «von der Raumnutzung her die Gemeinden neu zu erfinden». Das brachte im Gegenzug mehr Planungssicherheit. Auch die kürzeren Wege bei Baubewilligungen und Verwaltungsorganen seien (meistens) ein Vorteil. E

Als Chance für die Bevölkerung hob er das gewonnene Selbstvertrauen hervor. Rund 70 Behördenmitglieder seien «wegrationalisiert» worden in Glarus, gleichzeitig sprach Marti von einem Autonomiegewinn: Die Gemeinden hätten an Profil, Kraft und Eigenständigkeit gewonnen. E

Finanziell habe die Fusion trotz einer «Fusionsdividende» von 3,2 Millionen Franken noch keine Stabilität gebracht, so schliesst die Jahresrechnung von Glarus mit einem Minus von 6 Mio. Franken ab. «Wir haben die Finanzen respektive die Erfolgsrechnung noch nicht ganz im Griff», so Marti. Mit dem Chef des Gemeindeamts, Martin Graf, sprachen auch der fürs Gemeindegesetz zuständige Regierungsrat sowie Heinz Montanari, Leiter des Gemeindeamts, in Oberstammheim. Graf suggerierte, dass der Handlungsspielraum für Politische Gemeinden durch die kleinräumigen, komplizierten Strukturen im Kanton Zürich eingeschränkt werde. In Sachen Reformwillen sei er etwas neidisch auf die Glarner, die innert weniger Jahre ihre Dienstleistungen vereinheitlicht und Rechtsgleichheit geschaffen hätten. Eine gute Leistungserbringung sei möglich ab einer Gemeindegrösse von 5000 Einwohnern. Doch der Weg zu Fusionen im Kanton Zürich ist steinig: Insbesondere die Modalitäten der Umstellung auf das neue (bald landesweite) Rechnungsmodell HRM2, die Entschuldung und die Entflechtung der Finanzflüsse und -kompetenzen zwischen Kanton und Gemeinden (etwa bei der Schule) wurden beim Kanton Glarus besser gelöst, als es die jetzige Vorlage im Kanton Zürich vorsieht, so der Tenor einiger Gemeindevertreter sowie der beiden Kantonsräte Farner und Martin Zuber.

(M. G.)



TELE TOP

Tele Top
8401 Winterthur
052/ 264 80 00
www.toponline.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 20:15
Dauer: 00:04:10
Grösse: 81.7 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeinden

Radio/TV-Hinweis

Bei gemütlichem Mittagessen Kontakt knüpfen und interessanten Referaten zuhören

Das ist das Ziel des Business Lunch der Interessengemeinschaft Wirtschaft Toggenburg IGWT in Wattwil. Als Gastreferent zum Thema "Gemeindenstrukturreform" ist der Gemeindepräsident von Glarus Nord eingeladen worden. Bericht

Ausführungen von Klaus Erny, Organisator Business-Lunch, Martin Laupper, Gemeindepräsi. Glarus Nord, Matthias Hauttle, Wattwil Kantonalbank SG / auch erwähnt: Carlsberg;

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 119'537
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 27'249 mm²

Non-initiated coverage / Gemeinden

Mit Pioniergeist aus der Krise

«Wege zum neuen Glarnerland» zeichnet die Hintergründe der Gemeindestrukturreform nach

Mit ihrem radikalen Entscheid für drei Einheitsgemeinden gab die Glarner Landsgemeinde 2006 den Weg für ein neues Glarnerland vor. Ein Buch des Historischen Vereins beleuchtet die Hintergründe der Reform.

Jörg Kruppenacher

«Darauf dürfen wir stolz sein.» Dieser Satz des ehemaligen Glarner Ständerats und heutigen ETH-Rats-Präsidenten Fritz Schiesser beschliesst das Buch über die Gemeindestrukturreform. Der Satz ist bezeichnend: Glarus hat nicht nur das grösste Reformprojekt der jüngeren Schweizer Geschichte umgesetzt, sondern auch neues Selbstbewusstsein getankt. Schiesser war, insbesondere als Leiter des Vorprojekts, selber in die Strukturreform involviert. Als Bewohner von Glarus Süd, der finanzschwächsten der drei neuen Gemeinden, weiss er um die Bedeutung der Reform für Politik und Gesellschaft, ebenso um die mit ihr verbundene Aufbruchstimmung.

Last komplizierter Tradition

Anfang 2011 wurde die Umgestaltung der Glarner Gemeindestrukturen Realität, welche die Landsgemeinde 2006 überraschend beschlossen und die ausserordentliche Landsgemeinde vom November 2007 deutlich bestätigt hatte. Aus 25 Orts-, 18 Schul- und 16 Fürsorgegemeinden sowie 9 Tagwen, wie die Gemeinden der ansässigen Ortsbürger hiessen, entstanden drei neue Einheits-

gemeinden: Glarus Nord, Glarus und Glarus Süd. Sie entsprechen den gewachsenen Regionen Unterland, Mittelland und Hinterland.

Der Historische Verein des Kantons Glarus widmet der radikalen Strukturreform ein ausserordentliches Jahrbuch: «Wege zum neuen Glarnerland». Es dokumentiert die Reform aus historischer, politischer und juristischer Sicht. Drei ausführliche Beiträge von August Rohr, Hans-Rudolf Galliker und Romana Kronenberg Müller beschreiben Geschichte, Umsetzung und juristische Überlegungen rund um die neue kommunale Gliederung des Kantons, Fritz



Hans-Rudolf Galliker u. a.:
Wege zum neuen
Glarnerland. Die Glarner
Gemeindestrukturreform
aus historischer und
juristischer Sicht.
Baeschlin-Verlag, Glarus 2013.
232 S., Fr. 45.–

Schiesser steuert persönliche Eindrücke bei. Die Publikation nimmt dabei gelegentliche Überschneidungen in Kauf; sie ist keine leichte Kost, mehr Nachschlagewerk denn Lesebuch. Ihr Verdienst ist es, das politische Projekt in seinen Zusammenhängen sichtbar zu machen: den traditionellen, während eines Jahrhunderts kaum veränderten komplizierten Gemeindestrukturen, dem Leidensdruck mangels finanzieller und personeller Ressourcen mancher Gemeinden, der einzigartigen Dynamik der Glarner Landsgemeinde mit ihrer Möglichkeit, Vorlagen zu verändern.

Das Buch zeigt nicht zuletzt, wie bemerkenswert die Strukturreform ist, war doch die Gemeindeautonomie und -vielfalt im Glarnerland tief verwurzelt. Die Kantonsverfassung von 1887 sah nicht weniger als sieben parallele Körperschaften vor: Ortsgemeinde, Schulgemeinde, Fürsorgegemeinde, Wahlgemeinde, Tagwen, katholische und reformierte Kirchgemeinde. Die Verfassungsrevision von 1988 änderte wenig, nur die Wahlgemeinden verschwanden. Doch dann, ab Mitte der 1990er Jahre kam es zu diversen Fusionen – oft aus der Not, dass keine Leute für die Ämter mehr zu finden waren. Glarus kämpfte in den 1960er Jahren gegen eine rückläufige Bevölkerung. Finanzielle Probleme kamen hinzu, das Gefälle zwischen den Gemeinden nahm zu.

Radikale Landsgemeinde

Möglich war die radikale Reform indes nur dank der Dynamik der Landsgemeinde, hat diese doch die Möglichkeit, «zu raten, zu mindern und zu mehrern». Die meisten Gemeindepräsidenten stellten sich skeptisch oder ablehnend zur Reform, die Regierung schlug ein Modell mit zehn Gemeinden vor. Die Landsgemeinde war mutiger: Sie wollte die radikale Reform.

Die Autoren und die Autorin verschweigen nicht die Spannungen, die zu überwinden waren, auch nicht die Kinderkrankheiten der drei neuen Gemeinden, die noch zu kurieren sind. Gewiss aber ist, um das Vorwort von Regierungsrätin Marianne Dürst Benedetti wiederzugeben: Ins Glarnerland sind neuer Schwung und neue Zuversicht gekommen.

Datum: 26.06.2013

Sendung: HeuteMorgen 07.00



Radio SRF 1

Radio SRF 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 07:00
Dauer: 00:02:14
Grösse: 2.0 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeinden

Radio/TV-Hinweis

Der Kt. Schaffhausen will die Zahl der Gemeinden reduzieren

Bericht über die vorgeschlagene Strukturreform / Auskünfte: Rosmarie Widmer Gysel, Schaffhauser Regierungspräsidentin, und Rolf Widmer, Glarner Finanzdirektor

Angesprochen: Gemeindereform im Kt. Glarus

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 26.06.2013

Sendung: SRF 4 aktuell



Radio SRF 4 NEWS

Radio SRF 4 NEWS
3000 Bern 14
031/ 388 91 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 07:12
Dauer: 00:02:09
Grösse: 2.0 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Gemeinden

Radio/TV-Hinweis

Der Kt. Schaffhausen will die Zahl der Gemeinden reduzieren

Bericht über die vorgeschlagene Strukturreform / Auskünfte: Rosmarie Widmer Gysel, Schaffhauser Regierungspräsidentin, und Rolf Widmer, Glarner Finanzdirektor

Angesprochen: Gemeindereform im Kt. Glarus

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)